Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Mittwoch, 27. April 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 97 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Arbeiter als Ehrengäste

Beim Führer und der Reichsregierung

Berlin, 26. 4.

Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes werden wie alljährlich aus allen Gauen des Reiches Arbeiter Gäste der Reichsregierung sein. Die diesjährige Abordnung, die auch vom Führer empfangen wird, setzt sich aus den Siegern des Reichsberufswettkampfes und 30 Arbeitskameraden aus Oesterreich zusammen. Die Gäste treffen am Vormittag des 30. April ein und verweilen bis Dienstag, den 3. Mai, in der Reichshauptstadt.

Am Samstagnachmittag sind die Arbeiter Gäste bei Dr. Goebbels im Propagandaministerium in Anwesenheit von Dr. Ley und Baldur von Schirach. Am Sonntag nehmen sie an der Jugendkundgebung und am Staatsakt teil, um dann vom Führer empfangen zu werden. Abends beteiligen sie sich an der Maifeier eines großen Berliner Werkes. Am Montag sind sie Gäste bei Dr. Ley und Stadtpräsident Lippert und sehen bei dieser Gelegenheit die Berliner Umgebung und Potsdam; abends ist ein Besuch des Deutschen Opernhauses vorgesehen. Am Dienstag vor ihrer Rückreise hat Reichsleiter Amann die Abordnung zu Gaste geladen.

Vorbereitung zum Führerbesuch

Der König von Italien unterrichtet sich

Rom, 26. 4.

Im Hinblick auf die zu Ehren des Führers im Forum Mussolini vorgesehenen Veranstaltungen hat sich der König und Kaiser in die verschiedenen Stadien begeben, um sich persönlich von dem Fortgang der Vorbereitungen zu überzeugen.

In Begleitung von Parteisekretär Minister Starace besuchte Victor Emanuel III. das aus Anlaß des Besuches Adolf Hitlers auf ein Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauern ausgebaute Stadion und wohnte anschließend Probevorführungen der Kadetten der Hochschule für Leibesübungen bei. Besonderes Interesse bekundete der König dem neuen Paradeschritt, dem Passo Romano. Nach einem Besuch in dem herrlichen Schwimmstadion und der Fechtbahn sprach er dem Parteisekretär seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen der Kadetten aus.

Ein friedlicher Wettstreit hat die römische Bevölkerung erfaßt, um neben den großartigen offiziellen Vorbereitungen zum Empfang des Führers und Reichskanzlers auch zu ihrem Teil zur festlichen Ausschmückung der Hauptstadt beizutragen.

Hans Krebs wurde Gauleiter

Ehrung zum 50. Geburtstag

Berlin, 26. 4.

Reichsminister Dr. Frick überreichte im Auftrage des Führers und Reichskanzlers Oberregierungsrat Hans Krebs zum 50. Geburtstag die Urkunde über die Verleihung des Ranges eines Gauleiters.

Der Führer und Reichskanzler übersandte außerdem dem bewährten Nationalsozialisten sein Bild in Silberrahmen mit einer Widmung.

Der tote Punkt

Blondel erstattete Bonnet Bericht

Paris, 26. 4.

Außenminister Bonnet empfing am Dienstag den französischen Geschäftsträger in Rom, Blondel, der ihm einen ausführlichen Bericht über seine ersten Unterredungen mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano erstattete. Der französische Geschäftsträger dürfte wahrscheinlich weitere Anweisungen erhalten haben und kehrt am 28. oder 29. April wieder auf seinen Posten zurück. In autunterrichteten Kreisen erklärt man im Zusammenhang mit dieser Unterredung, daß die Schwierigkeiten, über gewisse Punkte des von Frankreich vorgeschlagenen Verhandlungsprogramms hinwegzuschlagen, den Verlauf der einleiteten Besprechungen nicht hindern würden. Die Besprechungen sollen sofort nach Rückkehr des italienischen Außenministers aus Tirana fortgesetzt werden. In der Frage seiner Beziehungen zu Nationalspanien soll Frankreich, wie behauptet wird, vorläufig seine Entschlüsse noch völlig von der Zurückziehung der italienischen Freiwilligen abhängig machen.

Traditioneller Verlauf des Staatsaktes am 1. Mai

Der Führer spricht zur Jugend und zu den Schaffenden

Berlin, 26. 4.

Die großen Feiern des 1. Mai werden in der Reichshauptstadt Berlin mit einem Staatsakt begangen. Der Morgen gehört, wie es bereits Tradition geworden, der Jugend, zu der Dr. Goebbels und dann der Führer sprechen werden. Anschließend erfolgt die Festsitzung der Reichskulturkammer mit der anschließenden Verkündung des nationalen Film- und Buchpreises. Zwischen 9 und 11 Uhr erfolgt der Aufmarsch der Massen zur Hauptkundgebung im Lustgarten. Mit dem Eintreffen des Führers gegen 12 Uhr beginnt der Staatsakt. Es sprechen Dr. Goebbels, Dr. Ley und dann der Führer. Die Uebertragung des Staatsaktes endet mit der Führerrede. Der Abend steht in Berlin einen Fackelzug und eine Kundgebung vor, auf der Generalfeldmarschall Göring das Wort ergreifen wird.

Der Aufmarsch von 121 000 Hitlerjungen, Pimpfen und BDM.-Mädel im Berliner Stadion beginnt um 6 Uhr morgens; gegen 8 Uhr erfolgt der Einmarsch von 1000 Fahnen und Wimpeln. Nach der Meldung der Formationen durch Obergebietsführer Axmann und Fanfarenspiel spricht der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach. Der Gesang des Liedes „Nur der Freiheit gehört unser Leben" leitet zur Rede von Reichsminister Dr. Goebbels über. Um 8.30 Uhr fährt der Führer von der Reichskanzlei zum Stadion. Der Reichsjugendführer erstattet dem Führer Meldung. Nach dem Gesang des Liedes „Großdeutschland" wird der Führer sprechen. Die Kundgebung findet gegen 9.15 Uhr ihr Ende.

Die Festsitzung wird um 10 Uhr mit der Intonierung der Ouvertüre zu „Oberon" eingeleitet. Nach dem „Frühlingsgruß an das Vaterland" von Max von Schenkendorf, vorgetragen von Heinrich George, folgt der erste Satz aus der 5. Sinfonie von Beethoven, der zur Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer, Dr. Goebbels, sowie zur Führerhuldigung überleitet. Etwa um 11 Uhr findet die Feier ihren Abschluß. Mit dem Eintreffen des Führers auf der Schloßbrücke beginnt um 11.58 Uhr der Staatsakt im Lustgarten. Der Führer wird die Ehrenkompanien der Luftwaffe und der SS-Leibstandarte Adolf Hitler abschreiten. Dann wird Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu seiner Begrüßungsansprache nehmen, an die sich eine Ansprache des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley anschließt. Hierauf spricht der Führer. Nach der Führerhuldigung durch den stellvertretenden Gauleiter Görlitzer endet die Kundgebung.

Zum großen Fackelzug und der Abendkundgebung wird der Aufmarsch im Lustgarten um 21.30 Uhr beendet sein. Nach dem Fahnenaufmarsch wird um 22 Uhr Generalfeldmarschall Göring eintreffen. Gaupropagandaleiter Wächter wird die Kundgebung, in deren Mittelpunkt die Rede des Generalfeldmarschalls Göring stehen wird, eröffnen. Ein Großer Zapfenstreich wird gegen 23 Uhr die Kundgebung beschließen.

Darré eröffnet Reichsgartenschau

In Essen entstand ein Blumenmeer

Essen, 26. 4.

In Essen wurde die Reichsgartenschau Essen 1938 durch Reichsminister Reichsbauernführer Darré eröffnet. Essen, die Stadt der Arbeit, ist sich bei der Vorbereitung und der Ausgestaltung dieser einzigartigen Leistungsschau des deutschen Gartenbaues ihrer Tradition auch auf gartenkulturellem Gebiet bewußt geworden.

Reichsminister Darré wies in seiner Eröffnungsrede auf die zwei wichtigen Ereignisse für den gärtnerischen Berufsstand und darüber die Volkswirtschaft hin: die zweite Reichsgartenschau und den 12. Internationalen Gartenbaukongreß, der im August in Berlin beginnt und in Essen ausklingen wird. Reichsminister Darré ging dann auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des gärtnerischen Gewerbes ein und gab einen Ueberblick über die Versorgung des Verbrauchermarktes mit deutschen Gartenbauerzeugnissen:

Es gelang, einen stark steigenden Verbrauch an Obst und Gemüse in wachsendem Maße aus inländischer Erzeugung zu befriedigen. Obwohl im Jahre 1937 mit 2,8 Millionen Tonnen Obst (ohne Südfrüchte) 718 000 Tonnen oder 34 v. H. mehr verbraucht wurden als im Jahre 1932, deckten wir unseren Obstbedarf im Jahre 1937 zu 89 v. H. aus inländischer Erzeugung gegen einen Inlandsanteil von nur 75 v. H. an der Versorgung im Jahre 1932. Der Verbrauch an Gemüse erhöhte sich von 1932 bis 1937 um 464 000 Tonnen oder 15 v. H auf 3 533 000 Tonnen. Gleichzeitig stieg der Anteil der Inlandserzeugung am Gesamtverbrauch von 91 v. H. auf 94 v. H.

Die letzten Jahre haben ferner gezeigt, daß die neuen Methoden der Agrarpolitik auch in der Lage sind, mit Situationen fertig zu werden, die in der liberalen Zeit den Erzeuger an den Rand des Abgrundes gebracht hätten. Im Jahre 1937 gelang es, durch ein planvolles Zusammenwirken von Marktordnung und Werbung eine Riesenapfelernte von 18,6 Mill. dz zu verwerten. In früheren Zeiten wäre ein solcher Apfelsegen zum Unsegen für alle Apfelerzeuger geworden. Aehnlich war es mit der Rekordernte an Kohl, die uns das Jahr 1936 brachte. Damals gelang es, zusätzlich zu dem üblichen Verbrauch allein im Herbst 1936 rund 2,5 Mill. Zentner Rot-, Weiß- und Wirsingkohl abzusetzen. Im April 1937 erfolgte ein weiterer zusätzlicher Weißkohlabsatz von 400 000 Zentner. Nur durch das Eingreifen der Marktregelung war es im Jahre 1936/37 möglich, zusätzlich eine Mill. Zentner Kohl zu Sauerkraut einzuschneiden. Es besteht gar kein Zweifel, daß ohne die Marktregelung damals ein vollständiger Zusammenbruch des Kohlmarktes und ein riesiger Verderb von Kohl eingetreten wäre.

Abschließend betonte der Reichsminister, daß der Reichsnährstand nichts unversucht lassen wird, um durch ständige Verbesserung der Produktionsmethoden eine Verbilligung der Obst- und Gemüseversorgung zu erreichen. Dieses Streben darf jedoch niemals zur Erschütterung der Lebensgrundlagen des deutschen Gartenbaues führen, weil mit ihm unsere Versorgung mit Obst und Gemüse erschüttert werden würde.

Schwierige Genfer Prozedur

Avenol bei Lord Halifax

London, 26. 4.

Die Liquidierung des Abessinien-Problems durch die Genfer Liga scheint noch einige Schwierigkeiten zu bereiten. Man schließt das aus der langen Dauer der ersten Unterredung zwischen Außenminister Lord Halifax und dem Genfer Generalsekretär Avenol, die vier Stunden in Anspruch nahm. Man erwartet möglicherweise Obstruktionsmanöver von seiten Rußlands, und auch die endgültige Haltung verschiedener anderer Mitgliederstaaten sei, so behauptet man, noch nicht klar.

Dagegen nimmt man die Exkursion des Ex-Negus an dem Genfer See weniger tragisch, da diesem angeblich mehr an der Gewährung einer Völkerbundspension zu liegen scheint als an aussichtslosen Protesten. Der tschechische Gesandte hat den englischen Außenminister um eine Unterredung nachgesucht. Da die neuen Instruktionen für den wieder nach London zurückgekehrten französischen Botschafter Corbin sich ebenfalls auf die tschechische Frage beziehen sollen und möglicherweise dieses Thema bei den Unterredungen mit Daladier und Bonnet aufs Trapez kommt, hat die Regierung ihren Gesandten in Prag nach London beordert, um sich von ihm berichten zu lassen.

Palästina vor neuem Sturm

Von Paul Schmitz, Kairo

Ueber das Land am Jordan flutet wieder einmal eine Woge des Kampfes, des Terrors und arabischen Freiheitswillens. Allein die Bilanz der drei Ostertage bezifferte sich auf über sechzig Tote, ungezählt die Verwundeten, die die Freischärler mit sich genommen haben aus dem Schlachtfeld von Tulkarem; denn es war eine wahre Schlacht, die sich hier abspielte, fast einen Tag lang dauerte und bei der die Engländer Artillerie und Flugzeuge einsetzten. Dabei scheint der Höhepunkt dieser neuen Unruhewelle noch keineswegs erreicht. Zwei Momente sprechen englischer Auffassung zufolge für eine weitere Verschärfung der Lage: Das Ende der Orangensaison, durch das arabische Landarbeiter zum Dienst in den Reihen der Freischärler frei werden, und das bevorstehende Eintreffen der neuen englischen Untersuchungskommission, die das Werk der Peel-Kommission, die vor mehr als Jahresfrist den Teilungsplan ausarbeitete, fortsetzen soll.

Das Eintreffen dieser Kommission scheint die Hauptursache für die Verschärfung der Lage in Palästina und für die gesteigerte Aktivität der arabischen Freiheitskämpfer zu sein. Schon Wochen zuvor haben führende arabische Kreise erklärt, daß die Araber auch diese neue Kommission boykottieren werden, wenn nicht eine amtliche englische Erklärung herausgegeben werde, wonach London den Teilungsplan fallen lasse. Dieser Manifestation ist ein Aufruf der in der Emigration lebenden Führer des ehemaligen arabischen Hochkomitees gefolgt, der ebenfalls zum Boykott auffordert. London hat sich auf beide Proklamationen hin in Schweigen gehüllt. Und so scheint sich in der gesteigerten Aktivität der arabischen Freischärler auf nachdrücklichste Weise der Wille auszudrücken, keine Lösung der Palästinafrage zu akzeptieren, die nicht die arabischen Rechte und Ansprüche anerkennt, d. h. die nicht in erster Linie eine Aufhebung der Balfour-Deklaration bringt. (Lord Balfour, Außenminister unter Lloyd George, gab im November 1917 die sog. Balfour-Deklaration über die Einrichtung eines zionistischen Palästina ab. — Die Schriftleitung).

Mittlerweile verschärft sich die wirtschaftliche Lage, vor allem im jüdischen Sektor der palästinensischen Wirtschaft, in katastrophaler Weise. Eine Flut von Wechselprotesten ergießt sich über das Land und maßgebliche jüdische Wirtschaftskreise haben jüngst an amtlicher Stelle die Erklärung abgegeben, daß nur ein vollständiges Moratorium die palästinensische Wirtschaft vor dem völligen Zusammenbruch retten könne. Es bestätigt sich also die von neutralen Beobachtern seit langem vorausgesagte Entwicklung, wonach das künstliche Gebilde der jüdischen Wirtschaft in Palästina vornehmlich vom Kapitalnachschub der neu Zuwandernden lebt und zusammenbrechen wird in dem Augenblick, da dieser Nachschub aussetzt. Dieser Augenblick scheint gekommen, da einerseits durch englische Verfügung die Einwanderungsquote reduziert ist, andrerseits aber auch durch den Dauerzustand der Unruhe jüdisches Neukapital keineswegs mehr so freudig und unbedenklich nach Palästina strömt, wie in vergangenen Jahren. Gerade in jüdischen Kreisen kann man in letzter Zeit immer wieder die Frage hören, ob der gesamte jüdische Kapitaleinsatz in Palästina angesichts der nun gegebenen Verhältnisse nicht eine Fehlinvestition war.

In Kairo hat man jüngst einen der emigrierten arabischen Führer vor die Frage gestellt, ob er nicht, dank seines noch immer lebendigen Einflusses, mäßigend auf die Freiheitskämpfer in Palästina selbst einwirken könne, um so einen „Beitrag" zur Entspannung im Lande zu leisten. Der, an den diese Aufforderung gerichtet war, hat das abgelehnt mit dem Hinweis, daß in der Vergangenheit jede Mäßigung der arabischen Kampfesweise als eine Schwäche aufgefaßt worden sei. So steht man sich wiederum vor die Quadratur eines politischen Kreises gestellt: England fordert Einstellung des arabischen „Terrors", ehe weiter verhandelt werden kann, die Araber aber verlangen bindende englische Erklärungen über Aufgabe der Balfour-Deklaration, ehe sie den „Verteidigungskampf" einstellen. Die Aussich-

ten der neu eintreffenden britischen Kommission scheinen daher trübe, und im Grunde bleibt die Situation wie sie seit den Jahren der Hochflut jüdischer Einwanderung ist: Es gilt für London eine Entscheidung zu treffen, nachdem die Araber im Grundsätzlichen ein Kompromiß ablehnen.

Vorsorgliche Bonzen

Die Fluchtwege der „Vaterländer"

dd. Wien, 26. 4.

Nach der Eingliederung der befreiten Ostmark ins Reich sind in Wien lebhafte Erörterungen über das Schicksal der Bauten der Vaterländischen Front angestellt worden. Der kommissarische Leiter der Meisterschule für Architektur, Professor Alexander Popp, äußerte sich jetzt ausführlich über die weitere Verwendungsmöglichkeit des ehemaligen Fronthauses und der Führerschule in Schönbrunn. Dabei machte er zugleich interessante Angaben über neuentdeckte Fluchtwege und Geheimgänge im Fronthaus, die für die Unsicherheit und Angst des verschwundenen Systems zeugen.

„Das Schicksal des Fronthauses ist noch nicht bestimmt," so erklärt Professor Popp. „Ob es für Parteizwecke Verwendung finden soll, ob als ministerieller Bau, das alles ist noch nicht entschieden. Die Arbeiten sind jedenfalls eingestellt worden, bis eine endgültige Entscheidung getroffen wird.

„Von öffentlichem Interesse ist es aber, daß aus den Arbeitszimmern des Frontführers und des Generalsekretärs eigene Abgänge und Fluchtwege vorgesehen waren, die in Verbindung standen mit den staatlichen Bauten in der Herrengasse. Das ist für das System bezeichnend, denn die Fluchtgänge wurden zu einem Zeitpunkt angelegt, da noch vorgegeben wurde, die Macht im Staate sicher in der Hand zu haben. Uebrigens waren die Fluchtgänge im Einreichungsplan noch nicht ersichtlich, sie wurden erst nach Beginn des Baues nachgetragen. Die Führerschule in Schönbrunn wird voraussichtlich als Hitler-Jugendheim ausgebaut werden. Aber auch darüber besteht zur Zeit noch kein endgültiger Beschluß. Jedenfalls ist auch dieser Bau vorläufig eingestellt worden."

„Bei der übrigen Neugestaltung Wiens brauchen wir — so führte Professor Popp noch aus — nur auf das deutsche Beispiel zurückzugreifen und aus dieser Perspektive auf die durch die Eigenart Wiens bedingte Lösung zustreben. Wien wird das Zentrum des deutschen Osthandels werden. Die Donau wird erneute Bedeutung gewinnen. Im Zusammenhang mit diesen Handelsfragen steht auch die zukünftige Bedeutung Wiens als Messestadt. Das vorläufige Projekt, das von mir im Wettbewerb mit den Architekten Kutschera und Ubl über die Wiener Messeausstellungsbauten ausgearbeitet wurde, muß heute als nicht mehr ausreichend betrachtet werden und wird sicherlich in gigantischer Erweiterung seine Verwirklichung finden. Und zwar schon in absehbarer Zeit."

China drängt auf Entscheidung

Japan landet Truppen

Hankau, 26. 4.

In Hsütschou wurde eine Konferenz der höchsten chinesischen Kommandeure der Süd-Schantung-Front abgehalten. Der Kriegsrat beschloß den Einsatz aller im Raum von Hsütschau konzentrierten chinesischen Streitkräfte. Nach Ansicht militärischer Kreise Chinas wird die große Schlacht bei Hsütschau über das Schicksal von Süd-Schantung und Nord-Kiangsu entscheiden und für den weiteren Fortgang der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten von wesentlichem Einfluß sein.

Unter Mitwirkung der Yangtse-Streitkräfte und des japanischen Marinelandungskorps landeten die Japaner Truppenverbände auf dem linken Ufer des Yangtse bei Hohsien, 60 Kilometer von Nanking entfernt und besetzten das westwärts gelegene Hanschau. Diese militärische Operation wird stark beachtet, da sie möglicherweise der wichtige Teil einer neu einsetzenden japanischen Offensive gegen die chinesische Hauptmacht mit dem Ziel Hankau bedeutet.

Prag holt sich Rat in Paris

Auch der Sowjetbotschafter befragt — Bekenntnis zur deutschen Weltanschauung „unzulässig"?

Paris, 26. 4.

Der französische Außenminister Bonnet empfing den tschechischen Gesandten in Paris zu einer längeren Aussprache. Wie hierzu verlautet, soll der tschechische Gesandte im Anschluß an die sudetendeutsche Tagung in Karlsbad und angesichts des bevorstehenden Besuches der französischen Staatsmänner in London dem französischen Außenminister ein Memorandum über die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei überreicht haben.

In diesem Dokument setzt die Prager Regierung ihre früher „zugunsten der Minderheit" getroffenen Maßnahmen auseinander und führt diejenigen Maßnahmen an, die sie noch zu treffen beabsichtige. Weiter werden die Forderungen Henleins erwähnt, die nach Ansicht der Prager Regierung unannehmbar erscheinen, da sie die Integrität und Unabhängigkeit der Tschechoslowakei in Frage stellen.

Außenminister Bonnet empfing sofort nach der Aussprache den sowjetrussischen Botschafter in Paris.

Hodscha bleibt stur

Aus Prager Regierungskreisen verlautet nichts Positives zu den von Konrad Henlein bekanntgewordenen Forderungen des Sudetendeutschtums. Man vertritt die Ansicht, daß Henlein „keinen konkreten Gegenstand zur Lösung der Minderheitenfrage" gebracht hätte (!), und scheint damit die völlige Zurückhaltung dem Sudetendeutschtum gegenüber begründen zu wollen. Zu den acht Punkten Henleins über eine neue Staats- und Rechtsordnung wird erklärt, sie seien teils negativ, teils positiv. Ueber die negativen lasse sich schwer diskutieren, aber auch die positiven seien zum Teil nicht genügend klar...

Die Prager Regierung ist entschlossen, in der Nationalitätenfrage wie bisher weiterzuarbeiten. Wie man weiter hört, befaßten sich maßgebende politische Stellen mit der Frage, wie weit ein Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung „unzulässig" sei.

Das Kollegium der tschechoslowakischen politischen Minister befaßte sich mit der Frage der Feierlichkeiten am 1. Mai und hat folgenden Beschluß gefaßt: „In den vorwiegend von Deutschen bewohnten Gebieten werden die Maifeiern an die Bedingung gebunden, daß die veranstaltenden Parteien Garantien für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung geben."

Zensur soll diktieren

Der Prager Oberstaatsanwalt hat eine Zensuranweisung erlassen, in der bestimmt wird, daß alle Nachrichten als Alarmgerüchte unterdrückt werden müßten, die irgendeinen Zweifel aufkommen ließen, ob Frankreich, Sowjetrußland und die Staaten der Kleinen Entente ihren Bündnisverpflichtungen gegenüber der Tschechei überhaupt nachkommen können. Aehnlich würden auch Nachrichten über die Haltung Englands und der Vereinigten Staaten behandelt.

Diese Zensuranweisung verstößt gegen die Bestimmungen der Verfassungsurkunde. Von der Sudetendeutschen Partei und der Vereinigten magyarischen Partei wurde dagegen eine dringliche Anfrage an die tschechische Gesamtregierung eingebracht, es wird darin Widerruf dieser Weisung und Disziplinarverfahren gegen den Prager Oberstaatsanwalt verlangt.

England zieht Steuerschraube an

Gewaltige Rüstungsausgaben — Höhepunkt erst nächstes Jahr

£ London, 27. 4.

Vor vollbesetztem Unterhaus veröffentlichte und begründete Schatzkanzler Simon den neuen Staatshaushalt. Er umfaßt eine Gesamtsumme von 1684 Millionen Pfund, von denen 90 Millionen Pfund durch die Rüstungsanleihe gedeckt werden sollen. Der gegenüber dem Vorjahr um 125 Millionen Pfund erhöhte Haushalt weist jedoch einen Fehlbetrag von rund 30 Millionen Pfund auf, der durch Steuererhöhungen aufgebracht werden soll.

Die unangenehmste Ueberraschung von Seiten des Schatzkanzlers entsteht in der Erhöhung der Einkommensteuer um einen halben Schilling auf 5,5 Schilling je Pfund. Die Einkommensteuer in England hat damit einen Betrag von 25 Proz. überschritten. Außerdem wird die Benzinabgabe um 1 Pence auf 9 Pence je Gallone (4,6 Liter) und die Teeabgabe um 2 Pence je Pfund erhöht.

In seiner Begründung erklärte Simon, daß die hohen Staatsausgaben in erster Linie durch die erheblich erhöhten Aufrüstungen verursacht würden. Dabei sei der Höhepunkt der Rüstungsausgaben noch nicht erreicht. Vielmehr werde dieser erst im nächsten Jahr zu erwarten sein. Aber auch für den laufenden Haushalt werden von ihm bereits weitere Forderungen angemeldet, die er, wie sich der Minister ausdrückte, um ein Beträchtliches erhöhe. Interessant war unter seinen Angaben ferner die Mitteilung, daß im Haushaltsjahr 1937/38 insgesamt 343 Millionen Pfund für Rüstungen ausgegeben wurden. Ministerpräsident Chamberlain, der vom Unterhaus mit großem Beifall und dem Ruf „Friedensbringer" begrüßt wurde, gab bekannt, daß der zwischen Großbritannien und Irland abgeschlossene Vertrag dem Unterhaus demnächst vorgelegt werden würde, ebenso wie das in einem Weißbuch niedergelegte Abkommen mit Italien. Als ein Abgeordneter von Chamberlain eine Stellungnahme zu der Rede Konrad Henleins wünschte und ihn über seine Meinung über die tschechische Frage befragte, erwiderte der Ministerpräsident, daß er nicht glaube, hierüber etwas sagen zu müssen.

Lord Winterton bestätigte dann auf Anfrage, daß eine Vergrößerung der Flugzeugproduktion über die dem Hause bisher vorgelegten Pläne hinaus vorgesehen sei und daß dies in Verfolg der vom Premierminister gegebenen Versprechungen geschehe. Der Führer der Opposition, Attlee, erklärte hierauf, daß er angesichts des Lichtes, daß diese Erklärungen auf die bisherige Flugzeugproduktion werfe, er eine allgemeine Aussprache im Unterhaus über diese Angelegenheit fordern werde.

Im Verlauf der Debatte wurde auch eine Anfrage über die englisch-deutschen Flottenabmachungen gestellt. Der Erste Lord der Admiralität, Duff Cooper, erklärte dazu, daß England mit den Auswirkungen der Abmachungen in jeder Weise zufrieden sei. Deutschland werde auch über den geplanten weiteren Ausbau der englischen Kriegsmarine laufend unterrichtet.

Tschechenpolizei überfällt deutschen Zirkus

Wagen gewaltsam erbrochen — Sarrasani protestiert bei Benesch

£ Prag, 27. 4.

Während des Jungbunzlauer Gastspieles des Zirkus Sarrasani, der zur Zeit zum zweitenmal das tschechisch-slowakische Staatsgebiet bereist, kam es zu einem bezeichnenden Uebergriff tschechischer Polizeiorgane, die unter dem Vorwand einer Pfändungsaktion die Wagen des reichsdeutschen Unternehmens gewaltsam erbrachen, dabei auch das Eigentum der Gefolgschaftsmitglieder durchwühlten und die gesamte Korrespondenz des Betriebsführers untersuchten. Der Stellvertreter des Direktors wurde unter Androhung von Waffengewalt daran gehindert, die zuständigen Prager Behörden und den deutschen Konsul in Reichenberg unverzüglich von diesem Vorgehen der tschechischen Gendarmen in Kenntnis zu setzen.

Schon im vergangenen Jahre hatten die tschechischen Behörden versucht, auf Grund der unberechtigten Forderung einer artistischen Splitterorganisation das reichsdeutsche Unternehmen verschiedentlich durch Pfändungsaktionen und andere Polizei-Willkürakte zu drangsalieren. Obwohl die Oberste Gerichtsbehörde in Prag die „Sicherstellungsexekutionen" ausdrücklich abgewiesen hatte, gelang es gewissen deutschfeindlich eingestellten Kreisen, die Gerichtsbehörde in Gablenz und Jungbunzlau zu täuschen und gegen das reichsdeutsche Unternehmen aufzuwiegeln. Daß das eigenmächtige Vorgehen der Tschechen ausschließlich politische Hintergründe hatte, ging schon aus dem Umstand hervor, daß die Beamten, obwohl die Vorstellung ausverkauft war, nicht die Kartenbestände, sondern das reichsdeutsche Material und die Wagen des Zirkusunternehmens mit Beschlag belegten. Hierbei wurde derartig rigoros vorgegangen, daß man im Uebereifer die beim Zirkus parkenden Wagen tschechischer Besucher pfändete.

Erst nachdem der widerrechtliche Gewaltakt mit dem nach sieben Stunden erfolgten Abzug der Exekutoren und Polizeiorgane beendet war, konnten sich der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Zirkus-Schau mit der Bitte um Schutz vor weiteren Uebergriffen und der Forderung zur Freigabe des lebensnotwendigen Eigentums fernmündlich an den deutschen Konsul in Reichenberg wenden. Außerdem richtete die Gefolgschaft ein Protesttelegramm gegen die Willkür der tschechischen Polizeiorgane an den Präsidenten der tschechischen Republik.

Auch die Karpathorussen

Aufstellung der Autonomieforderungen

Warschau, 26. 4.

Die Polnische Telegraphenagentur berichtet über die Entstehung eines karpathorussischen autonomistischen Blocks in der Tschechoslowakei. Die karpathorussische Tageszeitung „Nasz Put" habe die Bedingungen genannt, unter denen der Block zur Zusammenarbeit mit der Regierungskoalition bereit wäre:

1. müsse die gesamte ausführende Gewalt den Karpathorussen übergeben werden, denen die Posten eines Gouverneurs und Vizegouverneurs, des Schulreferenten, des Vorsitzenden der Finanzkammer, die Posten in der Forstverwaltung, die der Polizeikommissare usw. anvertraut werden müßten. 2. müßte das tschechische Schulwesen überall dort beseitigt werden, wo eine ausreichende Zahl von Schülern tschechischer Nationalität nicht vorhanden sind. 3. müßte eine besondere Kommission für das karpathorussische Gebiet geschaffen und dieses zur unverzüglichen Verwirklichung der genannten Forderungen ermächtigt werden.

Diese Forderungen hätten sich auch die beiden stärksten karpathorussischen politischen Organisationen, der Autonome Verband der Landwirte und die Ruthenische autonome Nationalpartei zu eigen gemacht.

Karneval statt Osterfest

Schändliche Gotteslästerung in der Sowjetunion

rd. Warschau, 26. 4.

Um dem starken Kirchenbesuch in der orthodoxen Osternacht von Sonnabend auf Sonntag entgegenzuwirken, hatte die Gottlosenbewegung in Sowjetrußland im ganzen Lande Fastnachtstreiben angeordnet. In Moskau fanden allein 30 solcher Karneval-Demonstrationen statt, meist in unmittelbarer Nähe der Kirchen. Die Gottlosen, angetan mit grotesken Masken und Kostümen, gebärdeten sich wie Verrückte und störten die gottesdienstlichen Handlungen.

Mit den letzten Verhaftungen von Patriarchen, Erzbischöfen und Bischöfen in der Sowjet-Union steigt die Zahl der verhafteten Priester, die in den letzten Wochen ins Gefängnis geworfen worden sind, auf nicht weniger als 192.

Die Rote Armee sucht vergeblich

Mehrere Schwarzsender in der Sowjetunion?

Riga, 26. 4.

Nach einer Meldung des polnischen Blattes „Kurjer Czerwonny" sollen über 800 Personen verhaftet worden sein, weil sie nachts die Sendungen des russischen Schwarzsenders abgehört haben. Trotz Einsetzung von besonderen Peilungsabteilungen der Roten Armee ist es bisher noch nicht gelungen, den Standort des Schwarzsenders ausfindig zu machen. Das Warschauer Blatt nimmt an, daß es sich wohl um mehrere Sender handele, die an verschiedenen Ortschaften stationiert sind und abwechselnd ihre Botschaften senden.

•

Die polnische Telegrafenagentur weist in einer Meldung aus Prag darauf hin, daß die tschechischen Kommunisten trotz des bestehenden Versammlungsverbots ungehindert ihre politische Wühlarbeit entfalten können.

Studenten fördern Verständigung

Botschaft des Reichsstudentenführers an die französischen Studenten

Berlin, 26. 4.

Die französische Studentenschaft veranstaltete in diesen Tagen ihren Jahreskongreß in Nizza, zu dem die Studentenführer aller französischen Universitäten zusammengekommen waren. In Vertretung des Reichsstudentenführers, SS-Oberführer Dr. Scheel, nahm von deutscher Seite der Leiter der Auslandsabteilung der Reichsstudentenführung, Pg. Hans Ulrich Reiche, an diesem Kongreß teil.

Zwischen der deutschen Studentenschaft und der französischen Union Nationale bestehen seit langem gute freundschaftliche Beziehungen, die zu einer Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten der studentischen Arbeit und zu einem regen Austausch geführt haben. Bei dem Kongreß verkündete der Leiter der Auslandsabteilung folgende Botschaft des Reichsstudentenführers an die französischen Studenten:

„Dem diesjährigen Jahreskongreß der Union nationale des Etudiants de France entbiete ich im Namen der Deutschen Studentenschaft die herzlichsten Grüße.

Seit langem verbindet die französischen und die deutschen Studenten ein Geist gegenseitigen Verständnisses. Wir haben uns als deutsche Studentenschaft immer für ein gutes und freundschaftliches Verhältnis eingesetzt. Weil wir zwischen der jungen Generation unserer beiden Völker keine fundamentalen Gegensätze sehen, wohl aber viele Gemeinsamkeiten in unserem Denken und Fühlen, Gemeinsamkeiten in der Anschauung vieler Probleme in der Erkenntnis der Notwendigkeiten wie in der Erfassung der Aufgaben. Die deutsche junge Generation will sich ebensowenig wie die anderer Völker nach außen hin abschließen. Einen regen Austausch der Gedanken mit den ausländischen Kameraden halten wir für gut und notwendig.

To wollen wir tätig mithelfen, die Brücke der Verständigung von Volk zu Volk zu bauen. Wir wissen, daß diese Arbeit nicht leicht ist. Es wird sich aber erweisen, daß sie den vollen Einsatz unserer Persönlichkeit wert ist, geschieht er doch zum Wohl unserer beiden Völker wie zur Erhaltung des Friedens und der europäischen Kultur."

Neues vom Tage

Der Führer beglückwünscht Rudolf Heß

Der Führer hatte Rudolf Heß in seiner Wohnung einen Besuch ab, um ihm die Glückwünsche zu seinem 44. Geburtstag persönlich auszusprechen.

Unzufriedene französische Beamte

Finanzminister Marchandeau empfing eine Abordnung von Vertretern der Beamtengewerkschaft, die die Aufmerksamkeit des Ministers auf das weitere Ansteigen der Lebenshaltungskosten lenkten und in diesem Zusammenhang eine neue Erhöhung der Gehälter forderten.

Hore-Belisha kommender Außenminister?

In Londoner an der Außenpolitik interessierten Kreisen kursiert das Gerücht, wonach die Ernennung Hore-Belishas zum Außenminister nicht ausgeschlossen sei, da Lord Halifax ohnehin seinen Posten nur für die Dauer der Regelung des englisch-italienischen Verhältnisses bekleiden wollte. Der liberale „Star" betont, daß der zehntägige „Ausflug" Hore-Belishas eine Probe seiner diplomatischen Fähigkeiten gewesen sei.

Londoner Spanienausschuß am Ende?

Der „Daily Telegraph" beschäftigt sich mit der Frage des Abtransportes der ausländischen Freiwilligen aus Spanien und zweifelt daran, ob die hierfür benötigte Summe von 13 Millionen Mark von den Mitgliedern des Nichteinmischungsausschusses aufgebracht werden könne.

Clifford kämpft

Roman von
Friedrich Freksa

Nr. 14) (Nachdruck verboten)

Da nun wieder ein Jahr dahingegangen war und sich unser Gewinn wieder verfielfacht hatte, sagte ich zu ihm: „Gib mir Geld, ich will mir die Märkte ansehen in Saloniki und Athen. Gib mir dreihundert türkische Pfund." — Da sagte er: „Nein, das Geld wird nicht verschwendet, es bleibt in der Firma." Und so sah ich, daß mein Onkel gewillt war, mir nichts zu geben, obwohl ich sein Sozius war und Recht hatte zur Verfügung. Nur seine Tochter Zoé wollte er mir geben. Aber ich mochte die dämliche Zoé nicht.

Ich ging mit mir zu Rate, nahm mein Buch und rechnete. Ich fand, wie groß der Gewinn des Jahres gewesen war, in dem ich Sozius war, rechnete mir aus, was ein Kiert gekostet hatte im Jahre vorher. Diese Summe zog ich ab, schrieb sie meinem Onkel auf, nahm einen Scheck, ging zur Bank, bob ab und fuhr nach London.

Hätte ich nicht so getan, ich wäre nie zu dem Geld gekommen, um das ich fünf Jahre gefront.

In London begann ich, meine mitgebrachten Teppiche und Angoraziegenfelle zu verkaufen. Da langte die Klage meines Onkels an. Ich wollte einen Anwalt sparen, weil ich meine Sache für gerecht hielt, aber als ich vernommen wurde, konnte ich keine Beweise erbringen. Ich besaß zwar einen Brief meines Onkels, der unseren Vertrag bestätigte, aber ich hatte ihn nicht zur Hand. Das fremde Land, in das ich eingegangen, hatte mich wirr gemacht.

So saß ich lange im Untersuchungsgefängnis, denn mein Onkel hatte angekündigt, er würde selbst zum Gerichtstag kommen.

Es war nicht schlecht im Gefängnis. Es war sauber, und ich konnte lesen. Nun hatte ich viele Sprachen gesprochen in Konstantinopel, aber wenig in diesen Sprachen gelesen. So sagte ich mir, Gott hat es dir auferlegt, und ich las. Lesen ist gut, wenn du die Ruhe dazu hast. Du sitzt still und siehst mit den Augen anderer Menschen fremde Orte, fremde Dinge und fremde Seelen. Lesen ist gut!

Der Tag des Gerichts kam, und ich wußte nicht, wie ich meine Unschuld beweisen sollte. Aber da es kalt war, brachte mir der Gefangenenwärter meinen Mantel. Und wie ich den Mantel anzog, fühlte ich ein Knistern, und da mußte ich es: ich hatte Papiere in die Tasche meines Mantels genäht, weil ein Mantel sicherer ist als eine Weste oder ein Rock. Und ich trennte die Naht auf und fand darin den Brief meines Onkels, in dem er mir bestätigte, daß ich sein Sozius wäre mit dem Anteil von vierzig Prozent. Vor Gericht war es so, daß Behauptung gegen Behauptung stand, und schließlich ließ der Richter die Bibel vor sich auf den Tisch legen, damit mein Onkel schwor und die Bibel küßte.

Er war so verblendet, daß er es tun wollte. Da aber gedachte ich der Kirche des Demetrios, wo unser Patriarch geblutet hatte für unseren Glauben, und als er den Meineid schwören wollte, rief ich, gegen den Richter gewandt: „Laßt es nicht zu, er schwört einen Meineid!" — Ich rief es englisch und griechisch. Mein Onkel war blaß wie der Tod. Als mich der Richter streng fragte, warum ich die Handlung unterbräche, zog ich meinen Brief heraus und überreichte ihn seiner Gnaden. Die Verhandlung wurde vertagt, denn der Richter verstand kein Griechisch. —

Im Gange des Gerichtshauses erzählte ich meinen Oheim Stephanos. Er war weiß, als er mich anschaute, und bestand darauf, ich hätte die Zippe verraten. Da erwiderte ich ihm: „Hast du deinen Vertrag erfüllt oder hast du ihn gebrochen?"

Wir gingen schweigend hinaus auf die Straße. — „Bist du noch ein Grieche oder bist du es nicht?" fragte Stephanos.

Ich verstand, was er meinte, und erklärte ihm: „Wir stehen hier nicht auf dem Boden der Konstantinstadt! Wir stehen hier auf dem Boden des Rechts von Mann zu Mann! Ich will deine Tochter Zoé nicht heiraten! Ich will nicht unter dir dienen, denn ich bin klüger als du, ich verstehe mehr von dem Geschäft als du, ich komme weiter als du. Und darum rate ich dir, ziehe deine Klage zurück. Ich werde nicht widerklagen, wie es hier rechtens ist, — ich werde dich ehren als meinen Oheim."

Er senkte den Kopf, schaute mich an und sagte: „Ganz bist du noch nicht aus der Art geschlagen und ein Westler geworden, aber du wirst einen schweren Weg gehen, wenn dich deine Verwandten und deine Zippe nicht schützen! Wer den Weg des Westlers geht, ist einsam. Aber ich verstehe dich jetzt, Paulos! Du bist hinausgetrieben in diese andere Welt. — du mußt nun sehen, wie du mit ihr fertig wirst. Gedenke immer, daß du Menschen deines Blutes in Konstantinopel, in Galata, in Smirna hast! — Vielleicht bin ich zu weit gegangen, ich weiß nicht, — aber ich will dir nicht zürnen! Du wirst ein schweres Leben vor dich bringen bis zum Grabe. Denke daran, daß du noch einen Oheim Stephanos hast und Blutsverwandte in der Konstantinstadt!"

Da kam ein Gerichtsdiener, packte mich beim Arm und sagte: „Mr. Aaskthon. Sie haben das Gericht ohne Erlaubnis des Gerichts verlassen!"

Da wandte sich mein Oheim Stephanos um, ging mit mir zum Richter, zog seine Klage zurück und bat, daß ich diese Nacht nicht mehr unter dem Dache des Gefängnisses Old Bailey zubringen müsse. — Der Richter schaute ihn groß an, aber mein Onkel erklärte: „Ich habe mich überzeugt, daß das, was in Konstantinopel recht ist, nicht recht ist in London, — und warum soll ich also hier das Gericht beschweren!"

„Dann müssen Sie sich bereit halten, die Kosten zu tragen!" sagte der Richter.

„Ich trage die Kosten!" erwiderte mein Oheim Stephanos.

Dann schieden wir voneinander. Wir blieben in Freundschaft. Es ist mir eine Freude gewesen, diesen meinen Verwandten in der Konstantinstadt fürderhin hilfreich zur Seite zu stehen."

„Aber die Zeitungen müssen das bringen!" rief Alice. „Deine Unschuld muß klar werden, Großvater, die Hetze muß aufhören!"

Sie sah sehr schön aus in ihrer Erregung, und der alte Mann betrachtete sie mit Wohlgefallen.

„Was heißt aufklären?" fragte er und schaute sie aus großen Augen kindlich an. „Wer mich haßt, ließt nur eines heraus, daß ich wirklich angeklagt worden bin der Unterschlagung. „Aliquid semper haeret", sagt der Lateiner, es bleibt doch immer etwas vom Schmutz hängen, womit der andere dich bewirft. Sieh an, damals liebte es mir an in London, daß ich der Unredlichkeit geziehen war. Meinung ist alles auf dem Markte, und die Meinung war gegen mich. So mußte ich fort von London und dachte, du gehst nach Athen. Dort ist Piräus, ein großer Hafen, und viel Handel. Denn in Konstantinopel hätte Stephanos, mein Onkel, dem türkischen Khadi vielleicht Geld gegeben und aus Recht wäre Unrecht geworden. So lebte ich in Athen. Die Menschen waren gütig zu mir, und die Häuser taten sich auf; ich konnte ausgehen und eingehen, wie es mir beliebte.

Da kamen Teppichhändler aus London zurück, saßen müßig im Café, schwatzten, und erblickten mich in Freundschaft mit Zokades, dem jungen, reichen, angesehenen edlen Mann, und schon sagte die eine Zunge: „Er hat in London im Gefängnis gesessen, in Old Bailey." Und die andere sagte: „Er hat seinem Oheim Geld unterschlagen". Und so leckten die Zungen den Mörtel wea von dem Gebäude, das ich aufzurichten begann in Athen, und eines Tages brach es zusammen. Ich war ein Betrüger, ein Dieb, und alle Häuser schlossen sich fest vor mir zu, auch das des Zokades, ehe ich es noch recht merkte. Aber dann, wenn sich die Meinung fest geschlossen hat um dem Menschen, wie die Mauern eines Gefängnisses, dann krächzen oben von der Mauer herab auf den Eingeschlossenen die Raben: Du Dieb! Du Betrüger!

Ich ging zu Zokades und erzählte ihm, wie alles in Wahrheit wäre. Und Zokades glaubte mir. Er öffnete mir wieder sein Haus und ward mein Freund bis auf unsere Tage. Mir aber war der Boden Athens verhaßt. Ein Archäologe wollte graben zu Baalbek in Syrien, und da ich Sprachen genug zu reden wußte, ging ich mit ihm und half ihm als Dragoman und Buchhalter.

Aber es war ein Mann in Athen, ein Doktor Xenophilos, der hatte Haß auf mich, weil ich besser im Café erzählen konnte als er. Xenophilos war Zeitungsschreiber für die Athener Nachrichten und tat sich darauf viel zugute. — Im Hotel Grand Bretagne wohnte eine junge Irländerin, die einen Tennisfreund brauchte, wie sie die Engländerinnen zu haben pflegen. Und sie nahm zum Tennisfreund mich und nicht Xenophilos, denn ich hatte Tennis in England gelernt.

Darum war Xenophilos mir gram. Und da ich fort war, weit draußen in Syrien, in Baalbek, wo Nachrichten mich nicht erreichen konnten, so benutzte er eine Kunde, die nach Athen gekommen war: „Ausgebrochen aus dem Gefängnis von Larissa ist ein Untersuchungsgefangener . . ." und Xenophilos verbreitete: „Das ist Aaskthon, der festgenommen war wegen seiner Betrügereien. Leider wird vor Gericht nicht offenbar werden, was er wider das Gesetz getan! Die Polikaren haben ihn auf der Flucht erschossen und begraben!"

Diese Nachricht ging durch die griechischen Blätter von Ort zu Ort und kam auch nach Konstantinopel. Meine Schwester Maria nahm ihr weniges Geld, reiste nach Athen und ging zu meinem Freunde Zokades. Der nahm sie auf und wollte es nicht glauben, daß ich in Baalbek sei, denn ich hatte ihm keinen Brief geschickt von Syrien nach Athen. Auch Zokades glaubte, ich wäre ein Uebeltäter und hätte meine Strafe dahin, wenn sich die Meinung fest geschlossen hat um dem Menschen, wie die Mauern eines Gefängnisses, dann krächzen oben von der Mauer herab auf den Eingeschlossenen die Raben: Du Dieb! Du Betrüger!

Ich ging zu Zokades und erzählte ihm, wie alles in Wahrheit wäre. Und Zokades glaubte mir. Er öffnete mir wieder sein Haus und ward mein Freund bis auf unsere Tage. Mir aber war der Boden Athens verhaßt. Ein Archäologe wollte graben zu Baalbek in Syrien, und da ich Sprachen genug zu reden wußte, ging ich mit ihm und half ihm als Dragoman und Buchhalter.

Aber es war ein Mann in Athen, ein Doktor Xenophilos, der hatte Haß auf mich, weil ich besser im Café erzählen konnte als er. Xenophilos war Zeitungsschreiber für die Athener Nachrichten und tat sich darauf viel zugute. — Im Hotel Grand Bretagne wohnte eine junge Irländerin, die einen Tennisfreund brauchte, wie sie die Engländerinnen zu haben pflegen. Und sie nahm zum Tennisfreund mich und nicht Xenophilos, denn ich hatte Tennis in England gelernt.

Darum war Xenophilos mir gram. Und da ich fort war, weit draußen in Syrien, in Baalbek, wo Nachrichten mich nicht erreichen konnten, so benutzte er eine Kunde, die nach Athen gekommen war: „Ausgebrochen aus dem Gefängnis von Larissa ist ein Untersuchungsgefangener . . ." und Xenophilos verbreitete: „Das ist Aaskthon, der festgenommen war wegen seiner Betrügereien. Leider wird vor Gericht nicht offenbar werden, was er wider das Gesetz getan! Die Polikaren haben ihn auf der Flucht erschossen und begraben!"

Diese Nachricht ging durch die griechischen Blätter von Ort zu Ort und kam auch nach Konstantinopel. Meine Schwester Maria nahm ihr weniges Geld, reiste nach Athen und ging zu meinem Freunde Zokades. Der nahm sie auf und wollte es nicht glauben, daß ich in Baalbek sei, denn ich hatte ihm keinen Brief geschickt von Syrien nach Athen. Auch Zokades glaubte, ich wäre ein Uebeltäter und hätte meine Strafe dahin. Aber meine Schwester zeigte einen Brief aus Baalbek und eine Anweisung auf einen Bankier in Smyrna, daß ihr Geld gezahlt werden sollte aus meinem Guthaben. Da wurde Zokades stutzig, er ließ es sich Geld kosten, damit der Erschossene ausgegraben würde aus dem Verbrecherfriedhof zu Larissa. Zur Sicherheit nahm er meinen Zahnarzt mit, denn Zokades war klug, und mein Zahnarzt versicherte, er würde bestimmt an den Plomben in meinem Gebiß erkennen, ob ich dort in der Erde ruhte oder ein anderer.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer.)

Zeitschriftenschau

Heimat und Reich. (Verlag F. Kamp, Bochum.) Das Aprilheft ist dem Werden des größeren Reiches gewidmet. Josef Bergenthal stellt das Schicksal des großdeutschen Gedankens im vergangenen und in unserem Jahrhundert und die Schaffung des Großdeutschen Reiches durch Adolf Hitler dar. Edmund Glaise-Horstenau gedenkt der deutschösterreichischen Kameradschaft im großen Kriege. R. Hocke beleuchtet die großdeutsche Geisteswelt. Dem Erwachen des großdeutschen Gedankens vor hundert Jahren gilt auch der Beitrag von Dr. Friedrich Castelle über die Planung und Grundsteinlegung des Hermannsdenkmals im Teutoburger Walde.

Das deutsche Volksspiel. (Verlag „Das deutsche Volksspiel", Berlin SW. 11.) Das große Geschehen der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich nahm der Verlag dieser Zeitschrift zum Anlaß, im Aprilheft einmal den großen Anteil der österreichischen Lande am deutschen Volkstum in Brauch, Lied und Volkstanz darzustellen. Dieser Aufgabe unterzieht sich Thilo Cornelissen in dem Aufsatz „Deutsches Volkserbe in Oesterreich". Aber auch die Leistungen des Reiches in der Feierabendgestaltung werden umfassend in knapper Rückschau betrachtet.

Druck und Verlag
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.

Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gerichte: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 3 gültig D. A. III. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Ehrentage deutscher zeitgenössischer Maler

In München konnte dieser Tage der Maler, Zeichner und Illustrator Heinrich Klev sein 75. Lebensjahr vollenden. Klev hat als einer der ersten Motive aus dem modernen Industrieleben auf seinen Gemälden festgehalten, dessen bekanntestes „Tiegelstahlguß bei Krupp" sich im Besitz der Karlsruher Galerie befindet. Weitesten Kreisen bekannt geworden ist er aber vor allem, als Mitarbeiter des „Simplizissimus", durch seine phantasievoll erfundenen Federzeichnungen und von unvergleichlicher Wirkung sind seine Vermenschlichungen von Tiergestalten. Auch als Illustrator vieler Bücher ist Heinrich Klev hervorgetreten.

60 Jahre alt wurde am 16. April der Maler und Lehrer an der Münchner Kunstakademie, Professor Julius Heß. Der Jubilar ist als Schöpfer von Landschaften, Altarbildern, außerordentlich malerischen Stilleben und dekorativen Gemälden bekanntgeworden. Er hat u. a. auch Gemälde für die Schiffe des Norddeutschen Lloyd und die Jacobihalle in Bremen geschaffen. Von seiner Hand stammt auch die leuchtende Gruppe der Turnierritter im Festzug des Tages der Deutschen Kunst 1937 in München.

Seinen 70. Geburtstag beging am 17. April der Berliner Maler Geheimrat Professor Dr. h. c. Max Rabes. Der Künstler, der in Berlin seine künstlerische Ausbildung erhielt, hat auf seinen zahlreichen Reisen nach Italien, Aegypten, dem Sudan, Palästina, Syrien, Marokko, Spanien, Frankreich und Nordamerika viele Landschaften und Figurenbilder geschaffen. Besonderer Beliebtheit erfreut sich Professor Rabes auch als Porträtmaler und besonders zahlreich sind seine Porträts von führenden Staatsmännern, hohen Offizieren und Forschern. Werke des Künstlers befinden sich in den Galerien von Berlin, München, Weimar, Karlsruhe, Posen und Salzburg.

Am 19. April konnte der hannoversche Maler und Radierer Georg Dieckmann seinen 75. Geburtstag feiern. Der Jubilar, der in Hannover geboren wurde, hat an der Technischen Hochschule Hannover und an der Münchener Akademie studiert. 1886 stellte er zum erstenmal in München aus und von da ab alljährlich bis zum Kriege in den großen Kunstausstellungen in Berlin, München, Dresden, Hannover und Amsterdam. Nach längeren Studienreisen im Ausland nahm er 1894 seinen Wohnsitz wieder in Hannover. Zahlreiche Werke legen Zeugnis ab von seinem unermüdlichen Schaffen.

„Lohengrin" im Forum Mussolini

Freilichtaufführung zu Ehren des Führers

Im Rahmen der Vorbereitungen zum festlichen Empfang des Führers in Rom ist im Forum Mussolini in Rom eine Bühne von einem Ausmaß geschaffen worden, wie man sie bisher für Freilichtaufführungen noch nicht kannte. Auf dieser Bühne wird die große nächtliche Aufführung des 6. Aktes der Oper „Lohengrin" zu Ehren des Führers stattfinden. Die besten Musik- und Gesangskräfte Italiens werden bei dieser grandiosen Aufführung mitwirken. Die Tribünen des Forum Mussolini sind zur Aufnahme von 100 000 Zuschauern erweitert worden. Führer und Duce werden beim Eintreffen im Stadion, wie im „Popolo d'Italia" mitgeteilt wird, von 10 000 faschistischen Jungen und Mädchen begrüßt werden. 4000 Fanfaren und Trompeten werden ertönen. Avantgardisten, Jungfaschisten und Jungfaschistinnen der Führerinnenakademie werden in dem taghell erleuchteten Sportfeld die Ehrenbezeigungen erweisen und Massenübungen vorführen. Nach der Verdunkelung werden 6000 Avantgardisten mit Fackeln einen Leuchtreigen aufführen. Zum Schluß des Abends werden die Fackelträger auf dem verdunkelten Flugfeld zwei ungeheure Wappen mit dem deutschen Hoheitszeichen und den Symbolen des faschistischen Italiens bilden. 4000 Trompeter werden in der Pause die deutschen und die italienischen Hymnen spielen. Ein gewaltiges Feuerwerk, dessen Höhepunkt kunstvolle Lichtsignalen längs des Tiberufers und auf dem Ponte Mitvio bilden werden, beendet die Veranstaltungen. Die Vorbereitung dieser nächtlichen Kundgebung ist dem Parteisekretär Minister Starace übertragen.

Die Reichsfestspiele in Heidelberg

„Faust I.", „Der Widerspenstigen Zähmung" und „Die Freier"

Die Heidelberger Reichsfestspiele werden mit der Aufführung von „Faust, I. Teil" in der Inszenierung von Schauspieldirektor Richard Weichert (Berlin) eröffnet. Die vollkommen neue Musik schrieb Leo Spieß. Die Ausstattung besorgt Traugott Müller vom Staatstheater Berlin. Die Darsteller sind: Werner Hinz (Hamburg) als Faust, Werner Krauß als Mephisto, Marianne Hoppe als Gretchen, Lina Carstens als Frau Marthe und Fred Liewehr vom Wiener Burgtheater als Valentin. Als zweites Werk folgt Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung" mit Fritz Benkhoff und Gustav Knuth in den Hauptrollen und als drittes wird das Eichendorffsche Werk „Die Freier" in der Inszenierung von Schauspieldirektor Weichert in Szene gehen. Die Raumausstattung wird Gerd Richter von der Staatsoper Hamburg übertragen. Die Besetzung steht noch nicht fest. In Aussicht genommen ist auch die Aufführung von Goethes „Goetz von Berlichingen", sofern Heinrich George nach seiner Berufung zum Intendanten des Berliner Schiller-Theaters abkömmlich sein sollte.

Der Dichter Robert Seitz gestorben. In Lörrach starb der Dichter Robert Seitz im Alter von erst 46 Jahren an den Folgen einer Kopfgruppe, die er sich auf einer Reise nach Italien zugezogen hatte. Der Verstorbene, der aus Magdeburg stammt, hat neben zahlreichen Gedichten und Erzählungen auch eine Reihe von Romanen geschrieben. Von seinen Werken seien besonders genannt seine 1920, 1926, 1930 und 1932 erschienenen Gedichtbände, sein Novellenband „Bauernland", seine Romane „Der Leuchtturm Thorde", „Der Alt, auf dem die Engel sitzen", „Die Häuser im Kolk", „Die Liebe alt wie die Welt", „Das Börshooper Buch", das 1935 in Anerkennung der dichterisch gestaltenden Leistung von der Deutschen Akademie für Dichtung ausgezeichnet wurde, und als letztes Werk der eben vollendete, aber noch nicht erschienene Roman „Die Lampe verlöscht". Seinem Wunsche gemäß wird Robert Seitz seine letzte Ruhestätte in der Lüneburger Heide finden.

Ein niederdeutscher Dichterpreis. Die Vereinigung „Niederdeutsches Hamburg" hat mit Zustimmung von Reichsminister Dr. Goebbels anläßlich des 100. Geburtstages des niederdeutschen Klassikers Johann Heinrich Fehrs einen Johann-Heinrich-Fehrs-Preis gestiftet, der mit einem Betrage von 500 RM. verbunden ist und der alljährlich für die beste bis dahin unveröffentlichte plattdeutsche Prosadichtung verliehen wird. Die Ueberreichung des Preises, der im ganzen oder geteilt vergeben werden kann, erfolgt jeweils am 10. April, dem Geburtstag des Dichters. Der Preisträger erhält zugleich ein kostbares Exemplar der 100. Jahresausgabe des Fehrschen Romans „Maren".

Neuer Intendant in Bremen. Zum Nachfolger des mit Ablauf dieser Spielzeit von Bremen scheidenden Intendanten des Staatstheaters Bremen, Dr. W. Becker, wurde mit Zustimmung des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen der bisherige Leiter des Stadttheaters in Oberhausen (Rhld.), Intendant Kurt Gerdes ernannt. Kurt Gerdes steht im 51. Lebensjahr und gehört der NSDAP. seit 1931 an.

Der „Theuerdank" für den Führer

Das schönste deutsche Druckwerk vergangener Jahrhunderte

Die Stadt Frankfurt a. M. hat dem Führer als Geburtstagsgabe einen Erstdruck des Buches „Theuerdank" überreichen lassen, für den der Führer noch am 20. April in einem herzlich gehaltenen Telegramm dem Frankfurter Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs seinen Dank aussprach. In einem künstlerisch ausgestatteten Glückwunschschreiben schilderte der Oberbürgermeister dieses Buch als „das schönste deutsche Druckwerk vergangener Jahrhunderte. Es wurde 1519 von dem berühmten Drucker Johann Schönsperger in Augsburg geschaffen. Die Schriften, die er dazu verwandt hat, wurden nur für dieses Werk geschnitten und zu keinem anderen Druck gebraucht. Sie sind in ihrer Art und Gestaltung unverfälschte Zeugnisse der Kraft und des Formenreichtums unseres Volkes. Die zahlreichen Abbildungen des Buches schufen hervorragende Künstler aus dem Kreise Albrecht Dürers, von denen nur Burgkmair, Schäufelein und Weidtz genannt seien. Von Kaiser Maximilian I. angeregt, schildert das Werk die Taten dieses „letzten Ritters" in deutschen Reimen . . . So ist das Werk ein Denkmal deutschen Handwerksfleißes, völkischer Schöpferkraft begnadeter Meister und der Kulturgeschichte des germanischen Abendlandes."

Günther

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Doris Luttermöller geb. Pauls
Gustav Luttermöller

Bielefeld, Städt. Krankenhaus, den 26. April 1938.

Dirk

Statt Karten!

Die Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen in dankbarer Freude an:

Hugo Thöle und Frau Liselotte
geb. Waßmann

Apotheke Steinhagen, den 26. April 1938

Volbert

Wir zeigen die Geburt unseres 3. Kindes an

Regierungsrat
Roland Siegel und Frau
Anne-Dore geb. Lindner

Kassel, Tannenkuppenstraße 13 — 23. April 1938

Allen Freunden und Bekannten in der Heimat zur Nachricht, daß wir am 23. April d. J. unsern herzensguten Pa

Herrn **Heinrich Stein**
Reichsbankzählmeister

im Alter von 43 Jahren zur letzten Ruhe gebettet haben.

Frau Luise Stein nebst Kindern

Kaiserslautern, Eckelstraße 1

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe.

Auguste Dreyer
geb. Kuhlmann

ist heute in der Frühe um 3.15 Uhr nach langer Krankheit im vollendeten 77. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
August Dreyer.

Bielefeld, den 26. April 1938.
Wertherstraße 93

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. April 1938, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. — Vorfeier 3.10 Uhr.

Heute 23.45 Uhr entschlief nach langem Leiden unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe

Friederike Niekamp
geb. Meier

im Alter von 77 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Theesen, den 25. April 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, 29. April 1938, 14.30 Uhr, von der Stiftskirche in Schildesche aus statt. Vorfeier im Trauerhause, Theesen Nr. 106, um 13.45 Uhr.

Statt Karten

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sowie für die zahlreichen Kranzspenden sage ich allen und besonders der Firma Baer & Rempel und den lieben Arbeitskameraden meinen innigsten Dank.

Frau Berta Apenbrink.

Bielefeld, im April 1938

Feuerbestattungen — Erdbestattungen — Überführungen

Sämtliche Angelegenheiten übernimmt

F. BILLERBECK

Stapenhorststr. 50a — Telefon 581

HOTEL
Der Kaiserhof
Das Haus für Hochzeiten und Familienfeste

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten
(Anderen Blättern entnommen.)

Geboren

Bünde: Eine Tochter: Max Kroker und Frau Margarese, geb. Ellerfiek.

Vermählte

Herford: Paul Emmerich und Frau Paula, geb. Reinthal.

Gestorben

Osterweg: Ww. Marie Bohle, geb. Brune, 76 Jahre.
Hesseln: Johanne Stodiek, geb. Bökenkamp, 78 Jahre.
Winkelshütten: August Mittelberg, 57 Jahre.
Versmold: Lena Engelmann, geb. Bornhecke, 33 Jahre.
Bünde: Friedrich Uphoff, 61 Jahre. — Minna Heim, geb. Zimmermann.
Herzfeld: Heinrich Hohaus, 56 Jahre.
Gütersloh: Alfons Wehermeyer, 29 Jahre.

SALON
FEIBEL
DAMEN - HERREN
Rohrteichstraße 30
Führende Parfümerie des Ostens

In 1 Stunde

ein **Unterkleid** nach Maß. Ohne Mehrpreis. Alle Farben vorrätig. Große Auswahl in Seidenwäsche, feiner Leib- u. Aussteuerwäsche, sowie Nachthemden u. Schlafanzügen.

Benkstein Stickerei
Gehrenberg 30, Ruf 5292
Alle Stickereien . Plissee . Hohlsaum Zickzack . Kurbelarbeiten schnellstens

---

Tennisschläger
Sporthaus **BERKE**

H. Pahlmeier, Mühlenstr. 24 . Ruf 5398
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten.

Conti
Schreib-Maschinen
neue und gebrauchte
Fernruf 158 u. 159
Kahter · Obernstr.

Grassamen

Große Lager in feinen Zierrasennamen, Bleichrasen, Einzelgräser für Wiesen, Weiden, Böschungen, Sportplätze usw.

Karl Klußmann
Spezialgeschäft in Gärtnereien

Tapeten
von **Brinkmann** Oelmühlenstraße 3

Probieren Sie einmal „Presta"
Orangina oder Grape Frucht. Aus baumreifen Früchten hergestellt. Sie werden begeistert sein.
Vertrieb: **Paul Köhne, Bielefeld**

Lieferwagen
mit modern. Kastenaufbau, 10 Ztr. Tragkraft, 47000 km gelaufen, Fabrikat Opel, Motor überholt, in best. Verfassung, preisw. zu verkauf.
Erdmann & Domke
Am Zwinger 5 — Fernruf 1322

Amtl. Bekanntmachung

Soweit die in der Zeit vom 1. 1. 1918 bis einschl. 31. 8. 1919 geborenen männlichen Personen bis zum 27. April bei den Polizeirevieren für die **Anlegung des Wehrstammblattes** sich persönlich nicht gemeldet haben, werden sie aufgefordert, bis zum 2. Mai 1938 einschl. Viktoriastraße 9, Zimmer 7, persönlich zu erscheinen. Es sind mitzubringen: 2 Paßbilder in bürgerlicher Kleidung, ohne Kopfbedeckung — 37:52 mm —, Familienstammbuch, Arbeitsbuch, Nachweis über Berufsausbildung oder Schulbildung, über Zugehörigkeit zur HJ., SA., SS., NSKK., zum NSFK., DNSD., NS.-Reiterkorps, NSV., zur LW., San.-Kol., über Landhilfe, Arbeitsdienst, Sportabzeichen, Führerschein für Kraftfahrzeuge.

Wer seiner Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt oder den Vorschriften sonst zuwiderhandelt, wird, wenn keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft.

Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde

Jetzt ist es Zeit
Ihren alten Hut zum Umpressen und Färben zu bringen.
Hedwig Drüchpott vormals
Hartmann, Ravensberger Str. 75

Kaufe
Silber u. Altgold
Schlüter
Bielefeld
Obernstraße 15
Gb. R/58517

Saatkartoffeln

anerk. Saatgut, Frühmölle, Slava, Prisla, Ackerlegen, Voran, Industrie, Parnassia u. andere Sorten am Lager.

Werner Redeker & Co.
Bradwede - Quelle, Tel. 6906.

Korsetts und Korseletts
(neben Kaffee Mai)
Harting

Schreibmaschinen
neu und gebraucht, verkauft u. vermietet
Aug. Schoregge
Horst-Wessel-Straße 86 — Ruf 4300
Reparaturen aller Systeme.

Altsilber-Ankauf
Otto Hahn Niedernstraße 3

Haaraustall - Schuppen
Kopfjucken werden beseitigt bei täglichem Gebrauch des echten **Birken-Haarwassers Maiengold.** Keine teure Verpackung. Flasche mitbringen. — ¼ Liter 1.00 RM. Nur zu haben: Drogerie **R. Bergerödder, Obernstr. 19.**

Klischees
Thomas & Kurzberg
FRIEDRICHSTR. 23 · FERNRUF 6374

Unterricht
Erfolg steigern!
Reden lernen!
Hervorragendes Können in kurzer Zeit durch den schnell vorwärtsführenden und leichtfaßlichen Fernkursus des bek. Vortragsmeisters u. Schriftstellers Oscar Schellbach. Wenig Kosten! Wöchentl. 1 Lehrbrief zu 75 Pf. + 15 Pf. Versandgeb. Ziel: Redegewandtheit, geschickt. Sprache und sicheres, erfolgreiches Auftreten bei jedem Anlaß! Wöchentl. 4×1 Std. Uebung. Wirksames Vorgehen gegen unangebrachte Hemmungen, Lampenfieber und Versagen des Gedächtnisses. Ausführl. Arbeitsprogramm u. eine Woche Ausbildung erhalten jedermann unverbindlich und kostenlos. Tausende Schüler in allen Kreisen.
Schellbach-Haus, Bad Harzburg 83

Motten

mit Brut in Polstermöbeln, Teppichen und dergleichen vernichten unter Garantie
Schultz & Steinmetz, Bielefeld
Ulmenstraße 8 — Fernruf 145

Kleinkrattrad-Verleih
Marktstraße 33 . · Ruf 38

Wo kauft

der Herr billig und gut **Lederjacken, getr. Maßanzüge, Hosen, Ziehharmonikas, Uhren** usw., im
Kaufhaus Gustav Voss
Renteilstr. 8 (kleiner Neubau) Tel. 1520
Möbel nur Herforder Str. 93, Tel. 2590

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 28. April 1938, Auktionshalle, Am Bach 19, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

11 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Pieper:
Gaskocher, 2 Kastenwagen, Nähmaschinen, Klavier, Büfett, Flurgarderobe, Standuhr, Sofa, Nähtisch, Ausziehtisch, Stühle, Handkoffer, Bücher u. a. m.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Voßkötter:
4 neue Herrenfahrräder, 1 Schuhmacher-nähmaschine, Lederwalze, Klebepresse, verschiedene Möbel usw.

Altstädter Kogel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Kogel von 1536

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 97 — Mittwoch 27. April 1938

Bielefelds Aufmarsch am 1. Mai

Sechs Marschsäulen marschieren zum Schillerplatz

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag. Selbstverständlich wird das schaffende Volk an diesem Tage genau so freudig und geschlossen marschieren wie in allen früheren Jahren, denn die Gemeinschaftsfeier des 1. Mai hat in den Herzen der deutschen Volksgenossen seit 1933 fest Wurzeln geschlagen. So werden auch wieder die Bielefelder sich unter den Bannern der nationalsozialistischen Bewegung zusammenfinden und in einer großen Zentralkundgebung auf dem mit Fahnen und dem Maibaum geschmückten Schillerplatz die Rede des Führers gemeinsam hören. In sechs Marschsäulen werden die ortsgruppenweise zusammengefaßten Betriebe und Behörden am Sonntagmorgen zu der Kundgebungsstätte marschieren und sich um die Lautsprecher scharen.

Im Unterschied zu den Vorjahren marschieren die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder diesmal nicht im Zuge mit, beteiligen sich aber trotzdem an der Maikundgebung und sammeln sich unter den Ulmen mit der Spitze Marktstraße. Von dort aus erfolgt ihre Einweisung auf den für sie vorgesehenen Platz.

Alle im und in der engeren Umgebung des Großkreises Bielefeld-Halle wohnenden Volksgenossen, die im Stadtkreis Bielefeld beschäftigt sind, marschieren bei ihren Betrieben.

Das Handwerk tritt innungsweise an, um geschlossen sich der Marschsäule Pottenau einzugliedern.

Pünktlich um 11,15 Uhr müssen alle Marschsäulen auf dem Schillerplatz Aufstellung genommen haben und der letzte Mann stehen. Die Abmarsch- und Anmarschzeiten sind so berechnet, daß die Marschsäulen pünktlich zur festgesetzten Zeit stehen können.

Auf dem Schillerplatz haben um diese Zeit Ehrenabordnungen der Gliederungen und Formationen Aufstellung genommen. Zur gleichen Zeit zieht eine Ehrenkompanie der Wehrmacht unter Gewehr mit Feldzeichen auf. Darauf wird der Fahnenblock geschlossen einmarschieren. Um 11,40 Uhr spricht der Kreisleiter. 11,50 Uhr Uebernahme der Reichssendung. Nach der Begrüßungsansprache des Reichsministers Dr. Goebbels und den Worten des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley spricht der Führer. Die Schlußansprache hält der Kreisleiter.

Anschließend folgt ein Vorbeimarsch der Ehrenformationen an Kreisleiter Pg. Reineking und Generalleutnant Freiherr v. Viegeleben. An dem Vorbeimarsch beteiligen sich Wehrmacht und Polizei unter Gewehr, der gesamte Fahnenblock und die Ehrenformationen der Bewegung. Der Vorbeimarsch erfolgt von der Marktstraße aus in Richtung Jahnplatz zum Kesselbrink. Dortselbst Auflösung.

Mit dem Vorbeimarsch findet die Kundgebung auf dem Kesselbrink ihr Ende. Die einzelnen Marschsäulen marschieren geschlossen vom Schillerplatz ihren alten Anmarschweg zur Auflösung.

Anmarsch der Marschsäulen

Der Anmarsch zum Schillerplatz vollzieht sich in sechs Marschsäulen.

Marschsäule I

Ortsgruppe Jahnplatz—Fritz Homann: Aufstellung: Oberntorwall, Spitze Kriegerdenkmal. Marschweg: Oberntraße, Alter Markt, Rathausstraße, Schillerplatz. Abmarschzeit: 10 Uhr.

Ortsgruppe Johannisberg: Aufstellung: Johannistal, Spitze Firma Luce. Marschweg: Breitenbachstr., Fußbach, über Koblenzer Straße zum Gymnasium, schließt sich dort der marschierenden Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann an. Abmarschzeit: 10.20 Uhr.

Marschsäule II:

Ortsgruppe Siegfried: Aufstellung: Siegfriedplatz, Spitze Weststraße. Marschweg: Stapenhorststraße, über Hindenburgstraße, Klosterstraße, Hagenburchstraße, Niedernstraße, Altstädter-Kirchstraße zum Schillerplatz. Abmarschzeit: 10.15 Uhr.

Ortsgruppe Wittekind: Aufstellung: Oetkerhalle, schließt sich der marschierenden Ortsgruppe Siegfried an. Abmarschzeit: 10.35 Uhr.

Marschsäule III

Ortsgruppe Kesselbrink: Aufstellung: Kesselbrink, Ausfallseite, Spitze Gewerbebank. Marschweg: Wilhelmstraße, Jahnplatz, Niederwall zum Schillerplatz. Abmarschzeit: 10.20 Uhr.

Marschsäule IV

Ortsgruppe Kamphof-Schildesche: Aufstellung: Brüggemannstr., Spitze Engersche Straße. Marschweg: Engersche Straße, Herforder Straße, Horst-Wessel-Straße, Viktoriastraße zum Schillerplatz. Abmarschzeit: 9.45 Uhr.

Marschsäule V

Ortsgruppe Pottenau: Aufstellung: Am Stadholz, Spitze Bleichstraße. Marschweg: Bleichstraße, Hermann-Delius-Straße, Heeper Straße, Sadowastraße, Webereistraße, Brunnenstraße zum Schillerplatz. Abmarschzeit: 10.20 Uhr.

Das gesamte Handwerk

tritt innungsweise in der Turnerstraße an, mit der Spitze Brunnenstraße, und schließt sich der marschierenden Ortsgruppe Pottenau an. Abmarschzeit: 10.45 Uhr.

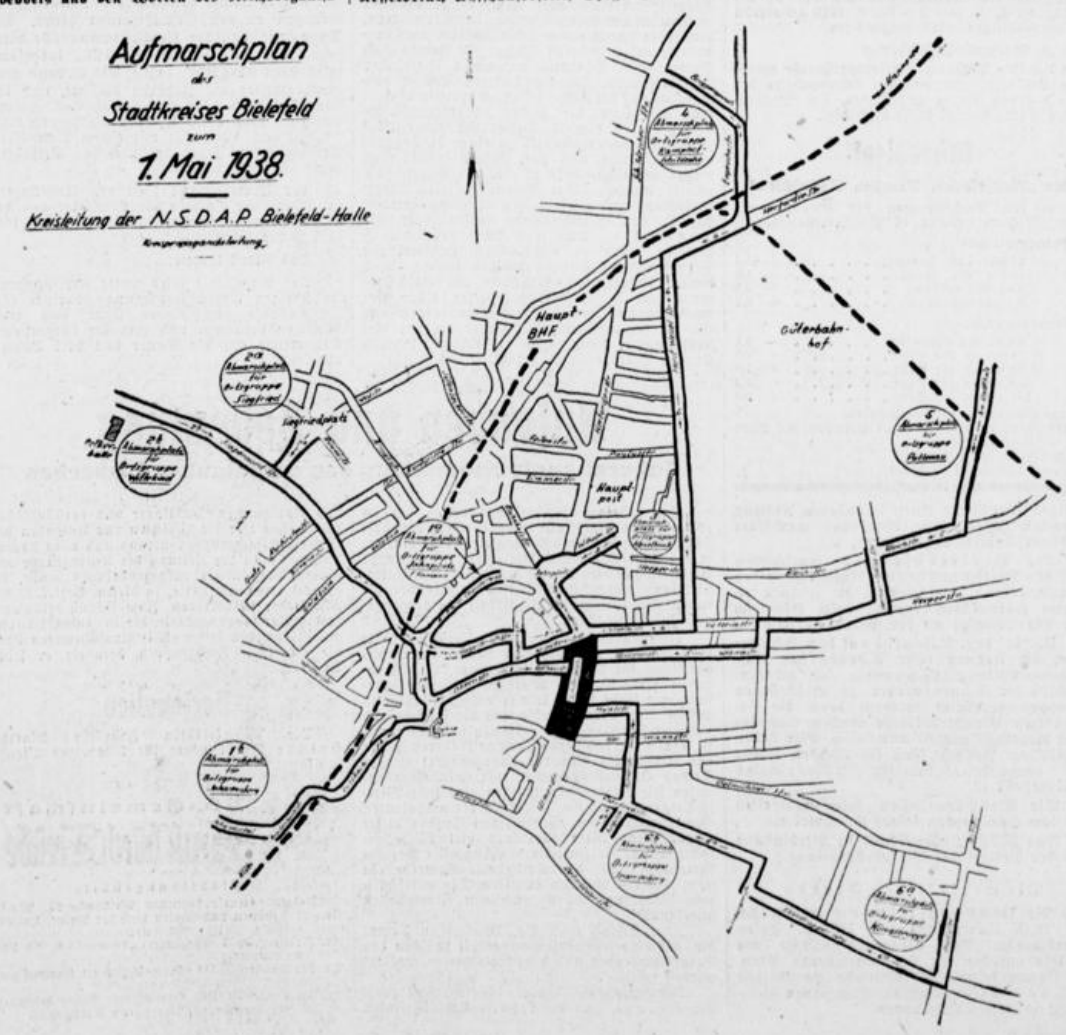
Marschsäule VI

Ortsgruppe Königsbrügge: Aufstellung: Prießallee, Spitze Ehlentrupper Weg. Marschweg: Ehlentrupper Weg, Teutoburger Straße, Rohrteichstraße, Turnerstraße, Marktstraße zum Schillerplatz. Abmarschzeit: 10.30 Uhr.

Ortsgruppe Sparrenberg: Aufstellung Jünglingstraße, Spitze Turnerstraße. Schließt sich der marschierenden Ortsgruppe Königsbrügge an. Abmarschzeit: 10.50 Uhr.

Kleidung: DAF.-Anzug und DAF.-Mütze

Grundsätzlich marschieren alle Parteigenossen, ganz gleich ob Politische Leiter oder Angehörige einer Gliederung innerhalb ihres Betriebes in Zivil. Uniform tragen nur diejenigen Parteigenossen, die durch ihre vor-



Groß-Bielefeld

Die Eisheiligen sind da

Der Frühling ist ins Land gezogen, hat Blütenduft und Vogelgesang mitgebracht. . . Aber auch weiße Wagen sind erschienen, frühlingsmäßig gestrichen und mit der verlockenden Aufschrift: „Speiseeis!"

Karlchen hat sich schon gleich an einen dieser Wagen herangemacht und hat sich vom Mann „in der weißen Jacke" ein Gemischtes von allen Sorten geben lassen. . .

Die Sonne scheint ja noch nicht so heftig, um gleich der schönen Herrlichkeit ein Ende zu bereiten, und deshalb kann man mit Genuß sein erstes Eis im jungen Frühling mit Verstand lecken, ohne, daß es am Mantel hinunterrinnt.

„Geben Se' mir auch eins: Vanille und Erdbeer — — —!" tipp.

Ueberweisung zur HJ.

Der neue Dienst muß sofort angetreten werden

Die Bannführung 158 teilt mit, daß sämtliche Pimpfe, die am 20. April aus dem Jungvolk ausgeschieden sind und in die Hitler-Jugend überwiesen wurden, sofort ihren Dienst in der HJ. antreten müssen. Die Mitgliedschaft in der Hitler-Jugend wird sonst erlöschen und die Jungen können nicht wieder in die HJ. aufgenommen werden. Falls Zweifel bestehen, wo der Dienst anzutreten ist, wenden sie sich entweder an ihre ehemaligen Fähnleinführer oder an die Bannführung 158, Koblenzer Straße 7.

Vortragsabend im Städt. Museum

Annette von Droste-Hülshoff in Wort und Lied

Im Zusammenhang mit der Ausstellung „Annette von Droste-Hülshoff und ihr Kreis" findet am Donnerstag um 20.15 Uhr im Museum an der Wertherstraße ein Vortrags- und Liederabend statt. Dr. Lothar Schücking, der Kunstschriftleiter der Westfälischen Zeitung, wird das Lebensbild der Dichterin zeichnen, die Bedeutung ihrer Kunst für die deutsche Literatur herausstellen. Der Vortrag wird umrahmt sein von Liedern, die von Annette von Droste-Hülshoff komponiert sind.

Im Anschluß an den Vortragsabend ist Gelegenheit geboten, unter Führung von Museumsdirektor Dr. Schonewea die Ausstellung zu besichtigen. Sie besteht aus Büsten, Gemälden, Zeichnungen, Original-Handschriften und -Briefen sowie Büchern von und über Annette, die von dem Verwandten- und Freundeskreise der Dichterin sowie verschiedenen Museen und Bibliotheken beraeliehen sind, und die in dieser Vollständigkeit niemals wieder zusammenkommen werden.

Infolge des sehr guten Besuches und des freundlichen Entgegenkommens der Leihgeber ist die Ausstellungsdauer bis zum 15. Mai verlängert worden.

„TRAGFEST"
HERREN-KLEIDUNG
hat es in sich
Alleinvertrieb: Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstr.

 # 1. Mai der Gaststätten

Die Gefolgschaftsmitglieder des Bielefelder Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes feiern in Verbindung mit der Wirtschaftsgruppe den Tag des 1. Mai am Montag, dem 9. Mai, auf dem Johannisberg. An diesem Tag werden wahrscheinlich die Bielefelder Gaststätten um 20 Uhr schließen, um so, mit Ausnahme der Hotels, allen Gefolgschaftsmitgliedern die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben.

 # Ein Kraftrad wurde gestohlen

Am 24. 4. 1938 wurde zwischen 21 und 22 Uhr vor der Wirtschaft an der Ausstellungshalle das Kraftrad IX — 144 103, Marke DKW., entwendet. Wahrscheinlich ist das Kraftrad nur mißbräuchlich benutzt und irgenwo stehen gelassen worden. Wer kann Angaben über den Täter und den Verbleib des Kraftrades machen? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei Bielefeld, Turnerstraße 4.

 # Mit dem Motorrad gegen Straßenbaum

Auf der Westerfeldstraße fuhr ein Motorradfahrer mit seinem Kraftrad vor einen Baum. Die Beifahrerin wurde vom Rad geschleudert und erlitt Hautabschürfungen im Gesicht.

 # Kurse in der Kreismütterschule

Am Dienstag, dem 3. Mai, beginnt in der Kreismütterschule, Herforder Straße 21 a, um 16 Uhr ein neuer Säuglingspflegekursus. Alle Bielefelder Frauen und Mädchen werden dazu eingeladen. Anmeldungen werden immer in der Kreismütterschule und zu Beginn des Kursus entgegengenommen (Telefon 6954).

Rosengarten an der Oetkerhalle

Erweiterungsarbeiten zum Adolf-Hitler-Park haben begonnen

Wir konnten bereits darüber berichten, daß der Adolf-Hitler-Platz vergrößert wird. Bot die Oetkerhalle von der Seite des Parkes aus ein harmonisches Ganzes mit dem Park, so konnte dies von der anderen Seite gesehen, nicht gesagt werden. Wenn man die Stufen zur Oetkerhalle hinaufschreitet, geht links der Blick über Grün, Bäume, Wasser und gepflegte Wege, rechts aber ist kahles Feld.

Das war so, denn schon haben die Arbeiten auf dieser Seite begonnen, die der Vergrößerung des Adolf-Hitler-Parkes dienen. Das ganze Gelände, das 45 000 Quadratmeter groß ist und früher einmal für Schrebergärten zur Verfügung stand, wird im oberen Teil, nach der Wertherstraße zu, einen Rosengarten erhalten. Dies ist umsomehr zu begrüßen, als die Rosen im Botanischen Garten wegen der Bodenbeschaffenheit keine rechte Lebensfähigkeit hatten. Es wird dafür im Botanischen Garten ein Sommerblumen- und Staudengarten entstehen. Nach der unteren Seite zu werden im neuen Teil des Adolf-Hitler-Parkes Blumen angepflanzt in der Weise, daß hier eine jährlich wechselnde Blumenschau zu bewundern sein wird.

Wie bereits an der Stapenhorststraße die Allee das Gelände einschließt, so soll diese Allee auch durch die Lampingstraße hindurch geleat werden bis zur Wertherstraße. In der Lampingstraße wird dann auch mit der Entstehung dieses neuen Teiles des Adolf-Hitler-Parkes, der in Höhe der Oetkerhalle bereits vorhandene Parkstreifen in der ganzen Breite bis zur Wertherstraße fortgesetzt. Dies entspricht durchaus der notwendigen größeren Parkmöglichkeit. Nach Fertigstellung dieses neuen Parkstreifens wird eine Parkmöglichkeit für rund 200 Wagen geschaffen sein.

An der rückwärtigen Seite, nach Brakenfelds Parkgarten zu, wird der neue Teil des Parkes durch eine 15 Meter breite Grenzpflanzung abgeschlossen. Nach der Fertigstellung dieses Teiles des Parkes nach gartenbaukünstlerischen Gesichtspunkten des städtischen Gartenbauamtes, wird die Oetkerhalle inmitten einer Grün- und Gartenanlage stehen, die dazu beiträgt, den Charakter Bielefelds als Gartenstadt zu erweitern.

 # Kraftrad gegen Triebwagen

Auf der Gütersloher Straße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Triebwagen der Straßenbahn und einem Kleinkraftrade. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Der Führer des Kleinkraftrades zog sich leichte Hautabschürfungen zu.

 # Leicht verletzt

An der Ecke Missunde—Herforder Straße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrade. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Der Kraftradfahrer zog sich leichte Prellungen zu.

 # Wehrstammblatt

Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil über Anlegung des Wehrstammblattes der in der Zeit vom 1. 1. 1918 bis 31. 8. 1919 geborenen Dienstpflichtigen wird hingewiesen.

 # Straßenbahn beschädigt

An der Ecke Wilhelm—Herforder Straße wurde ein Lastkraftwagen von der Straßenbahn der Linie 3 von hinten angefahren. Die Straßenbahn wurde hierbei leicht beschädigt.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 11,4
tiefste der Nacht	+ 1,6
Tagesschwankung	+ 9,8
Tagesdurchschnitt	+ 6,7

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	— 2,1
10 cm in der Erde	+ 8,5
20 cm in der Erde	+ 7,9
50 cm in der Erde	+ 6,4
100 cm in der Erde	+ 5,9

Sonnenscheindauer: 6,10 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 0,7 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 5,9 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 64 Prozent.

Die HJ. holt den Maibaum ein

Jugend-Kundgebungen auf dem Schillerplatz

Der Vorabend des 1. Mai wird wie alljährlich von der Hitler-Jugend ausgestaltet. Am Sonnabend um 19 Uhr findet auf dem Schillerplatz die feierliche Kundgebung statt. Während die HJ. am Oberntorwall, Spitze Kaffee Sadler antritt und den Anmarschweg Jahnplatz—Schillerplatz nimmt, tritt das DJ. am Gymnasium an und marschiert von der Rathausstraße zum Schillerplatz. Der BDM. tritt am Kesselbrink an und nimmt den Weg Viktoriastraße—Schillerplatz. Der Abmarsch erfolgt von allen drei Antretepläßen um pünktlich 18,30 Uhr.

Zum Einholen der Maikrone treten um 18,15 Uhr die vorgesehenen Formationen der HJ. am Planschteich an. Pünktlich 18.30 Uhr wird von hier aus abmarschiert.

Nach Schluß der Kundgebung rücken alle Einheiten durch die Viktoriastraße zum Kesselbrink.

Reihenfolge: SZ., MZ., HJ.-Fahnen, HJ.-Fanfarenzug, DJ.-Fahnen, DJ., Wimpel des BDM., BDM., JM.

Der 1. Mai

Antreteplätze: HJ. Oberntorwall, DJ. Gymnasium, BDM. Kesselbrink, JM. Ulmenwall (Landgericht).

Anmarschwege: Jahnplatz—Schillerplatz, Rathausstraße—Schillerplatz, Viktoriastraße—Schillerplatz, Ulmenwall—Schillerplatz.

Abmarsch: 7,15 Uhr von allen 4 Antretepläßen. Beginn der Kundgebung: 8 Uhr.

Nach Schluß der Jugendkundgebung marschieren die Einheiten geschlossen durch die Viktoria-, Turnerstraße zum Kesselbrink. Auflösung auf dem Marktstreifen, damit der Aufmarsch der Marschsäule Kesselbrink nicht gestört wird.

Neue Werkstätten der Berufsschule

Die Umbauarbeiten für die Berufsschule in der Paulusstraße

Bekanntlich steht das Gebäude der früheren Lessing-Oberrealschule in der Paulusstraße für die Gewerbliche Berufsschule zur Verfügung. Bevor aber der Einzug in dieses Gebäude gehalten werden kann, sind umfangreiche räumliche Umbauarbeiten erforderlich, die seit einiger Zeit im Gange sind.

Im neuen Schulgebäude der Gewerblichen Berufsschule in der Paulusstraße sollen sämtliche Fachklassen untergebracht werden, während in der Hindenburgstraße nur solche Berufe bleiben, die für die Durchführung ihrer Aufgaben viel Werkraum benötigen. Damit ergibt sich, daß nach der Einbeziehung des Gebäudes in der Paulusstraße vor allen Dingen die für Bielefeld so bedeutsame grafische Abteilung nunmehr über genügend Raum verfügen wird.

Nach den Plänen des Stadtbauamtes wird bei den im Gange befindlichen Umbauarbeiten die Aula aufgeteilt und dadurch die Zahl der vorhandenen Klassenzimmer um vier vermehrt. Die meisten Klassenzimmer sollen neue Stühle und Bänke erhalten und teilweise auch neue Wandtafeln. Auch die Beleuchtung wird verbessert werden. Für den Betrieb der Werkstätten muß eine Kraftstromanlage gebaut werden. Die hygienischen Räume werden ebenfalls vergrößert und gründlich erneuert. Die Heizungsanlage wird verbessert und erweitert.

Auf dem Hof der Schule werden die Baracken verschwinden und an ihrer Stelle vier große Werkstatträume errichtet, die einem schon lange bestehenden Raumbedürfnis der Berufsschule gerade in dieser Hinsicht Rechnung tragen. Untergebracht werden in diesen Werkstatträumen je eine Werkstatt für Holzarbeiter, für Segelflugbau, für Automechanik und für Schmiede- und Schweißarbeiten.

Da die Arbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen, dürfte mit dem Einzug in die neuen Räume wohl kaum vor dem 1. Oktober zu rechnen sein. Die Schulleitung wird dann von der Hindenburgstraße in das neue Schulgebäude verlegt, wo die personelle wie die büromäßige Leitung ihre Räume erhält.

Ein Erpresser übelster Art

Der Staatsanwalt beantragte Zuchthaus

Wegen schwerer Erpressung und wegen Betruges zum Nachteil des Wohlfahrtsamtes hatte sich am Dienstag der 64jährige Karl Sauthof aus Bielefeld, wiederholt vorbestraft, vor der II. Großen Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld zu verantworten.

Der Angeklagte, der sich seit dem 8. Februar 1938 in Untersuchungshaft befindet, war früher Beamter der Eisenbahn. Als die Lebensmittel im Verlauf des Krieges immer knapper wurden, betrieb er damit einen Schleichhandel und veräußerte neben anderen Sachen ein kleines Faß Butter und Bonbons an einen Bielefelder Geschäftsmann. Da die letzteren Sachen von Sauthof auf der Bahn gestohlen worden waren, kam es gegen die beiden zu einem Strafverfahren, in dem S. wegen Amtsunterschlagung und Schleichhandels zu einer Gefängnis- und Geldstrafe und der Geschäftsmann nur wegen Schleichhandels zu einer Geldstrafe verurteilt wurden. Vor Abschluß dieses Strafverfahrens waren die beiden übereingekommen, daß S. den Geschäftsmann decken sollte, der dann auch — was sonst sehr wahrscheinlich gewesen wäre — nicht wegen Hehlerei zur Verantwortung gezogen werden konnte. Nach diesem Uebereinkommen hatte der Geschäftsmann dem S. zugesagt, was dieser in der Verhandlung auch zugab, für ihn zu sorgen und ihn zu unterstützen. Tatsächlich hat der Geschäftsmann dann auch jahrelang laufend kleinere Beträge an S. gezahlt.

Nach Verbüßung der Strafe, die zur Entlassung aus dem Eisenbahndienst führte, hat S. dann vollkommen den Boden unter den Füßen verloren. Er wurde wiederholt straffällig und wegen Diebstahls und Hehlerei zu insgesamt zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt, die er auch verbüßte. In der Folgezeit trat er immer dringender mit neuen Forderungen an den Geschäftsmann heran. Die Folge war, daß der Geschäftsmann alle vierzehn Tage an Sauthof 20 RM., insgesamt mindestens 6000 RM., zahlte. Als S. dann aber immer weiter auf Zahlung drängte, und bei jeder Gelegenheit, so zum Schützenfest, Zulage verlangte, fand der Geschäftsmann Anfang d. J. endlich den Mut, sich mit einem Anwalt in Verbindung zu setzen, wodurch das Verfahren gegen S. in Gang kam.

Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt und beantragte ein Jahr zehn Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Das Urteil lautete:

Der Angeklagte wird unter Freisprechung im übrigen wegen Erpressung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zehn Monaten verurteilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

sp.

Aufgaben und Bedeutung

Jahreshauptversammlung des ambulanten Gewerbes

Am gestrigen Nachmittag fanden sich im „Rheinischen Hof" alle Angehörigen der drei Fachgruppen des Ambulanten Gewerbes ein, um in der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Bielefeld aus dem Munde des Leiters der Unterabteilung maßgebende Ausführungen über die neuen Richtlinien und die Arbeit des vergangenen Jahres zu hören.

Ortsstellenwart Spilker eröffnete die Versammlung und gab dem Leiter der Unterabteilung für Westfalen und Lippe, Pg. Windgassen (Hagen), das Wort. Nach einem verstrichenen Jahr sei es immer nötig, Rückblick zu halten. Das sei notwendig, um die falschen und richtigen Handlungen zu erkennen und aus ihnen zu lernen. Er hob hervor, daß zu früheren Zeiten das Ambulante Gewerbe unorganisiert und in kleinen Interessengruppen zusammengefaßt gewesen sei, während heute eben eine feste Wirtschaftsgruppe für die Interessen der ambulanten Gewerbetreibenden eintrete. Der Aufbau dieser Organisation hätte allerdings viel Mühe gekostet. Durch die Zusammenfassung aller Berufskameraden habe das Ambulante Gewerbe ein ganz anderes Ansehen erhalten. Die wirtschaftliche Bedeutung würde auch von Staatsstellen anerkannt.

Zum Schluß wies Pg. Windgassen darauf hin, daß eine feste Zusammenarbeit zwischen den Berufskameraden und den Amtswarten gepflegt werden müsse.

Der neue Geschäftsführer der Unterabteilung, Pg. Heinze, gab dann wertvolle Richtlinien und Anregungen. In klarer und verständlicher Weise schälte er die Pflichten und Aufgaben der einzelnen Fachgruppen heraus und wies darauf hin, daß man der Leitung der Untergruppe das nötige Verständnis entgegenbringen müsse, da es doch immerhin gelte, in diesem Bezirk 13 000 Mitglieder zu betreuen. Zum Schluß erläuterte er die Buchführungskurse, die in Zukunft durchgeführt werden sollen. Mit Ausführungen über die einzelnen Fachgruppen beendete er seine Ansprache.

Personalien

Die Postsekretärin Fräulein Martha Heinze begeht heute ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Volksbildungsstätte

Folgende Kurse beginnen Mittwoch, 27. April:
Nr. 2: Zeichnen und Malen nach der Natur, Luisenschule, 20 Uhr (Seifert);
Nr. 13: Englisch I (Anfänger), Gymnasium, 20 Uhr (Schwier);
Nr. 24: Italienisch III (Fortgeschrittene), Gymnasium, 20.30 Uhr (Stahlberg);
Nr. 40: Laute II (für Erwachsene, Vorgeschrittene), Gymnasium, 20 Uhr (Frau Rothmann).

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Aufmarsch am Nationalfeiertag des Deutschen Volkes

Am 1. Mai, 10 Uhr, treten sämtliche Gefolgschaften der Betriebe am Stadtholz, Spitze Bleichstraße, an. Die Reihenfolge der Aufstellung richtet sich nach dem Erscheinen der einzelnen Betriebe, sie treten in der Reihenfolge an, wie sie kommen. Die Parteigenossen, die keinem Betrieb angehören, schließen sich der Ortsgruppe an. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Am Nachmittag ab 16 Uhr findet dann im Hermann-Göring-Haus eine Maifeier statt. Alle Betriebsgemeinschaften, die keinen besonderen Kameradschaftsabend veranstalten, sind herzlich eingeladen. Von den Parteigenossen, Anwärtern und den Amtswaltern der Gliederungen wird das Erscheinen erwartet.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Bielefeld-Stadt

Jugendgruppe

Unser Heimabend findet heute pünktlich um 20.15 Uhr im Gymnasium statt. Wegen dringender Bekanntmachungen ist Erscheinen für jedes Jugendgruppenmitglied Pflicht.

BDM., Mädelgruppe Sparenberg

Alle Mädel treten um 20 Uhr an der Diesterwegschule mit Turnzeug an. Es wird für das Gruppensportfest geübt. Erscheinen eines jeden Mädels ist selbstverständliche Pflicht.

Mädel- und Jungmädeluntergau Bielefeld

Die für heute, Mittwoch, angesetzte Singestunde im Gymnasium wird auf morgen, Donnerstag, verschoben. Raum und Zeit bleiben so.

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Dornberg

Morgen (Donnerstag) um 20.30 Uhr wird im Baldfrieden eine Sitzung der Politischen Leiter der Ortsgruppe abgehalten. Pünktliches Erscheinen ist selbstverständliche Pflicht.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Heepen

Am Donnerstag, 28. April, fällt der Heimabend aus. Der Gemeinschaftsabend ist erst am 12. Mai. Am 1. Mai treffen sich die Frauenschaftsmitglieder wie jedes Jahr um 15 Uhr bei Frau Gronemeyer.

Ortsgruppe Milse

Am Donnerstag, 28. 4., 20 Uhr, ist wieder Heimabend. Liederbücher sind mitzubringen.

Ortsgruppe Senne I

Unser Heimabend fällt morgen (Donnerstag) aus. Dafür kommt der Singekreis heute um 20 Uhr in der Tweeleschule zusammen.

Mitteilungen des NLB.

Ausbildungen

Reviergruppe 1. Lehrgang 18, Gutenbergschule. Kursustage: Montag, Mittwoch und Freitag, 20—22 Uhr. Lehrgang für Laienhelferinnen, Gutenbergschule. Kursustage: Montag, Mittwoch und Freitag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 2. Lehrgang 46, Luisenschule. Kursusbeginn: Mittwoch, den 27., 20 Uhr. Kursustage: Montag, Mittwoch und Donnerstag, 20—22 Uhr. Lehrgang 47, Petrischule. Kursustage: Montag, Mittwoch und Freitag, 20—22 Uhr. Lehrgang 48, Petrischule. (Ausbildung für Laienhelferinnen.) Kursustage: Montag, Mittwoch und Freitag, 20—22 Uhr.

Reviergruppe 3. Lehrgang 20, Helmholtzschule. Kursustage: Dienstag, 20—22 Uhr. Lehrgang für Laienhelferinnen, Helmholtzschule. Kursustage: Montag, Dienstag und Donnerstag, 20 bis 22 Uhr

Reviergruppe 4. Lehrgang 22, Rosenhofschule. Kursustage: Dienstag, Donnerstag und Freitag, 20—22 Uhr. Lehrgang 24, Rosenhofschule. Kursustage: Montag, Mittwoch und Freitag, 20 bis 22 Uhr. Lehrgang 21, Rosenhofschule. Kursustage: Montag, Mittwoch und Freitag, 20—22 Uhr. Lehrgang für Laienhelferinnen, Gymnasium. Kursustage: Montag, Mittwoch und Freitag, 20—22 Uhr

Reviergruppe 3a. Lehrgang 16, Osningschule. Kursustage: Montag und Donnerstag, 20 bis 22 Uhr. Lehrgang 17, Stieghorster Schule. Kursustage: Dienstag und Freitag, 20—22 Uhr. Lehrgang für Laienhelferinnen, Ruhfelderschule. Kursusschluß: Montag, 25. 4., 20—22 Uhr.

Reviergruppe 5. Lehrgang 16, Stiftsschule. Kursustage: Montag, Mittwoch und Freitag 20—22 Uhr. Lehrgang 17, Stiftsschule. Kursustage: Dienstag und Donnerstag 20—22 Uhr.

Gem.-Gr. Kirchdornberg. Ausbildung für LS.-Hauswarte, Gastwirtschaft Bette. Kursusschluß: Dienstag, 26. 4., 20—22 Uhr.

Gem.-Gr. Hillegossen. Ausbildung der LS.-Hauswarte, Schule Hillegossen. Kursusschluß: Dienstag, 26. 4., 20—22 Uhr.

Uebungen

Reviergruppe 3. Am Montag, 25. 4., findet für die Frobelstraße und die Gadelsberger Straße eine LS.-Einsatzübung statt.

Reviergruppe 5. Am Dienstag, 26. 4., findet für die Schäferstraße eine LS.-Einsatzübung statt.

Reviergruppe 1. Am Donnerstag, 28. 4., findet für die Straße Am Brodhagen eine LS.-Einsatzübung statt.

Reviergruppe 4. Am Donnerstag, 28. 4., findet für die Rentelstraße, Altstädter Kirchstraße, Rathausstraße und Am Markt eine LS.-Einsatzübung statt.

Das Wichtigste beim Schuhputzen ist nicht, daß die Schuhe glänzen, sondern daß das Leder sachgemäß gepflegt wird. Das macht man am besten mit dem guten Erdal, dann halten die Schuhe länger und bleiben länger schön. Jetzt ist's noch einfacher, weil Erdal billiger geworden ist. Zu jeder Dose Erdal-Bildergutscheine.

---

gesetzte Dienststelle einen besonderen Auftrag erhalten haben. Die Werkschar marschiert selbstverständlich in Uniform.

Die Betriebsfahnen marschieren mit den Betrieben bis zum Antrittsplatz der Marschsäulen. Dort werden die Fahnen zu einem Fahnenblock vereint beim Abmarsch der Marschsäulen an der Spitze marschieren.

Um bei dem Aufmarsch auf dem Schillerplatz die Fahnen ohne Störung der Aufstellungsordnung nach vorne zu bringen, mußten die Fahnen vorher zu geschlossenen Gruppen vereinigt werden, denn die beschränkten Platzverhältnisse machen eine andere Regelung zurzeit unmöglich. Wir haben begründete Aussicht, daß im nächsten Jahre der vorgesehene ständige Aufmarschplatz fertiggestellt ist.

Die Musikzüge stellen beim Eintreffen auf dem Schillerplatz sofort ihr Spiel ein.

Das NSKK. übernimmt in Verbindung mit der Polizei die Verkehrsregelung.

Die werktätigen Frauen

und die Hausgehilfinnen treffen sich um 10.45 Uhr Unter den Ulmen. Spitze Marktstraße. Der Einmarsch erfolgt um 11 Uhr auf den für sie vorgesehenen Platz.

Genau so wie die Betriebe marschieren auch die Dienstbehörden und die Lehrkörper schulweise in den Ortsgruppen.

Hauptversammlung der BTG. von 1848

Dr. Wilms neuer Vereinsführer

Der größte und älteste der Leibesübungen betreibenden Bielefelder Vereine, die Bielefelder Turngemeinde von 1848, hielt im Kuffhäuser ihre diesjährige Hauptversammlung ab, zu der die Mitglieder äußerst zahlreich erschienen waren. Es war für den Verein ein neuer Führer zu wählen, da der bisherige Vereinsführer Dr. Hesse aus beruflichen Gründen sein Amt niedergelegt hatte. Diese Hauptversammlung wurde von ihm noch geleitet. Die Männerriege I, deren Leiter der Versammlung als neuer Vereinsführer vorgeschlagen werden sollte, war zahlreich vertreten. — Nach einem Turnerliede und kurzen Begrüßungsworten durch den Vereinsführer Dr. Hesse, wurde von den Fachwarten über die Arbeit des abgelaufenen Jahres berichtet. Die Hausfrauenriege ist trotz verschiedener Schwierigkeiten gut besucht und der Sinn der Frauen für regelmäßiges Turnen ist stark im Wachsen, so daß diese Einrichtung der BTG. sich bestens bewährt.

Wasserfahrer, Skiläufer, Paddler und Fechter bilden starke Abteilungen. Die Fechter gehören in Westfalen der Spitzenklasse an und beteiligten sich mit drei Fechtern an den deutschen Meisterschaften in Hannover.

Der Kleinkaliberschießabteilung schließen sich immer neue Mitglieder an.

Bei der Neuregelung in der Handballklasse hat sich die erste Mannschaft den Verbleib in der Bezirksklasse gesichert, aus der Jugend wächst immer noch guter Nachwuchs heran. Die Leitung liegt hier sowohl als auch bei den Leichtathleten in besten Händen. Durch den ersten Sieg beim Westfälischen Hallensportfest in Dortmund, das von der Turngemeinde seit der Einrichtung im Jahre 1919 ständig beschickt wird, kann diese Abteilung auf ihren größten Erfolg zurückblicken. Die tatkräftige Leitung und der gut besuchte Uebungsbetrieb, gepaart mit einem vorbildlichen Mannschaftsgeist, lassen weitere Leistungssteigerungen erhoffen. Auf dem Turnboden ist durch ständige Werbung des rührigen Werbewarts immer wieder Zuwachs zu verzeichnen. Die Erkenntnis, daß Leibesübungen vornehmlich durch disziplin iertes Turnen in Riegen an den verschiedenen Geräten den Körper straff und leistungsfähig erhalten, rückt den Wert der Arbeit eines Turnvereins jetzt besonders in den Vordergrund. Es wird eine Schüler- und Schülerinnen-Abteilung zur Heranbildung des Nachwuchses geführt. Die Jugendabteilung gehört geschlossen der HJ. an und bildet in allen Abteilungen des Vereins vielversprechenden Nachwuchs. Die Männerabteilung kann im vergangenen Jahre auf glänzende Erfolge im Mannschaftsgerätturnen und im Einzelkampf zurückblicken. Unter der Leitung des Oberturnwarts Bornemann, der selbst noch aktiv zur ersten Riege als ständig erfolgreicher Wettkämpfer gehört, erreichte die BTG. wieder die Gauklasse, als höchste Klasse deutschen Gerätturnens. Hier liegt der Schwerpunkt des Vereins, denn mit der Leistung im Gerätturnen steht und fällt ein Turnverein. Eine starke Altersriege bildet mit das Rückgrat des Vereins. Zum Abschluß der Berichterstattung wies der Oberturnwart auf das bevorstehende Turn- und Sportfest in Breslau hin, wofür bislang 140 Meldungen vorliegen, darunter 57 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen. Ueber die Arbeit der Männerriege I lag ein Bericht nicht vor.

Hierauf nahm der bisherige Vereinsführer Dr. Hesse das Wort, um nach 7jähriger Tätigkeit als Vereinsführer sich zu verabschieden. Er dankte nochmals allen Mitarbeitern für die treue Hilfe in den Jahren seiner Amtsführung. Aus beruflichen Gründen könne er das Amt nicht mehr versehen. Er wünsche der ihm liebgewordenen BTG. in alle Zukunft ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Turnkamerad Möller ließ ein dreifaches „Gut-Heil" ausbringen und nach dem alten Kampflied „Turner auf zum Streite" schied der alte Vereinsführer.

Als Leiter des Wahlausschusses gab Turnkamerad Möller bekannt, daß nach verschiedenen Besprechungen der Wahlausschuß einstimmig zu dem Entschluß gekommen sei, den Leiter der Männerriege I,

Turnkameraden Dr. Wilhelm Wilms als Vereinsführer vorzuschlagen,

dessen Wahl demgemäß erfolgte und der von dem stellvertretenden Vereinsführer Möller in sein Amt eingeführt wurde. Der neue Vereinsführer dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und gab Richtlinien für die ihm gestellte Aufgabe bekannt.

Rechtsfragen um die Maifeier

Von Dr. jur. Werner Weigelt

Der 1. Mai ist durch das Gesetz über die Feiertage vom 27. Februar 1934 (RGBl. I S. 129) zum „Nationalen Feiertag des deutschen Volkes" erklärt und somit den allgemeinen Sonn- und Feiertagen in rechtlicher Beziehung gleichgestellt worden. Es gilt daher für den Tag der nationalen Arbeit Sonntagsruhe.

Arbeitsleistung am 1. Mai

Eine Arbeitsleistung am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes ist grundsätzlich verboten. Zugelassen ist jedoch wie auch an sonstigen Sonn- und Feiertagen die Beschäftigung mit bestimmten Arbeiten. Es können also z. B. beschäftigt werden die Gefolgschaftsangehörigen im Gast- und Schankwirtschafts- sowie im Verkehrsgewerbe, in ununterbrochen arbeitenden Betrieben, zum Zweck der Betriebsbewachung und mit Arbeiten in Notfällen usw. Dabei sind die Vorschriften der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 16. März 1934/1. April 1935 (RGBl. I S. 199 und 510) zu beachten. Wird aber am 1. Mai gearbeitet, so ist selbstverständlich das vertragsmäßige oder durch Tarif- oder Betriebsordnung festgelegte Arbeitsentgelt zuzüglich der Zuschläge für Sonn- und Feiertagsarbeit zu zahlen. In Betrieben, die am 1. Mai arbeiten, ist es meist so, daß eine Gemeinschaftsveranstaltung an einem späteren Tage stattfindet. Dann ist für die an diesem Tage ausgefallene Arbeitszeit Lohn zu zahlen.

Lohnzahlungspflicht

Damit die schaffenden Volksgenossen am Tage der Nationalen Arbeit keinen Lohnausfall erleiden, ordnet das Gesetz vom 26. April 1934 (RGBl. I S. 337) die Zahlung des regelmäßigen Arbeitsverdienstes für die infolge dieses Feiertages ausfallende Arbeitszeit an. Jeder einzelne Gefolgsmann soll also so gestellt werden, als wenn der 1. Mai ein gewöhnlicher Arbeitstag sei, d. h. er soll nicht mehr, aber auch nicht weniger erhalten, als wenn er am 1. Mai gearbeitet hätte. Irgendwelche Feiertagszuschläge sind somit nicht zu zahlen. Der Lohnanspruch besteht für alle Beschäftigten, gleichgültig, ob sie nur aushilfsweise oder ständig beschäftigt sind (LAG. Bremen vom 12. August 1935 — Sa. 24/35).

Zu zahlen ist der regelmäßige Arbeitsverdienst, d. h. der volle Zeitlohn für die ausgefallenen Arbeitsstunden, bei Akkordarbeit der durchschnittliche Arbeitsverdienst. Ueberstunden, die an den vorhergehenden Tagen geleistet worden sind, bleiben auf jeden Fall unberücksichtigt, da nicht damit gerechnet werden kann, daß auch am 1. Mai übergearbeitet worden wäre. Voraussetzung der Lohnzahlungspflicht ist selbstverständlich, daß tatsächlich auch Arbeitszeit ausgefallen ist. Hätte also am 1. Mai, weil er — wie in diesem Jahre — auf einen Sonntag fällt, sowieso die Arbeit geruht, so ist kein Lohn zu zahlen. Entsprechend besteht bei verkürzter Tagesarbeit auch nur ein Anspruch auf Zahlung des Lohnes für diese verkürzte Arbeitszeit. Wie nun, wenn nur an einigen Tagen in der Woche gearbeitet wird? Fällt der 1. Mai auf einen Ausfalltag, dann fällt praktisch gar keine Arbeitszeit aus. Es kann also für diesen Tag keine Vergütung verlangt werden. Im umgekehrten Falle hat dagegen die Gefolgschaft Anspruch auf den vollen Lohn für die ausgefallenen Arbeitsstunden. Dieser Lohnanspruch geht nicht etwa dadurch verloren, daß der Betriebsführer von sich aus einen Ausfalltag auf den 1. Mai verlegt, um so eine Bezahlung des Feiertages zu umgehen.

Besteuerung von Zuwendungen

Die meisten Betriebe gewähren ihren Gefolgschaftsangehörigen aus Anlaß der Maifeier Sonderzuwendungen. Soweit es sich dabei um reine Sachleistungen, wie z. B. die Verabfolgung von Speisen, Getränken und Rauchwaren handelt, sind diese lohnsteuerfrei. Barzuwendungen dagegen unterliegen grundsätzlich der Lohnsteuerpflicht, soweit sie den Betrag von 3 RM. für jeden Gefolgsmann überschreiten. Sie sind dann als einmalige Zuwendungen zu behandeln, so daß auf sie die Lohnsteuertabelle nicht angewendet wird. Die Lohnsteuer beträgt vielmehr je nach dem Familienstand 1 bis 16 v. H. Vielfach wird allerdings der Steuerpflichtige sich günstiger stellen, wenn die Zuwendung zum laufenden Arbeitsentgelt zugeschlagen und die Lohnsteuer von der Gesamtsumme aus der Lohnsteuertabelle abgelesen wird. Eine derartige Berechnungsart ist zulässig. Jedoch findet eine Rückerstattung wegen Wahl der ungünstigeren Berechnungsart nicht statt.

Kündigungsfragen

Die Verpflichtung des Unternehmers zur Zahlung des Lohnes ist an sich nicht davon abhängig, daß der Gefolgsmann an den Veranstaltungen des 1. Mai auch wirklich teilgenommen hat. Wohl aber stellt die bewußte Nichtteilnahme an der Maifeier einen Verstoß gegen den Gedanken der Betriebsgemeinschaft dar, der sehr wohl zu einer Kündigung des betreffenden Gefolgsmannes ausreichen kann. Insonderheit hat die Rechtsprechung dann sogar die fristlose Entlassung für zulässig erklärt, wenn das Fernbleiben offensichtlich auf asozialer oder staatsfeindlicher Gesinnung beruht.

 # Frist für die Stellung des Antrags auf Bewilligung von Ausbildungsbeihilfen

Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß Anträge auf Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für das Schuljahr 1938/39 noch bis zum 30. Juni 1938 bei den Schulen gestellt werden können.

Stadttheater Bielefeld

Heute Gastspiel Lore Hoffmann

Für das heutige Gastspiel „Madame Butterfly" mit Lore Hoffmann in der Titelrolle wird dringend gebeten, im Interesse des Publikums bestellte Karten umgehend abzuholen. Die erste Wiederholung der einzigartigen neuen Oper von Ottmar Gerster „Enoch Arden" findet für Sonnabend auf dem Spielplan. Als letzte Operette dieser Spielzeit wird „Drei alte Schachteln", die altbekannte und beliebte Operette von Walter Kollo, vorbereitet, die erstmalig am Sonntagabend in neuer Einstudierung zur Aufführung gelangt.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Handwerks-Altersversorgung

Versicherungspflicht für 1½ Millionen Handwerksmeister

Verhandlungen über eine Altersversorgung für den Handwerksmeister wurden schon seit längerer Zeit geführt; die jetzt durch Reichsgesetz erfolgte finanzielle Sicherstellung der Rentenversicherung ermöglichte eine erfolgversprechende Wiederaufnahme der Verhandlungen, deren Ergebnis nun schon in allernächster Zeit seine Fundierung finden wird. Das Reichsarbeitsministerium hat dem Handwerk in dem Entwurf das Angebot gemacht, die selbständigen Handwerker in die Angestelltenversicherungspflicht aufzunehmen. Sie wären damit genau so wie die Werkmeister in der Industrie für den Fall der Berufsunfähigkeit und des Alters und zugunsten der Hinterbliebenen versichert.

Es ist klar, daß die älteren unter den Handwerksmeistern, die heute in die Versicherungspflicht eintreten, in den wenigen Jahren, die ihnen noch für Beitragsleistungen zur Verfügung stehen, keine ausreichende Rente mehr erzielen können. Hier könnte dem Handwerker die Möglichkeit eröffnet werden für längere Zeit zurück Beiträge nachzuentrichten, damit er auf diese Weise Lücken in seinem Beitragskonto schließen kann. Natürlich würden viele Handwerksmeister aus eigenen Mitteln zu dieser Nachzahlung nicht in der Lage sein. Hier müßte die Selbsthilfe des Standes einsetzen. So könnte beim Reichsstand des deutschen Handwerks ein besonderer Fonds angesammelt und gesetzlich festgelegt werden, der die Aufgabe hätte, die ausreichende Altersversorgung des Handwerks durch Nachentrichtung von Beiträgen, freiwillige Höherversicherung und andere Maßnahmen, oder durch unmittelbare Unterstützungen zu fördern.

Eine wahrhaft großzügige Lösung, wenn auf dieser Basis die Altersversicherung des Handwerks verwirklicht wird und damit ein weiterer Schritt auf dem Wege der Altersversorgung aller Schaffenden getan würde.

Brackwede. Jahreshauptversammlung der Geflügelzüchter. In der Jahreshauptversammlung des Geflügelzuchtvereins erstattete der Vereinsführer O. Wolf zunächst den Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Aus dem Jahresbericht des Schriftführers Schliekmann ist besonders der gute Besuch der beiden Ausstellungen bei Hellmann und Sprungmann hervorzuheben. Dann gab der Kassierer Westheide den Kassenbericht. Da Vereinsführer Wolf wegen Arbeitsüberlastung von der Vereinsführung zurücktrat, mußte ein neuer Vereinsführer gewählt werden. Auf Vorschlag des scheidenden Vereinsführers wurde K. Wehmeier einstimmig zum Vereinsführer gewählt. Zu seinen Mitarbeitern bestimmte der neue Vereinsführer zum zweiten Vorsitzenden Fr. Lübbers, zu Kassierern Westheide und Bastert." Als Beisitzer wurden berufen die Mitglieder Stricker, Stern, Buschkamp, Brackhan, Wolf sowie alle Ehrenmitglieder. Dann wurde von der Versammlung ein Familienausflug und ein Sommerfest beschlossen. (e)

Brackwede. Wem gehören die Fundsachen? Auf der Adolf-Hitler-Straße wurde eine Damengeldbörse mit Inhalt gefunden. — Im Brausebad an der Horst-Wessel-Straße wurde eine Damenarmbanduhr gefunden. — Auf einem Grundstück an der unteren Brinkstraße wurde ein Herrenfahrrad Marke E. & P. Stricker gefunden. — Im Westfeld wurde ein Schäferhund alsz zugelaufen gemeldet. Auskunft erteilt das Fundbüro im Amtshause. (e)

Ummeln. Der Tag der Arbeit. Am Mittwoch, 20 Uhr, findet beim Pg. Walter Gröppel eine Zusammenkunft der Politischen Leiter, Betriebsführer und -obmänner sowie der Führer der Gliederungen, Vereine und Verbände statt. Da die Gestaltung des 1. Mai besprochen werden soll, ist vollzähliches Erscheinen erwünscht.

Ummeln. Wer kennt den Dieb? Einem Anlieger der Reichsstraße Bielefeld—Gütersloh, der seinen Garten erst neu anlegen ließ, wurden mehrere hochstämmige Rosensträucher entwendet. Personen, die über den Dieb oder den Verbleib der Rosensträucher nähere Angaben machen können, werden gebeten, dieses umgehend der Polizei mitzuteilen. (e)

Senne I. Wer verlor die Uhr? Von erholungsbedürftigen Kindern im Kindergenesungsheim Senne I wurde in den Waldungen des Landwirtes Osthus eine Herrentaschenuhr gefunden. Auskunft erteilt das Funddüro Brackwede. (e)

Senne I. Verkehrsunfall. Am Dienstagmorgen gegen 8.30 Uhr ereignete sich auf der Straßenkreuzung an der Windelschen Mauer ein Zusammenstoß zwischen einem Treckerfuhrwerk und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer, der schwere Verletzungen am linken Bein davontrug, mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Da an dieser Stelle schon mehrere Verkehrsunfälle vorgekommen sind, wäre es endlich an der Zeit, wenn hier mal für eine bessere Uebersicht gesorgt würde.

Heepen. Gefunden. Auf dem Polizeibüro in Heepen wurden folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: Eine Geldbörse mit Inhalt, eine BDM.-Jacke, ein Herrenfahrrad. Etwaige Eigentümer können ihre Rechte bei der Polizeiverwaltung Heepen geltend machen. — Am Wahlsonntag (10. 4.) wurde im Wahlbezirk II Heepen (Gastwirtschaft Grieswelle) eine Jungwolkmütze und ein Wollhandschuh gefunden. Diese Gegenstände befinden sich ebenfalls auf dem Polizeibüro Heepen.

Oldentrup. 80 Jahre alt. Heute feiert der Pächter Karl Kerker in Oldentrup seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Jöllenbeck. Ein Sportplatz entsteht. In den letzten Tagen konnte man beobachten, daß an der Nordseite der Ravensberger Seidenweberei mit Bodenbewegungen begonnen wird. Wie wir hören, soll hier, einem langgehegten Wunsche Rechnung tragend, in allernächster Zeit ein Sportplatz entstehen. Die Erdarbeiten werden von den Angehörigen der Werkschar in ihrer freien Zeit ausgeführt. Der Platz soll durch geschmackvolle Anlagen gegen die öffentliche Straße abgegrenzt werden und selbstverständlich auch den Gefolgschaftsmitgliedern in den Betriebspausen einen angenehmen Aufenthalt bieten. Auch an der Westseite der Fabrik sollen schöne Anlagen geschaffen werden, die zur Benutzung in den Werkpausen geeignet sind. Noch großzügigere Pläne verfolgt man bei dem Betriebe C. A. Delius & Söhne. Die Beseitigung der hohen Bäume und der lebenden Hecke an der Süd-Ost-Ecke des Fabrikgrundstückes lassen darauf schließen, daß das Kameradschaftsheim nun nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

 # Urlaubsfahrt mit „KdF." nach der Reichshauptstadt

Die NSG. „Kraft durch Freude" führt vom 12. bis 21. Mai 1938 eine Urlaubsreise nach Berlin durch. Die Absahrt erfolgt von Münster. Zusteigeorte sind Lengerich, Osnabrück, Löhne, Minden und Bückeburg. In dem Gesamtpreis von 37,60 RM. ist eine Stadtrundfahrt durch die Reichshauptstadt und eine Besichtigung des Berliner Zoo mit einbegriffen. Die Einzelfahrt hin und zurück kostet 12,50 RM. Für diese Fahrt sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen werden bei jeder KdF.-Dienststelle entgegengenommen.

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag, 28. April

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Knie-e — beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens. — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30 Und zur Entspannung — ein Buch! — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Volksliedsingen. — 11.45 Bauer merk auf! — 11.55 Wettermeldungen für den Bauer.

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Besök bei de „Alde Düsseldorfer". — 15.30 Das Recht des Alltags. — 15.45 Wirtschaftsmeldungen. — 16.30 Das gute Buch.

16.00 Musik am Nachmittag. — 17.00 Der Erzähler. — 18.00 Ein neues Bild der Deutschen Romantik. — 18.20 Musik unserer Zeit für Violine und Klavier. — 18.50 Momentaufnahme.

19.00 Nachrichten. — 19.10 Unterhaltungskonzert. — 20.50 Philipp bittet um Urlaub. — 21.00 Abendmusik. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Echo vom Reichsentscheid im Reichsberufswettkampf. — 22.30—0.15 Französisches Konzert.

Freitag, 29. April

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Knie-e-beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 7.10 Frühkonzert. — Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30 Das Ehrenbuch der deutschen Familie. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Mit dem „Dan Wellem" unterwegs. Dipl.-Ing. Karl Kreßler erzählt Pimpfen von seinen Erlebnissen auf der neuen deutschen Wasserstraße. — 10.30 Schilderungen im Dienst. — 11.45 Bauer, merk' auf! — 11.55 Wettermeldungen für den Bauer.

12.00 Die Werkpause des Reichssenders Köln. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert. — 14.00 Nachrichten. 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Immer heiter — immer froh . . . — 15.45 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Nachmittagskonzert. Darin 17.00—17.10 Der Erzähler. — 18.00 Goldmarie und Pechmarie. — 18.25 Musik auf zwei Klavieren. — 18.50 Momentaufnahme.

19.00 Nachrichten. — 19.10 Robert Gaden spielt zur Unterhaltung und zum Tanz. — 20.00 Chor- und Orchesterkunde. — 21.00 Die Stunde des Soldaten. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Zwischenmusik (Schallplatten). — 22.30—24.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Sonnabend, 30. April

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.15 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Nur wer gehorchen gelernt hat, kann später befehlen. — 11.45 Bauer, merk' auf! — 11.55 Wettermeldungen für den Bauer.

12.00 Mittagskonzert. Oesterreichische zeitgenössische Orchestermusik. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche — 13.15 Fortsetzung des Mittagskonzertes. — 14.00 Nachrichten, Sportvorschau. — 14.10 Wochenendkonzert. — 15.15 Fröhlicher Mut! — 15.45 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Musik am Nachmittag. Darin 17.00—17.10 Bauernwitz und Bauernspaß. — 18.00 Was bringt der Reichssender Köln in der kommenden Woche? — 18.10 Barbara Pachann. — 18.50 Momentaufnahme.

19.00 Nachrichten. — 19.10 Mai — Einfingen! — 20.00 „Kochen ist gesund" — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Zwischenmusik (Schallplatten). — 22.30 bis 1.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Tirana feiert Hochzeit:

Ungarische Gräfin wurde Königin von Albanien

Graf Ciano als Trauzeuge / Abenteuerliches Kennenlernen im Budapester Nationalmuseum

➧ **Tirana, 26. 4.**

Die albanische Hauptstadt feiert die Hochzeit von König Achmed Bey Zogu und der ungarischen Gräfin Geraldine Apponyi. Die Straßen sind mit Girlanden geschmückt, überall wurden riesige Triumphbogen errichtet. Die kleine albanische Hauptstadt kann kaum die große Zahl der Hochzeitsgäste aufnehmen. In den letzten zwei Wochen sind mehr als 3000 Fremde in Tirana eingetroffen.

Als Trauzeugen der Braut fungieren ihr Onkel, Graf Anton Apponyi, und der albanische Ministerpräsident Kotscha Kotta, als Trauzeugen des Königs der italienische Außenminister Graf Ciano und der Präsident der Kammer Pantelli. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist im Flugzeug in der albanischen Hauptstadt eingetroffen. Graf Ciano wurde vom albanischen Außenminister und hohen Beamten begrüßt. Zu Mittag empfing ihn König Zogu in Audienz. Am Nachmittag eröffnete der italienische Außenminister unter großer Beteiligung der Bevölkerung die Arbeiten der neuen Straße von Tirana nach Durazzo. Abends war im Königsschloß ein Empfang zu Ehren der Vertreter des italienischen Königshauses und Mussolinis.

Mit der Heirat wird ein Herzenswunsch des tapferen Bergvolkes erfüllt, nämlich die Begründung der Dynastie Zogu als „letzte, aber wesentlichste Phase unserer Staatsgründung", wie dies der Abgeordnete Abdurrahman Dibra anläßlich der Verlobung des Königs aussprach. Die Hochzeit fand wegen der verschiedenen Glaubenszugehörigkeit der beiden Gatten nach den Gesetzen des Landes als Ziviltrauung in Tirana statt und wurde vom Bürgermeister der Hauptstadt vollzogen. Der König Zogu ist Muselmane wie 66 v. H. seiner Untertanen, die künftige Königin aber katholischen Glaubens, und es heißt, daß die Bedingungen des Vatikans für die kirchliche Zustimmung zur Ehe, die weiblichen Nachkommen des Königsgeschlechts katholisch zu erziehen, vom König abgelehnt wurde.

Das Land, das im Herbst seine 25jährige Unabhängigkeit festlich beging, hat bereits heute einen Legendenkranz um die Liebesgeschichte des jungen Königs gewoben, und die alten Bergsänger in der Landschaft Malcija singen am abendlichen Herdfeuer der albanischen Berabauern die Heldenlieder von den Freiheitskämpfern, unter denen König Zogu den größten Ruhm erworben hat.

Der König von Albanien soll Geraldine Apponyi, die durch den Ausgang des Weltkrieges tschechoslowakische Staatsbürgerin geworden ist, in Bad Pystian kennengelernt haben, wo sie an einer Steeplechase teilgenommen hat. Nach einer anderen Darstellung lernten die Schwestern König Zogus die Gräfin als Verkäuferin von Ansichtskarten in der Propaganda-Abteilung des Budapester Nationalmuseums kennen, . . . und sie waren von ihrer strahlenden Schönheit so begeistert, daß sie das sonst sehr zurückhaltende 15jährige Mädchen um ein Bild zum Andenken baten. Diesem Bild verdankt sie eine Einladung zum königlichen Hofball zu Tirana, der am 3. Januar dieses Jahres stattfand. Noch in der gleichen Nacht hatte der König sie gebeten, seine Frau und damit Königin von Albanien zu werden.

Jetzt ist sie Königin. Aus dem flotten, lustigen und großen Budapest kommt Geraldine Apponyi in ein Land, dessen Hauptstadt kaum 40 000 Einwohner zählt, in dem es keine Eisenbahnen gibt und das trotzdem nicht langweilig ist, wie es auf den ersten Blick aussehen könnte. Wenn Albanien, das Land „Skyptia", sich auch nach außen hin ungeheuer ärmlich darbietet, so hat doch der junge König in den zehn Jahren seiner Regentschaft die Spuren der türkischen Raub- und Paschawirtschaft größtenteils ausgetilgt und für den Aufbau ungeheuer viel geleistet. Straßen wurden gebaut, Häfen angelegt, Fluglinien eingerichtet und neuestens sogar der Oelreichtum des Landes erschlossen.

In diesem Bergland, in dem aus ehemaligen Straßenräubern durch die Weisheit des Königs zuverlässige und dienstfertige Gendarmen wurden, in dem die Bergbauern noch in den „Kulas" wohnen, in starken wehrhaften Wohnfestungen, in dem noch niemals die Währung, die „Leka" abgewertet wurde, wird der König seiner jungen Frau die Wunder seines Landes zeigen, das herrliche neugestaltete Städtchen Koritza, das berühmte Skutari am schönen Skutarisee, und das gastfreundliche Volk, das noch tief mit seinen alten Traditionen, Gebräuchen und Sagen verwoben ist.

Unsere beiden Bilder zeigen die junge Königin Geraldine Apponyi und König Zogu von Albanien. 2 Fotos: WNN-Archiv

Glückwunsch des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat dem König der Albanier zu seiner Vermählung telegrafisch herzliche Glückwünsche übermittelt und ihm als Hochzeitsgeschenk einen neuen Wagen der Daimler-Benz-Werke durch den deutschen Gesandten in Tirana übergeben lassen.

Die Welt in der Zeitlupe

Henleins Stellvertreter in Dresden. Zur Eröffnung der sudetendeutschen Kunstausstellung im Lichthofe des Dresdener Rathauses wird am 27. April im Namen der sudetendeutschen Kulturgesellschaft der Stellvertreter Konrad Henleins, Abgeordneter Karl Hermann Frank-Karlsbad sprechen.

Oesterreichs HJ. geht in den Landdienst. Um den Bedarf an Landdienstkräften in Nord- und Mitteldeutschland zu decken, hat die HJ. im Lande Oesterreich es übernommen, 2000 Hitlerjungen für den Landdienst zu werben.

Empfang der ausländischen Presse. Der Verein der ausländischen Presse in Berlin gab einen Empfang zu Ehren des Chefs des außenpolitischen Amtes der NSDAP., Reichsleiter Rosenberg. Es wurde die Notwendigkeit eines guten Verhältnisses der ausländischen Pressevertreter zur Partei unterstrichen.

Arbeitstagung der NSV.-Schwestern. In Schierke begann die Reichsarbeitstagung der Hauptstelle des Hauptamtes für Volkswohlfahrt. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt macht auf dieser Tagung grundsätzliche Ausführungen, in deren Mittelpunkt die Nachwuchsfrage stand.

Dr. Dorpmüller in Wien. Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, der in mehrstündiger Besichtigungsfahrt die wichtigsten der neuen Regulierungsarbeiten an dem österreichischen Teil der Donau in Augenschein genommen hatte, traf jetzt in Wien ein.

Neuregelung des Verkehrs in Oesterreich

Nach umfangreichen Vorarbeiten wird am 1. Juni die Umstellung auf den Rechtsverkehr in Oesterreich durchgeführt werden. An diesem Tage wird der weitaus größte Teil der neuen deutschen Ostmark dem Rechtsverkehr angeschlossen sein; nur in Wien und Niederösterreich erfolgt diese Umstellung erst zum 3. Oktober. Unsere Karte gibt eine Uebersicht der bei der Durchführung der Umstellung auf den Rechtsverkehr berücksichtigten drei Zonen, sowie der Hauptstraßen der deutschen Ostmark.

Weltbild (K)

Die letzte Fahrt der Knappen

Beisetzungsfeier in Oberhausen

Oberhausen, 26. 4.

Unter ungeheurer Beteiligung der Oberhausener Bevölkerung fand die feierliche Beisetzung der acht Bergknappen statt, die am Sonnabend auf der Schachtanlage Concordia II/III zu Tode kamen. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Oberpräsident Gauleiter Terboven sowie den Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau Padberg.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überbrachte den Gruß des Führers, der herzlichen Anteil nehme und ihn beauftragt habe, den Hinterbliebenen zu sagen, wie sehr der Führer ihre Sorgen teile. Die acht Knappen wurden dann gemeinsam in einem Ehrengrab beigesetzt.

Schirach vor Oesterreichs HJ.

Arbeitstagung in Salzburg

dd. Wien, 26. 4.

Vom 27. bis 29. April 1938 findet in Salzburg die erste große Arbeitstagung der österreichischen HJ.-Führer und BDM.-Führerinnen statt, an der der Reichsjugendführer teilnehmen wird. Außerdem werden der Stabsführer und die Reichsreferentin des BDM. das Wort ergreifen. Auf dieser Tagung werden alle Entscheidungen in personeller und organisatorischer Hinsicht getroffen und die Arbeitsrichtlinien für das laufende Jahr festgelegt werden.

Auch einige Amtschefs der Reichsjugendführung werden zu den Abteilungsleitern der Obergebietsführung, den HJ.- und BDM.-Beauftragten in den Gauen und zu den künftigen Führern der Banne sprechen.

Reisen in der Ostmark billiger

Vor der Einführung des neuen Tarifs

dd. Wien, 26. 4.

Die Uebernahme des Reichsbahntarifes auf die ehemaligen österreichischen Bundesbahnen, die mit Beginn des Sommers erfolgen wird, bringt umfangreiche Vorarbeiten mit sich. In allen Druckereien der Reichsbahn herrscht Hochbetrieb, um die notwendigen Fahrkarten und Fahrscheine fertigzustellen. Bis zum Inkrafttreten des neuen Tarifs müssen 40 Millionen Fahrkarten gedruckt werden.

Anfang des Sommers wird auch das Reisen mit der Eisenbahn billiger sein, da die verschiedenen Vergünstigungen des Reichsbahntarifs auch für die Ostmarkreisenden Anwendung finden. Sowohl die Einheitssätze als auch die sozialen Vergünstigungen der Reichsbahn sind erheblicher als die der ehemaligen Bundesbahnen.

Ausbau des britischen Luftschutzes. Im englischen Innenministerium fand eine längere Beratung zwischen Innenminister Hoare und den Leitern des britischen Luftschutzes sowie Vertretern von rund 2000 britischen Gemeinden statt. Es wurde beschlossen, den Ausbau des britischen Luftschutzes derart zu beschleunigen, daß noch im Laufe dieses Jahres die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter im Luftschutz eine Million erreichen soll.

Inder von englischer Polizei erschossen. In Indien kam es wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Anhängern der indischen Kongreßpartei, als die verbotene Flagge der Kongreßpartei gehißt werden sollte. Ueber 32 Personen wurden getötet.

Giraffenbaby plumpst ins Leben

In Stellingen noch nicht dagewesen — Glückliches Familienidyll

dd. Hamburg, 26. 4.

Ein lange erwartetes freudiges Ereignis vollzog sich in diesen Tagen in Hagenbecks Tierpark: ein gesundes Giraffenbaby erblickte das Licht der Welt. Es ist dies das erstemal, daß in Stellingen eine Giraffe geboren wurde. Mit erheblicher Spannung sah man deshalb der Ankunft des Riesenbabys entgegen.

Seit dem 3. April hat Hein oder „Leuchtina", wie der zuständige Wärter im Tierpark auf Grund seiner Herkunft aus Mecklenburg auch genannt wird, im Bewußtsein seiner verantwortungsvollen Aufgabe jede Nacht im Giraffenhaus zugebracht. Nach einer Tragzeit von 465 Tagen kam schließlich das Junge, wie es bei Giraffen so üblich ist, mit einem Plumps aus rund zwei Meter Höhe auf die Welt. Sofort schlug es die Augen auf. Nach zwei Minuten stand es schon, wenn auch noch etwas unsicher, auf den langen, zierlichen Füßen.

Zunächst sei die Mutter vorgestellt: Mammadou, eine fünfjährige Schönheit vom Stamme der Sudan-Giraffen, seit zwei Jahren im Tierpark Stellingen und fast fünf Meter hoch. Der Vater namens Bobby, eine anders gefleckte Massai-Giraffe, etwa acht Jahre alt und ebenfalls beinahe fünf Meter hoch, verbrachte die kritische Stunde draußen im Freigehege, wo er, wie Väter das ja tun sollen, mit langen Schritten hin und her lief.

Das Neugeborene ist ein „Mädchen", das Heike genannt wird. Es reicht der Mutter gerade bis an die Brust, und das genügt vorläufig ja auch. Selbstverständlich ist an den Kleinen schon „alles dran", von den beiden Hörnern mit dem pinselartigen Haarbüschel bis zur niedlichen Schwanzquaste. Mutter und Kind verstehen sich ausgezeichnet und zeigen ein glückliches Familienidyll.

So wurde das Volk bestohlen

Skandal der Schuschnigg-Winterhilfe

dd. Wien, 26. 4.

In Wiener Neustadt hat sich bei der Prüfung der Akten des Schuschnigg-Winterhilfswerks herausgestellt, daß große Beträge für die Kinderspeisenaktion von der zuständigen „Betreuerin" unterschlagen worden sind. Die Leiterin der Aktion, Magdalene Reischer, wurde daraufhin verhaftet. Ihr Mann war früher ein hoher Heimwehrfunktionär, der sich durch Grundstücksspekulationen und Darlehnswucherei ein großes Vermögen erganerte. Der von Frau Reischer veruntreute Betrag beträgt etwa 20 000 Schilling.

In einem Fall waren Rechnungen von einem einzigen Kaufmann aus Wiener Neustadt in der Höhe von 12 000 Schilling verbucht. Beträge, für die überhaupt niemals auch nur ein einziges Stück geliefert worden war.

Ergebnis des internationalen Hotelkongresses. Der Verwaltungsausschuß der internationalen Vereinigung der nationalen Hotelverbände hat in Baden-Baden eine Reihe von Beschlüssen gefaßt. Es wurde vorgeschlagen, international eine Abschaffung des Visumzwanges, Erleichterungen der Paß- und Zollkontrolle usw. zu fördern.

Wettkämpfe im Reichsberufswettkampf. Innerhalb des Reichsberufswettkampfes stand der Dienstag im Zeichen der praktischen Wettkämpfe. Der gegenwärtig in Hamburg weilende britische Botschafter besuchte einige der Wettkampfstätten des Reichsberufswettkampfes.

Zielsetzung für die kommende Arbeit

Ein einziger Block – ein einziger Geist

Unsere SA.-Führer hörten in Dortmund den Stabschef Viktor Lutze — 12 000 marschierten dann durch die Straßen – Ueberwältigender Eindruck des gewaltigen Führerappells

Zwanzig Wagen zieht die Schlange des SA.-Sonderzuges von der Ostgrenze der SA.-Gruppe Westfalen über die Weser und durch den Teutoburger Engpaß gen Dortmund, zum Hauptquartier der Gruppe. Es war noch dunkel, fast nachtschlafende Zeit sogar, als die Männer in Minden und den kleineren Bahnhöfen des Kreises einstiegen, um dann die andere Hälfte des Sonderzuges den Kameraden der SA.-Standarte 174 zu überlassen. Natürlich war die Stimmung soo!, denn man fuhr zum Stabschef, um sich von ihm neue Zielsetzungen für die kommende Arbeit geben zu lassen, man hatte Gelegenheit, ihm mal wieder Aug in Aug gegenüberzustehen.

Und während draußen die Schatten der Nacht dem grauen Licht des Tages weichen müssen, huschen weit in der Landschaft verstreut zunächst, dann dichter und dichter werdend, die spinnwebartigen Gerüste der Fördertürme vorüber, Schornsteine und immer wieder Schornsteine künden von dem rastlosen Schaffen dieses Landstriches.

In Dortmund

Drei, vier Sonderzüge laufen zu gleicher Zeit in Dortmund ein. Einige tausend SA.-Führer marschieren in geschlossenem Zuge vom Bahnhof ab, Richtung Westfalenhalle. Irgendwo im Zuge klingt Marschmusik auf, Standarten und Fahnen flattern im trägen Morgenwind, der kaum die Kraft hat, die Nebelschwaden schneller zu vertreiben und der wärmenden Sonne Platz zu schaffen. Lieder der Bewegung reißen die Langschläfer aus den Betten, hinter verrutschten Gardinen gucken die Dortmunder hervor auf die Straßen, die von der SA. beherrscht werden.

Dichter und dichter wird der Nebel, man kann auf zweihundert Meter kaum den Riesenbau der Westfalenhalle ausmachen. Die Mindener und Bielefelder brauchen nicht lange zu warten, sie werden gleich an ihre bestimmten Plätze geführt. Und während sich das Riesenrund der Halle mählich füllt, probt im Goldsaal das große Sinfonieorchester der SA.-Gruppe Westfalen, das aus SA.-Musikern aus dem ganzen Gruppenbereich zusammengestellt wurde. Diese Proben waren notwendig geworden, da der eigentliche Dirigent des Orchesters, der Musikinspizient der Gruppe, SA.-Obersturmbannführer Schmidt, wenige Stunden vorher mit einer Nierenkolik ins Krankenhaus gebracht werden mußte. So übernahm ein Musikzugführer aus Münster den Dirigentenstab.

Das Sinfonieorchester vor dem Stabschef

Das Orchester, in dem sich auch eine ganze Reihe Musiker aus dem Bereich der SA.-Standarte 174 befinden, wurde vor dem großen Führer-Appell dem Stabschef vorgestellt. SA.-Obergruppenführer Schramme richtete bei dieser Gelegenheit an den Stabschef eine kurze Ansprache, in der er Zweck und Ziel des Orchesters erläuterte. Dann begann das große Konzert mit der „Egmont"-Ouvertüre, der dann die Ouvertüre zu den „Meistersingern" folgte.

Man muß sich — besonders im Hinblick auf die Zusammensetzung des Orchesters und den damit verbundenen schwierigen Proben — wundern, wie sauber und exakt, wie klangschön und ausgefeilt dieses Orchester, noch dazu unter einem fremden Dirigenten, die beiden schwierigen Ouvertüren zu Gehör brachte. Langanhaltender Beifall des Stabschefs und der anwesenden SA.-Führer waren der begeisterte Ausdruck des Dankes für diese Feierstunde am Morgen und Stabschef Lutze dankte dann noch dem Dirigenten persönlich durch Handschlag.

400 SA.-Musiker in der Westfalenhalle

Inzwischen waren sämtliche Sonderzüge und Autobusse eingetroffen und in der Halle selbst wurden Proben mit dem 400 Mann starken Blasorchester und den Männern im gemeinsamen Singen veranstaltet. Fahnen und Standarten nahmen ihre Plätze an den Innenbahnen des Ovals ein, eine gewisse Spannung lagerte über den fast 12 000 Männern, knapp unterbrochen durch die letzten Anweisungen des Stabsführers des Gruppenstabes. Dann plötzlich Bewegung am Westeingang, brausende Heilrufe brandeten auf, pflanzten sich fort, und nahmen gewaltige Ausmaße an — Stabschef Lutze hatte die Halle betreten und schritt auf das Podium zu. Immer und immer wieder klangen die Heilrufe auf, bis SA.-Obergruppenführer Schramme dem Stabschef Meldung machte. Und wieder ein donnernder Ruf als Antwort auf das „Heil Hitler, Kameraden!", des Stabschefs. Der Fanfarenruf der 400 Musiker, der zugleich mit dem Eintritt des Stabschef erscholl, ging unter in dem brausenden Jubel

Das Ohr nimmt die Musik auf, die jetzt im Verlauf der Veranstaltungsfolge erklingt. Das Riesen-Orchester spielt Märsche und begleitet zu den gemeinsamen Liedern, der Nibelungenmarsch läßt die Herzen höher schlagen, die Ouvertüre zur Oper „Rienzi" und der Triumphmarsch aus „Aida" legen wiederum Zeugnis ab von dem großen Können der SA.-Musiker, deren Bestreben, die Kulturgüter durch den Frontdienst nicht verflachen zu lassen, schon in der Gründung des Sinfonie-Orchesters zum Ausdruck kam — während das Auge immer wieder gebannt wird durch die fantastische Wirkung dieses Massenaufmarsches an Uniformen in der weiten Halle. In großen Karrees sind die Stuhlreihen auf dem Grund der Halle aufgestellt, und hier unterbricht das Blau der SA.-Marine das einheitliche Rot der Gruppe. Rings auf den Rängen blitzen die Uniformen, und als die Männer allesamt stehen, da ragen an einer Stelle gerade die Koppelschlösser über die Brüstung und spiegeln sich in den schüchternen Strahlen einer eben über den Nebel siegreich gewordenen Sonne. Hellauf glänzen da die Fahnen, und in wunderbarer Pracht scheint das Rot, das sich rund um die Wände der Ränge zieht.

Der Stabschef spricht

Nach der Eröffnung des Appells durch den Obergruppenführer spricht dann, wiederum jubelnd begrüßt, der Stabschef. In etwa einstündiger Rede gibt er seinen Führern die weltanschauliche Ausrichtung und teilt ihnen ihre Aufgaben mit, die sie in der Ausübung ihres Dienstes und als SA.-Männer überhaupt zu beachten haben. Immer und immer wieder muß der Stabschef seine Rede unterbrechen, um die jubelnde Begeisterung über seine mitreißenden Wort abebben zu lassen.

Nach einem kurzen Schlußwort des Obergruppenführers, an das sich das Horst-Wessel-Lied anschloß, verließ der Stabschef unter den Heilrufen seiner SA.-Führer die Westfalenhalle und begab sich mit Gauleiter Dr. Meyer in der Uniform als SA.-Obergruppenführer und Gauleiter-Stellvertreter Vetter von Westfalen-Süd zu den Wagen, die alle Führer in die Stadt brachten.

12 000 marschieren durch Dortmund

Kurz nach 14 Uhr begann dann der Durchmarsch der fast 12 000 SA.-Führer durch die Straßen Dortmunds, die reichen Flaggenschmuck angelegt hatten. Menschen über Menschen standen an den Straßen und grüßten mit erhobener Rechten die Standarten und Fahnen, die brigadeweise in großen Marschblocks mitgeführt wurden. Anderthalb Stunden marschierten die Männer durch Dortmund zum Stadttheater, wo Stabschef Lutze, von der großen Menschenmenge auf das herzlichste begrüßt, den fast 40 Minuten währenden Vorbeimarsch abnahm.

Rückfahrt in die Heimat

Damit hat der große Führerappell der westfälischen SA. in Dortmund seinen Abschluß gefunden. Sonderzug auf Sonderzug rollt an, die Männer werden in ihre Heimat zurücktransportiert.

Das Erlebnis dieses Appells ist einmalig groß und gewaltig. Die Worte des Stabschefs sind auf fruchtbaren Boden gefallen, das hört man schon aus der Unterhaltung heraus. Die kommenden Wochen und Monate werden nun im Zeichen der Arbeit stehen, der Arbeit, die die Frucht dieses einzigartigen Appells am Sonntag sein wird.

3200 NSV.-Kinder

kommen Mitte Mai aus anderen Gauen zur Erholung nach Westfalen-Nord

Mitte Mai werden im Gau Westfalen-Nord aufs neue 3200 Kinder aus anderen Gauen in Familienfreiplätzen untergebracht. Die NSV. nimmt aus dem Gau Hamburg 320 Kinder für den Kreis Detmold-Lemgo und 220 für den Kreis Bielefeld-Halle auf. Die Kinder bleiben bis zum 15. Juni. — Aus dem Gau Schleswig-Holstein kommen 250 Kinder in die Grafschaft Schaumburg, 170 in den Kreis Schaumburg-Lippe und 60 nach Herford. — Aus dem Gau Sachsen kommen 260 Kinder in den Kreis Lübbecke und 255 in den Kreis Minden. — Hessen-Nassau verschickt 160 Kinder nach Lüdinghausen, 300 nach Paderborn-Büren und 225 nach Marburg-Hörter. — Aus dem Nachbargau Westfalen-Süd bringt die NSV. 355 Kinder in den Kreis Ahaus-Coesfeld, 150 nach Beckum, 140 nach Steinfurt, 150 nach Tecklenburg und 115 nach Wiedenbrück.

Sechs westfäl. Landeplätze beim Deutschlandflug

Das große fliegerische Ereignis des Jahres 1938 wird in den Tagen vom 22. bis 29. Mai der Deutschlandflug sein. Nicht weniger als sechs Landeplätze weist Westfalen auf. Zu den bekannten fünf, Münster, Bielefeld, Hagen, Geseke und Minden, tritt als sechster Landeplatz das Fliegerlager Borkenberge. Die Volksgenossen haben somit überall in Westfalen Gelegenheit, einer Landung der Deutschlandflieger persönlich beizuwohnen.

Morgenfeier des Deutschen Handwerks

In der Deutschen Arbeitsfront in Münster — Gausieger-Ehrung und Verabschiedung der Wandergesellen

Zu einer eindrucksvollen Morgenfeier fanden sich im Rathaussaal zu Münster die Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden, sowie zahlreiche Arbeitskameraden ein, die nach der Weihe von Fahnen für die Betriebsgemeinschaft, der Gausiegerehrung und der Verabschiedung der Wandergesellen, nach Zeugen des frohen Abschieds der Gesellen auf dem Prinzipalmarkt wurden.

Anläßlich der Gausiegerehrung erinnerte der Gauobmann an die hohen künstlerischen Aufgaben im Handwerk, die gerade durch diesen Wettkampf gefördert würden. Wenn auch nicht jeder Sieger sein könne, so habe aber doch jeder über sein Ich gesiegt und Mut, Charakter und Willen zur Leistung bewiesen. Unser Volk aber hat diese Steigerung der Leistung zu seiner Lebenserhaltung bitter notwendig. Sie soll sich nicht nur in der technischen Beherrschung, sondern auch in der schöpferischen Gestaltung erweisen. Mit den Glückwünschen für einen vollen Erfolg im Kampf um den Reichssieger in Frankfurt und der Hoffnung, daß einige als Reichssieger in den Gau Westfalen-Nord heimkehren, überreichte er 39 Gausiegern die künstlerisch ausgefertigten Diplome: Darunter befinden sich aus unserer engeren Heimat: Heinrich Biese, Minden (Zimmermeister); Wilhelm Bartsch, Todtenhausen (Zimmerer-Geselle; Hans Jürgenliemk, Herford (Betrieb); Paul Steinmeier, Bethel (Korbmachermeister); Alwin Müller, Herford (Holzbildhauermeister); Johannes Kotelniki, Gütersloh (Holzbildhauergeselle); Willy Mellentin, Herford (Klempnermeister); Josef Schöttler, Paderborn (Klempnergeselle); Friedrich Thiro, Gütersloh (Kupferschmiedemeister); Aug. Tannhof, Bielefeld (Optikergeselle); Siegfr. Mämele, Bielefeld (Goldschmiedegeselle); Karl-Heinz Wedeking, Bielefeld (Schuhmachergeselle); Kurt Uhmeier, Schildesche (Schneidergeselle).

Glückwünsche und Worte der Ermahnung gaben auch Gauhandwerkswalter Pg. Raub und Kreishandwerksmeister Pg. Steinhoff den scheidenden Wandergesellen mit auf den Weg. Nach dieser Feier im Rathaussaal zogen die Wandergesellen mit dem Gauobmann Pg. Schürmann und dem Gauhandwerkswalter Pg. Raub an der Spitze zum letzten Male an den alten Giebelhäusern vorbei durch die Straßen Münsters, um nach diesem Geleit die Wanderung durch das deutsche Land anzutreten.

Rege Tätigkeit im NSFK.

Westfalens Modellflugwettbewerb am 8. Mai

Fieberhafte Tätigkeit herrscht in den Stürmen, um die Besten unter den kleinen und großen Modellbauern Westfalens zu ermitteln, die am Sonntag, dem 8. Mai, in den Borkenbergen zum Wettbewerb antreten.

Die Reichsbahn gibt im Umkreis von 75 Klm. Sonntagsrückfahrkarten nach Dülmen und Dülmen-Ost aus, von dort ist ein Autobus-Pendelverkehr zu den Borkenbergen eingerichtet. Die Förderer des NSFK. haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt, im übrigen betragen die Eintrittspreise 20 Pfennig für Jugendliche und 10 Pfennig für Uniformierte, Schulklinder haben weitere Ermäßigung. Zahlreiche Ehrenpreise sind für den Wettbewerb gestiftet.

Mit dem Lieferwagen gegen die Straßenbahn

Bochum. Auf der Wattenscheider Straße in Bochum ereignete sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der Lieferwagen einer Wattenscheider Brotfabrik geriet plötzlich aus bisher ungeklärter Ursache aus seiner Fahrbahn und fuhr direkt auf einen ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen zu. Obwohl der Straßenbahnfahrer seinen Wagen sofort stark abbremste und auf verhältnismäßig kurze Entfernung zum Halten brachte, konnte er einen Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Der Anprall des Lieferwagens war so stark, daß der Kühler und der vordere Teil der Karosserie vollkommen eingedrückt und aufgerissen wurden; der Fahrer war auf der Stelle tot, zwei Frauen und ein Mann, die sich teils im Führersitz, teils im Kasten des Lieferwagens befanden, wurden mehr oder weniger schwer verletzt und mußten sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. Bei einer Frau besteht Lebensgefahr.

Beförderungen im NSKK.

Motorgruppe Westfalen

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers wurden in der Motorgruppe Westfalen befördert:

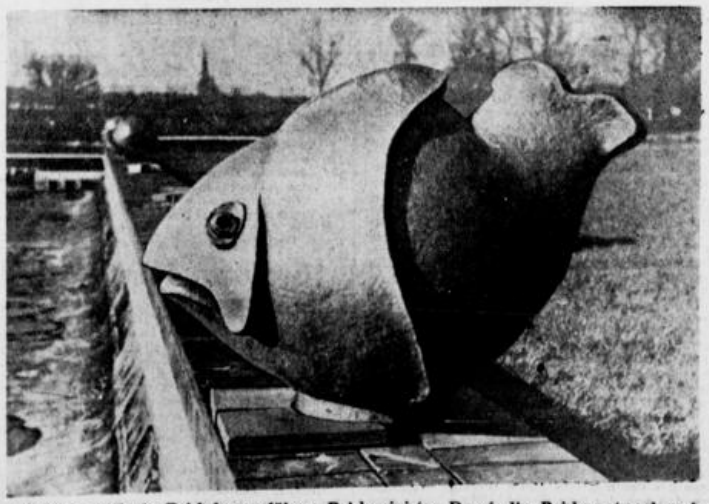
Zum Oberstaffelführer: Staffelführer Karl Uffelmann, Motorgruppe Westfalen, und Staffelführer Albert Everken, M. 68.

Zum Sturmhauptführer: Obersturmführer Otto Grimm, I/M. 64, Obersturmführer Walter Claus-Oehler, I/M. 65; Obersturmführer Hans Goerz, II/M. 65; Obersturmführer Theo Waldhoff, 15/M. 65; Obersturmführer Max Kramer, I/M. 67; Obersturmführer Kurt Neuhaus, II/M. 69.

Zum Obersturmführer: Sturmführer Alfred Zwick, Motorgruppe Westfalen; Sturmführer Wilhelm Sattler, M. 67; Sturmführer Walter Runte, 9/M. 67; Sturmführer Adolf Schmidt, 25/M. 68; Sturmführer Alfred Wilke, I/M. 69; Sturmführer Werner Greine, III/M. 69; Sturmführer Rudolf Künne, 23/M. 69.

Zum Sturmführer: Obertruppführer Peter Beyer, Motorgruppe Westfalen; Obertruppführer Heinrich Pfromm, Motorgruppe Westfalen; Obertruppführer Ewald Dockweiler, 2/M. 65; Obertruppführer Gerhard Berns, 3/M. 65; Obertruppführer Karl Breede, M. 66; Obertruppführer Karl Floß, 22/M. 66; Obertruppführer Ludwig Clewing, M. 67; Obertruppführer Edgar Dostotz, 7/M. 67; Obertruppführer Karl Schilling, 2/M. 69; Obertruppführer Karl Krüger, 5/M. 69; Obertruppführer Josef Becker, 15/M. 69; Obertruppführer Rudolf Bruckskotten, 21/M. 69.

Reichsgartenschau in Essen



Gestern eröffnete Reichsbauernführer Reichsminister Darré die Reichsgartenschau in Essen. Unser Bild zeigt einen Riesenfisch, eine groteske Figur im Keramikhof der Reichsgartenschau. Weltbild (K)

Leiden Sie an Rheuma,

Ischias oder Neuralgie? Wenn ja, dann seien Sie bei der dauernd wechselnden Witterung in den Uebergangsmonaten vorsichtig.

Meist fängt es mit einer leichten Erkältung an, und wenn man sie übersieht oder vernachlässigt, treten oft schwere Gesundheitsstörungen auf. Wer dagegen rechtzeitig Klosterfrau-Melissengeist nimmt — dreimal täglich einen Teelöffel auf einen Eßlöffel Wasser — wird ernste Erkrankungen in der Regel vermeiden und sich gesund erhalten. Unverdünnt als Einreibemittel bei rheumatischen und ähnlichen Schmerzen angewandt, wirkt Klosterfrau-Melissengeist gut. Näheres ist aus der Gebrauchsanweisung ersichtlich, die jeder Flasche beiliegt.

Sie erhalten den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen in Apotheken, Drogerien und Reformgeschäften, in Original-Packungen ab RM. 0,90, jedoch niemals lose.

Chronik des Tages

Land Lippe

Oerlinghausen. **Dringende Besprechung aller Politischen Leiter.** Heute, Mittwoch, den 27. April, findet um 20.15 Uhr im „Essener Hof" eine dringende Besprechung aller Politischen Leiter und Leiter der Gliederungen statt, um die letzten Vorbereitungen für den „Tag der nationalen Arbeit" zu besprechen. (104)

Oerlinghausen. **Plakettenverkauf.** Auch in unserer Berufstadt sind nun die Plaketten zum „Tag der nationalen Arbeit" eingetroffen, die nun in den Betrieben von den Betriebswarten und in den Straßen von den Blockleitern, zum Verkauf angeboten werden. Am 1. Mai darf es auch in unserer Berufstadt nicht einen Volksgenossen geben, der diese Plakette nicht trägt. (104)

Oerlinghausen. **Fünfjähriges Bestehen der NS.-Frauenschaft.** Am kommenden Freitag begeht die hiesige NS.-Frauenschaft im Stadthotel ihr fünfjähriges Bestehen, zu dem alle Frauen des Deutschen Frauenwerkes, auch die Einzelmitglieder, herzlich eingeladen sind. Ein auserwähltes Programm wird allen Teilnehmerinnen den Abend zu einer schönen Feierstunde gestalten. Für die Mitglieder der NS.-Frauenschaft gilt diese Veranstaltung als Pflichtabend. (104)

Oerlinghausen. **Rentenzahlung.** Die Militärrenten werden am Freitag, dem 29. April, die Invaliden- und Unfallrenten am Sonnabend, dem 30. April, in der Zeit von 8 bis 11 Uhr, am hiesigen Postschalter ausgezahlt. (104)

Kreis Minden

Minden. **Mindener Schulkinder sparten 15 000 RM.** Im Schulsparwesen ist in den letzten beiden Jahren dank der besonderen Förderung durch den Reichserziehungsminister ein bedeutender Aufstieg zu verzeichnen. Auch in den Mindener Schulen wurde das Schulsparen vor Jahresfrist eingeführt. Die Bemühungen der Lehrerschaft haben nun ein erfreuliches Ergebnis gezeitigt. Im Laufe des nur einjährigen Bestehens der Schulspareinrichtung sind von den Mindener Schulen rund 15 000 RM. Sparmarken abgegeben worden.

Kreis Lübbecke

Harlinghausen. **Verkehrsunfall.** Der Lastzug einer Lübbecker Firma verunglückte infolge Versagens der Steuerung an der Kurve beim Dreschhause im Nachbarort Hördinghausen. Der Wagen fuhr das Geländer beim Verteilungsgraben um, wurde jedoch durch dasselbe vor einem Sturz in den Graben bewahrt. Ein etwa 20 Zentimeter dicker Apfelbaum und der Strebepfeiler des Telefonmastes wurde glatt durchschnitten. Erst der nächste Apfelbaum hielt dem Anprall stand. Die beiden Fahrer kamen mit dem Schrecken davon. Mehrstündige Arbeit der Ortsbewohner und der Hilfe einer Zugmaschine der Ziegelei Pr. Oldendorf bedurfte es, den tief im Erdreich steckenden Wagen, nachdem die Ladung von 80 Zentner Bohnen auf dem Anhänger verladen war, wieder freizubekommen. Auf der Straße lag ein Trümmerhaufen von Holz und Autoteilen. Der Sach-

Kreis Beckum

Ahlen. **Wieder Abtreibungsfälle.** Das Schwurgericht des Landgerichts Münster trat zu seiner Aprilsitzung zusammen. Die ersten beiden zur Verhandlung stehenden Fälle sind wiederum Abtreibungen. Am Montag wurde gegen den 41 Jahre alten Gustav Reamann verhandelt, der in den Jahren 1932 und 1934 in Ahlen in mehreren Fällen Abtreibungen gewerbsmäßig vornahm. Reamann, der Reisender war und viel im Lande umherkam, verkaufte auch einen Gesundheitsapparat für Frauen. Dieser Apparat konnte auch zu verbotenen Eingriffen benutzt werden, so daß Reamann mit der Zeit dazu kam, seine Erfahrungen und Kenntnisse zu einem üblen Gewerbe auszunutzen. Er hatte schon in früheren Jahren einmal einer guten Bekannten „geholfen" und beendete durch einen Eingriff auch 1932 die Schwangerschaft einer seiner guten Freundinnen. Diese Fälle standen aber nicht zur Aburteilung, da sie verjährt sind. Aber noch im Jahre 1932 hat sich dann Reamann wiederholt in der gleichen Weise vergangen. Er hat dabei Geldforderungen gestellt, die auch zum Teil befriedigt wurden. Reamann versuchte dem Gericht glauben zu machen, daß er nach 1933 von seinem verbrecherischen Tun gelassen habe. Ein Fall aus dem Jahre 1934, den Reamann sogar zugeben mußte, bewies aber das Gegenteil, ja er leitete sogar, daß die Vorstrafe wegen Beihilfe zur Abtreibung die Reamann 1933 erhalten hatte, wenig genutzt hatte. Ob seine Eingriffe aber jeweils als vollendete Handlungen im Sinne der Anklage anzusehen sind, konnte das Gericht nicht einwandfrei feststellen. Es verurteilte ihn daher nur wegen versuchter Abtreibung, bejahte jedoch die Gewerbsmäßigkeit, die von Reamann vor allem bestritten worden war. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis, da die Straftaten schon weit zurückliegen und da die Gewerbsmäßigkeit keine groben Formen angenommen hatte.

Kreis Höxter

Höxter. **Einführung des Kreisleiters Gembris.** In einer schlichten Feierstunde wurde in Höxter der Leiter des neugebildeten Kreises Höxter-Warburg der NSDAP., Kreisleiter Gembris, der bisher den Kreis Büren leitete, eingeführt. Gaupropagandaleiter Schmidt eröffnete die Einführungsfeier, zu der die Kreisstäbe der bisherigen Kreise Höxter-Warburg und Büren, sowie die Ortsgruppenleiter der beiden zusammengelegten Kreise Warburg und Höxter erschienen waren. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer, der die Einführung persönlich vornahm, schilderte in einer längeren Ansprache die Gründe, die zu der Zusammenlegung verschiedener Kreise des Gaues Westfalen-Nord geführt haben. Mit ehrenden Worten gedachte er des unermüdlichen Einsatzes der beiden scheidenden Kreisleiter Uranowski (Warburg) und Dr. Trost (Höxter), deren Arbeit als vorbildlich anerkannt werden müsse. Anschließend führte der Gauleiter den neuen Kreisleiter, Parteigenossen Gembris, in sein Amt ein.

Westfalen-Treffen aller ehem. 153er und 264er am 14. und 15. Mai 1938 in Dortmund

Das diesjährige Westfalen-Treffen aller ehem. 153er und der angeschlossenen Feldformationen wie: 231er, 264er, 393er usw. am 14. und 15. Mai 1938 in Dortmund verspricht einen erfolgreichen Verlauf, da schon eine große Anzahl Anmeldungen alter Kameraden, vor allem aus der Garnisonstadt Altenburg (Thüringen), vorliegt. Es erhebt deshalb an alle alten Kameraden der Aufruf, an dem Westfalentreffen in Dortmund teilzunehmen und sich umgehend hierfür anzumelden. Festfolge und weitere Auskunft durch: Reinhold Heiße, Dortmund-Eving, Dornröschenweg 16.

Erholung für 1000 Jungen und Mädel

Betreuungsmaßnahmen der Gebietsführung Westfalen und der NSV. für berufstätige Jungen und Mädel

Bei den ärztlichen Untersuchungen, die die Hitler-Jugend in regelmäßigen Abständen in ihren Einheiten durchführt, wurde wiederholt die Feststellung gemacht, daß ein großer Teil der Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen im Alter von 14 bis 18 Jahren in hohem Grade erholungsbedürftig ist. Diese Tatsache ist nicht neu. Entscheidend daran aber ist die Sorge, die sich heute die nationalsozialistische Jugend und die NSV. gemeinsam um die gefährdete Gesundheit der heranwachsenden Jugend machen. Wann hat es in Deutschland eine Zeit gegeben, in der Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, die tagein, tagaus in den Werkhallen und Kontoren ihre Pflicht tun, wirkliche Ferien der inneren Entspannung und Erholung verbringen konnten. Das war den Söhnen und Töchtern reicher Eltern vorbehalten, die es sich wegen ihres Besitzes erlauben konnten, durch das Land zu fahren und die Schönheiten unserer deutschen Gaue zu erleben. Dieses Glück, das früher nur wenigen winkte, soll heute der ganzen Jugend gehören. Auf den Fahrten und in den Zelt- und Freizeitlagern der Hitlerjugend finden sie sich alle, ob arm ob reich, zusammen; sie erleben gemeinsam die Heimat und lernen sie schätzen und lieben.

Zur Erhaltung der Kraft und Gesundheit der Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen hat nun die Gebietsführung Westfalen der HJ. in engster Zusammenarbeit mit dem Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP. eine umfangreiche Betreuungsmaßnahme eingeleitet. Die Jungen und Mädel, die sich bei einer von den HJ.- und NSV.-Aerzten durchgeführten Untersuchung als erholungsbedürftig erwiesen, wurden für ein mehrwöchiges Erholungslager vorgesehen. Besonders berücksichtigt wurden dabei die Söhne und Töchter kinderreicher Familien. Die Jungen und Mädel und die Eltern begrüßen diese Betreuung und auch die Betriebsführer haben sie mit Verständnis und Dankbarkeit aufgenommen, und das um so mehr, als ja die zurückgewonnene und wieder gefestigte Gesundheit der jugendlichen Arbeitskräfte dem eigenen Betrieb zugute kommt. Wie sehr gerade die Führer der Betriebe diese soziale Arbeit an der Jugend zu würdigen wissen, bewiesen sie dadurch, daß der größte Teil von ihnen ihren Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen den notwendigen Urlaub gewährten, ohne ihn auf den Jahresurlaub anzurechnen. Um so unverständlicher erscheint es uns darum, wenn einige wenige Betriebsführer glaubten, ihrem jugendlichen Arbeiter keinen Urlaub gewähren zu können, wenn es darum geht, die Gesundheit junger Menschen zu erhalten und zu festigen. Ein zu erwartendes Jugendschutzgesetz wird auch auf diesem Gebiet den berufstätigen Jungen und Mädeln den notwendigen Schutz und Rückhalt zu bieten.

Die Jugendherbergen in den landschaftlich schönsten Gegenden des Sauerlandes waren die Erholungsstätten dieser 1000 Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen. Die harten und schwieligen Fäuste, mit denen sie in den Werken und Fabriken in Bochum, Dortmund, Hagen und den anderen Städten des westfäl. Industriegebietes Tag für Tag und Woche für Woche ihre schwere Arbeit tun, ruhen hier und ihre Herzen erheben sich an dem schönen Erlebnis dieser Gemeinschaft der Gleichaltrigen. Eine planmäßige körperliche Ertüchtigungsarbeit sorgt unter der Leitung von HJ.-Sportlehrern für den notwendigen Ausgleich in diesen Tagen der körperlichen Ruhe und Entspannung. Bewährte aktive Führer der Hitlerjugend übernahmen zugleich die weltanschauliche Betreuung, für die die Jungen und Mädel besonders dankbar waren. So brachten diese mehrwöchigen Erholungslager den berufstätigen Jungen und Mädeln nicht nur neue körperliche Kräfte, sondern auch eine innere Besinnung und Kraft strömte von ihnen auf den Alltag, in den sie nun wieder zurückgekehrt sind.

In Oerlinghausen

Segelflugwettbewerb zwischen Westfalen und Rheinland

In den Tagen vom 5. bis 12. Juni tragen die Gruppen 10 (Westfalen) und 12 (Rheinland) des NSFK. einen Segelflugwettbewerb in dem Segelfliegerlager Oerlinghausen aus. Der Wettbewerb, der etwa die zehn besten westfälischen Segelflieger mit ebensoviel rheinischen Kameraden im Kampfe sieht, dauert eine Woche. Die in ihrer Art erstmalige Veranstaltung wird die zahlreichen Segelflieger nach Oerlinghausen führen.

Festschmuck und Blumenschmuck für das schöne Münster

Münster. Die Stadt Münster beabsichtigt, für festliche Gelegenheiten einen dauernden Flaggenschmuck der sowohl baulich als auch dem Verkehr nach bedeutendsten Straßen in einheitlicher, künstlerischer Wirkung zu schaffen. Für diese künstlerische Festausschmückung kommen in erster Linie der Prinzipalmarkt und die anschließenden Straßenzüge in Frage, die mit den beabsichtigten Maßnahmen einen der künstlerischen Baugestalt dieser Bauzeilen entsprechenden Schmuck erhalten sollen, der ganz fraglos eine besondere Sehenswürdigkeit bedeuten wird. Das läßt sich jedenfalls schon jetzt auf Grund der vorliegenden Entwürfe zweier münsterischer Künstler sagen. Ueber diesen gelegentlichen Festschmuck hinaus soll Münster nunmehr auch einen großzügigen und nach einheitlichen Gesichtspunkten gestalteten Blumenschmuck an den Häusern erhalten, der nicht nur den an sich schon freundlichen Eindruck des schönen Münsters zur Sommerzeit noch verstärken wird, sondern auch eine Sehenswürdigkeit für sich voll der schönsten Reize bedeuten wird. In einer Folge von mehreren Jahren wird dieser Blumenschmuck immer mehr vervollkommnet werden.

Opa Roß gestorben

Rheine. Der älteste Einwohner der Stadt Rheine und des Kreises Steinfurt, Opa Roß, der am Ostersonntag noch seinen 100. Geburtstag feiern konnte, ist am Sonnabend infolge Altersschwäche gestorben.

Freundlich und mild

Mit dem Aufbau hohen Druckes über Skandinavien kam auch unser Bezirk wieder stärker in den Bereich absinkender Luftmassen. Da gleichzeitig bei der vorherrschenden Ost- bis Südostströmung relativ trockene Luftmassen herangeführt werden, ist für die nächsten Tage mit überwiegend freundlichem Wetter zu rechnen.

Aussichten für Ostwestfalen

Mittwoch, 27. 4.: Um Ost bis Südost schwankende Winde. Nach leichtem Nachtfrost tagsüber überwiegend heiter, mild und trocken.

Donnerstag, 28. 4.: Südöstliche Winde, tagsüber sonnig und warm. Nachts leichter Bodenfrost. Trocken.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Freundlich.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

27. 4. 1938.

Mit der soeben durch Verordnung verfügten Einführung des Bankgesetzes werden im Lande Oesterreich die Reichsbanknoten das einzige unbeschränkte gesetzliche Zahlungsmittel. Die auf Schilling lautenden Noten der Oesterreichischen Nationalbank sind zum 25. April aufgerufen. Im Zuge der gesetzlich vorgesehenen Liquidation der Oesterreichischen Nationalbank erhalten die Aktionäre 4½ prozentige, verzinsliche, spätestens in 20 Jahren fällige Schatzanweisungen des Deutschen Reichs.

•

Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung zur Durchführung der Reichsfluchtsteuer im Lande Oesterreich erlassen.

•

Nach einer verordnungsweisen Einfügung in die Gewerbeordnung des Deutschen Reiches darf der Betrieb des Buchdruckergewerbes nur von solchen Personen ausgeübt werden, die im Besitze eines Prüfungszeugnisses sind.

Die österreichischen Brauer haben beschlossen, sofort 2000 Zentner deutschen Hopfen aufzunehmen.

•

Die zur Zeit gültigen Rohkakao-Verarbeitungsgrundmengen werden nach allgemeinen Richtlinien neu festgesetzt werden.

•

Am 23. April wurde die Heimbau Nordbayern Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft m. b. H. gegründet, um die Organisation des gemeinnützigen Wohnungsbauwesens in Nordbayern zu vervollständigen.

•

Zum Schutze der französischen Kohlenindustrie wird vom 1. Mai ab die Einfuhr ausländischer Kohle verringert (90 Prozent der Mengen des Jahres 1936); Saarkohle ist davon ausgenommen.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 26. April für eine Unze Feingold 139 Schilling 5½ Pence = 86,6036 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,8042 Pence = 2,78 437 RM.

Nachrichten aus der Wirtschaft

d. Ilseder Hütte. — Wieder acht v. H. Dividende. Der in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats vorgelegte Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 weist nach Abschreibungen von 6,32 Mill. RM. einen Reingewinn von 3,57 (3,71) Mill. RM. aus. Der o. Hauptversammlung am 18. Mai in Hannover soll eine Dividende von wieder acht v. H. vorgeschlagen werden, die voll zur Auszahlung gelangt. Außerdem wird der Gegenwert für die dem Anleihestock aus den Dividenden von 1934 und 1935 zugeführten Beträge (2 v. H.) den Aktionären in bar ausgezahlt werden. Der Gefolgschaft der Ilseder Hütte und ihrer Tochtergesellschaften, darunter das Kohlenbergwerk Minden i. W., werden angesichts des befriedigenden Jahresergebnisses rd. 1,50 (1,36) Mill. RM. einschl. der zu Weihnachten vorgenommenen Sonderausschüttung unter besonderer Berücksichtigung des Familienstandes zugewendet. Auch im laufenden Jahre ist der Geschäftsgang durchaus befriedigend.

Portlandcement- und Kalkwerke „Elsa" AG., Neubeckum. Die HV., in der 13 Aktionäre ein AK. von 1 480 000 RM. vertraten, genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 mit 7 (6) v. H. Dividende. Der bisherige aus drei Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat wurde wiedergewählt und neu hinzugewählt Generaldirektor Gustav Möllenberg (Essen). Zu der augenblicklichen Lage des Unternehmens führte Direktor Mundhenke aus, daß sich das neue Geschäftsjahr günstig angelassen habe und die Umsätze erheblich höher seien als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Hingegen sei der Export zurückgegangen, was darauf zurückzuführen sei, daß inzwischen mit dem Ausland eine Verständigung möglich geworden sei und daß nach dieser Verständigung die Deutschland zufallende Quote niedriger sei als die bisher erreichten Exportzahlen.

Deutsche Verrechnungskasse für Oesterreich. Der weiteren Einordnung des Landes Oesterreich in die deutschen Devisenbestimmungen dient eine gemeinsame Verordnung des Reichswirtschafts- und des Reichsinnenministers, wonach das Gesetz über die Errichtung einer Deutschen Verrechnungskasse und die dazu ergangenen Bestimmungen auch im Lande Oesterreich eingeführt werden.

Schlachtviehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 26. 4. 1938. Auftrieb: 1729 Rinder, 3172 Kälber, 3659 Schafe und 14 086 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz; Kälber, Schafe u. Schweine verteilt. Preise: Ochsen a) 43, b) 39, c) 34, c) 27; Bullen a) 41, b) 37, c) 32, d) 25; Kühe a) 41, b) 37, c) 31, d) 20—23; Färsen a) 42, b) 38, c) 33, d) 26; Kälber, Doppellender bester Mast 70—78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 35—38; Lämmer und Hammel a1) 50, b1) 46—50, c) 41—43, d) 36—40; Schafe e) 40, f) 38—40, g) 25—30; Schweine a) 54, b1) 53, b2) 52, c) 50, d) 47, e) bis 47; Sauen g1) 51, g2) bis 49; Altschneider bis 51; Eber bis 40.

Kölner Schlachtviehmarkt vom 26. 4. 1938. Auftrieb: 1176 Rinder, 1283 Kälber, 60 Schafe und 2741 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe lebhaft, Schweine zugeteilt. — Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 42—43, b) 39, c) 32—33, d) 22—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 35—38; Lämmer und Hammel b2) 52; Schweine a) 56¼, b1) 55½, b2) 54½, c) 52¼, d) 49½; Sauen g1) 53½, g2) 51½; Eber 51½.

Essener Schlachtviehmarkt vom 26. 4. 1938. Auftrieb: 902 Rinder, 1027 Kälber, 48 Schafe, 2783 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Kälber zugeteilt, Schafe ruhig, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39; Kühe a) 42—43, b) 37—39, c) 30—33, d) 22—25; Färsen a) 44, b) 40; Kälber Sonderklasse 70—78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b1) 48—52; Schweine a) 56, b1) 55, b2) 54, c) 52, d) 49, e) 49, f) 49, g1) 53, g2) 51.

Altenessener Schweinemarkt vom 26. 4. 1938. Auftrieb: 800 Ferkel, 210 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter 6 Wochen 16,30 RM., 6—8 Wochen alte 17—23 RM., 8—12 Wochen alte 23—33 RM. Läuferschweine: 3—4 Monate alte 33—43 RM., 4—6 Monate alte 43—60 RM., größere entsprechend höher. Marktverlauf: mittel.

Devisenkurse (Berlin, 26. 4.)

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	138,44	138,72	138,44	138,72
Brüssel-Antwerpen	41,96	42,04	41,96	42,04
Helsingfors	5,49	5,50	5,49	5,50
Kopenhagen	55,38	55,50	55,38	55,50
Kowno	41,84	42,09	41,94	42,09
London	12,405	12,435	12,405	12,435
Madrid	—	—	—	—
New York	2,485	2,489	2,487	2,491
Oslo	62,15	62,47	62,35	62,47
Paris	7,462	7,508	7,473	7,487
Prag	9,651	9,669	9,651	9,669
Reval	66,13	66,27	66,13	66,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,06	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,93	64,05	63,93	64,05
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	57,11	57,23	57,17	57,29

Notierung für je 1 Pfund. Dollar, sonst in 100 Einheiten

Frank fest., Dollar schwächer

Berliner Metallmarkt 26. 4.

Elektrolytkupfer werbeb.	57,00
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,80—39,80

Bremer Baumwollmarkt 26. 4.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	10,71	10,68	10,70
Februar	—	—	—
März	10,79	10,78	10,78
Mai	10,20	10,18	10,18
Juni	—	—	—
Juli	10,26	10,25	10,26
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,56	10,54	10,55
November	—	—	—
Dezember	10,67	10,63	10,65
April	—	—	10,18

Tendenz: stetig. Bremer Baumw. — loko 10,78

Gegen
In S
Die nächsten W
nationalspieler in d
deutschen Sportleb
Länderkampf mit E
Aston Villa und
auf französischem
Fußballsport vor A
Fülle eine Konzentr
sollen sie mit größ
werden. Die vor
interessierte Frage
lands Nationalelf
und wie wird diese
Nach sorgfältig
Lage hat sich die
Möglichkeit zur Er
Mannschaft außer
Plan entschlossen:
Den Länderkam
im Olympischen St
alte deutsche Natio
Gert Lynch:
Es war Mitte
spärlich besucht. G
alten Mütterchen,
trug und einen ve
haft an die Brust d
Als die Greisin
auswickelte, ließ di
len und erklärte,
nicht belehnen könn
habe.
Es war eine b
gellanpfeife mit bla
die Pfeife doch we
Greisin mit brüchig
sie die Rente habe
auslösen.
In Gareißen
weiß, dachte er, w
In dieser Aus
setten Ueberse
Buchstaben ge
zeigen nur be
falls Berechnu
Zu vermieten
Zimmer
frei, Heinrichstraße
Zimmer
frei, Siekerstraße 1.
Zimmer,
möbl., bess Wohnla
vermietbar. Offt. u
K. 3. 1388 a. d. Ver
Neuesten Nachrichte
Zimmer,
möbl., groß, separ
sofort frei. Bleichs
Nr. 44.
Zimmer
für Mädchen fr
Spindelstraße 46.
Zimmer,
möbl., für Herrn fr
Theesener Str. 31,
Zimmer,
mit voller Pension,
berufstätigen, solid
Herrn zu vermiete
Schulstr. 9, 1. Etg.
Zimmer,
gut möbl., Zentralh
zung, an besser
Herrn zu vermiete
Spiegelstraße 10, p
Zimmer,
möbl., zu vermiete
Nachzufrag. bei Aren
meier, Meller Str.
Zimmer
per 1. 5. 1938 fr
Brackwede, Horst-W
sel-Straße 45.
Zimmer
mit 3 Betten fr
Brackwede, Adolf-H
ler-Straße 63.
Zimmer,
freundl. möbl., be
bar, Nähe Städtisch
Krankenhaus und
nanzamt, zu vermie
Spindelstr. 4, pt.,
Wohn-
und Schlafzimm
hübsch möbl., billig
vermieten. Sedan
Nr. 14, 1. Etage.
Wohn-Schlafzimme
großes, freundl. möb
Nähe Reichspost u
Bahn, an Dame sofo
zu vermieten. Gart
benutzung. Zu erfra
in den Westfälisch
Neuesten Nachrichte
4005
1 bis 2
leere Zimmer zu v
mieten. Zu erfrag
in den Westfälisch
Neuesten Nachrichte
4267
Wohnung.
2 Zimmer mit Kü
sofort zu vermiete
Viktoriastraße 17.

Gegen England ohne Oesterreicher

In Stuttgart: Großdeutschland—Aston Villa

Die nächsten Wochen rücken unsere Fußballnationalspieler in den Brennpunkt des gesamten deutschen Sportlebens. Deutsche Meisterschaft, Länderkampf mit England, Auswahlspiele gegen Aston Villa und die Weltmeisterschaftskämpfe auf französischem Boden stellen den deutschen Fußballsport vor Aufgaben, die in dieser großen Fülle eine Konzentration aller Kräfte verlangen, sollen sie mit größtmöglichem Erfolg bewältigt werden. Die vor allem im Ausland brennend interessierte Frage ist: Wann wird Großdeutschlands Nationalelf ihren ersten Kampf bestreiten und wie wird diese Elf aussehen?

Nach sorgfältiger Prüfung der gegebenen Lage hat sich die Reichssportführung, die keine Möglichkeit zur Ermittlung der wirklich besten Mannschaft außer acht lassen wird, zu folgendem Plan entschlossen:

Den Länderkampf gegen England am 14. Mai im Olympischen Stadion zu Berlin bestreitet die alte deutsche Nationalmannschaft. Am 15. Mai wird die frühere österreichische Länderelf, die einer Auswahl des Altreiches in Wien eine 2:0-Niederlage beibrachte, im Berliner Olympischen Stadion der englischen Berufsspielermannschaft von Aston Villa Birmingham gegenübergestellt. In ihrem zweiten Spiel auf deutschem Boden trifft die britische Vereinsmannschaft am 18. Mai im Düsseldorfer Rheinstadion auf eine Auswahl des großdeutschen Nachwuchses, in der die hoffnungsvollen und für größere Aufgaben ausersehenen jungen Kräfte des Reiches und des Gaues Oesterreich spielen werden.

Das dritte und letzte Spiel stellt Aston Villa dann vor die schwerste Aufgabe. In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn werden die Briten am 22. Mai auf die erste großdeutsche Nationalmannschaft stoßen, die in der gleichen Besetzung am 4. Juni in Paris das Weltmeisterschaftsvorrundenspiel gegen den Sieger des Ausscheidungskampfes Schweiz — Portugal bestreiten soll.

Gert Lynch:

Die Porzellanpfeife

Es war Mitte des Monats. Das Amt war spärlich besucht. Gareißen stand hinter einem alten Mütterchen, das einen braunen Umhang trug und einen verhüllten Gegenstand krampfhaft an die Brust drückte.

Als die Greisin das Pfand vor dem Schätzer auswickelte, ließ dieser ein mildes Lächeln spielen und erklärte, daß er den Gegenstand leider nicht beleihen könne, da er an sich keinen Wert habe.

Es war eine buntbemalte, verschmorte Porzellanpfeife mit blauer Quaste. Eine Mark werde die Pfeife doch wert sein, meinte die schüchterne Greisin mit brüchiger Stimme. Am Ersten, wenn sie die Rente habe, wolle sie die Pfeife wieder auslösen.

In Gareißen brannte das Mitgefühl. Wer weiß, dachte er, welch heiliges Andenken diese Pfeife ist, und wie schwer die Alte sich davon trennt.

Selbst der Schätzer wurde weich: „Liebe, beste Frau, glauben Sie mir, das Leihamt kann Ihnen beim besten Willen nicht helfen". Er schob behutsam die Pfeife zurück, und der Nächste kam an die Reihe.

„Gareißen — eine Kamera — fünfzehn Mark."

Gareißen hatte einen Entschluß gefaßt. Als er das Geld empfangen hatte, lief er hinter der Alten her, holte sie auf der Straße ein und drückte ihr, schwer atmend und ohne ein Wort zu verlieren, eine Mark in die hohle Hand.

Die Alte erschrak bei der Berührung so heftig, daß ihr die Pfeife entglitt und auf das Pflaster fiel. Es gab einen hellen Knacks.

Gareißen bückte sich, schälte bestürzt das Papier ab und fing die Scherben auf. Der Pfeifenkopf war in vier Teile geborsten. Die Alte schien vor Schreck gelähmt zu sein. Gareißen war untröstlich. Er versicherte, er würde die Pfeife so gut zusammenkitten, daß man kaum einen Riß erkenne. Er werde die Trümmer jetzt mitnehmen, und heute abend sei das Ding wieder in Form.

Mit Mühe und Not konnte er aus der Verstörten herausbringen, daß sie an der Durchfahrt hinter der Markuskirche einen Stand habe und Tannenreis feilbiete. Er steckte die Scherben in die Tasche, nickte der Alten freundlich zu und eilte davon.

Zu Hause begann er sogleich mit der Wiederherstellung der Pfeife. Er kittete die einzelnen Teile so sauber zusammen, daß die Sprünge mit bloßem Auge kaum mehr zu sehen waren. Selbst einige Splitter, nicht viel größer als Stecknadelköpfe, fügte er sorgfältig ein.

Dann hängte er die Pfeife an einen Nagel. Der Kitt zog an, und nach einiger Zeit war der Gegenstand wieder fest.

Gareißen sah auf die Uhr. Die Alte, die sicherlich wie auf Kohlen saß, würde sich freuen, wenn er das teure Andenken schon früher brachte.

Er hüllte die Pfeife in Seidenpapier, verließ beschwingten Schrittes das Haus und schlug die Richtung zur Markuskirche ein.

Er erkannte die Alte von weitem an dem lohbraunen Umhang. Sie hockte in der Mauernische auf einem Feldstühlchen. Der Kopf, schwer von Jahren und Sorgen, neigte sich nach der Schulter. Der Blick war eine stumme Bitte an die Vorübergehenden. Um den welken Mund zuckte es.

Gareißen sah einen Arm, der sich entgegenreckte, nahm den angebotenen Tannenstrauß, gab die Pfeife sorgsam in die offene Hand der Greisin zurück, hörte gestammelte Worte des Dankes, wehrte bescheiden ab und ging gleich weiter, um nicht länger Zeuge der Rührung zu sein.

Die Alte indessen, die ein Geschenk in dem Päckchen vermutete und der fremden Pfeife, die sie der Aschentonne entnommen hatte, nicht mehr gedachte, riß das Seidenpapier herunter, stutzte, faßte die Pfeife, wo sie am längsten war, und warf sie enttäuscht in die Mauerecke, wo sie zerschellte.

Gareißen aber, in der Hand den Tannenstrauß, den vermeintlichen Dank der Alten, genoß das Bewußtsein der guten Tat. Und das mit Recht. Denn eine gute Tat ist nicht von der Wirkung abhängig, die sie erzielt, sondern von der Gesinnung.

Holland bleibt selbständig

Außerhalb des englisch-französischen Systems

Den Haag, 26. 4.

Ein Artikel in einem französischen Linksblatt, wonach die Niederlande in ein französisch-englisches Verteidigungssystem eingebaut werden müßten, um zu vermeiden, „daß das Land in das deutsche Verteidigungssystem eingeordnet werde", wird vom „Algemeen Handelsblad" als „Kaffeehausgeschwätz" bezeichnet.

Nach den Enttäuschungen, die die Genfer Liga auch in den Niederlanden hervorgerufen habe, sei man zu dem Schluß gekommen, vorläufig eine vollkommene Selbständigkeitspolitik zu betreiben, ohne politische oder militärische Bindungen mit wem immer, und sich für jede internationale Lage die Freiheit des Handelns vorzubehalten. „Es ist wohl möglich, daß man es in gewissen französischen Kreisen gerne sehen würde, daß sich die Niederlande in eine derartige Kombination mit hineinziehen ließen, und daß diese Kreise durch das Ausspielen von angeblichen deutschen Manövern gegenüber den Niederlanden, die nicht bestehen, die Stimmung hierfür vorbereiten möchte."

Englands Luftfahrtabordnung in USA.

Am Montag ist die englische Militärabordnung, die mit dem Ankauf von Flugzeugen in den Vereinigten Staaten beauftragt ist, in New York eingetroffen; sie reiste unmittelbar nach Washington weiter.

Der Gesandte in der Schweiz bei Bonnet

Der französische Außenminister Bonnet empfing am Montag den französischen Gesandten in der Schweiz, Alphand.

Bekenntnis der Deutschen in Westpolen

Die Deutsche Vereinigung veranstaltete eine Versammlungswelle. In 40 Versammlungen haben etwa 25 000 deutsche Volksgenossen ihr Bekenntnis zum nationalsozialistischen Ideengut bekundet.

Bundesarmeereserve in USA.

Präsident Roosevelt unterzeichnete eine Gesetzesvorlage, durch die eine reguläre Bundesarmeereserve wieder hergestellt wird. Hierdurch erhöht sich die Zahl der Ausgebildeten um 75 000 Mann.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0,05 Rm., in der fetten Ueberschrift 0,20 Rm. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung in östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei, Heinrichstraße 9.

Zimmer
frei, Siekerstraße 1.

Zimmer,
möbl., helle Wohnlage, vermietbar. Offt. unt. A. Z. 1338 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbl., groß, separat, sofort frei. Bleichstr. Nr. 44.

Zimmer
für Mädchen frei, Spindelstraße 48.

Zimmer,
möbl., für Herrn frei, Theesener Str. 31, I.

Zimmer,
mit voller Pension, an berufstätigen, soliden Herrn zu vermieten. Schulstr. 9, 1. Etg., l.

Zimmer,
gut möbl., Zentralheizung, an besseren Herrn zu vermieten. Spiegelstraße 19, ptr.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Nachzufrag. bei Arendmeier, Meller Str. 19.

1 bis 2
leere Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 4967

Wohnung,
2 Zimmer mit Küche, sofort zu vermieten. Viktoriastraße 17.

Brackwede
2 möbl. Zimmer mit Morgenkaffee frei. Brinkstraße 9.

Wohnung,
3 Räume, zu vermieten, bei Abnahme 1 Küche (seltenbein), fast neu, u. 1 Rausch. Angeb. u. A. Z. 1351 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
3 Zimmer, evtl. mit Bad, sofort zu vermieten. Heeper Str. Nr. 107.

Bei Oerlinghausen
habe ich einige Morgen bewachsenes, sonniges Sennegelände, am Waldabhang und am festen Wege gelegen, an Liebhaber für Wochenendhäuschen zu verpachten. Interessenten wollen sich wenden unter Nr. A. Z. 4597 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 30. 4.

Laden
mit 2 kleinen Räumen am Nebelstor zu vermieten. Offt. unt. A. Z. 1964 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2 Büroräume,
mit Zentralheizung, zu vermieten. Prov.-Feuerversicherstr. Herforder Straße 10. 27. 4.

Miet-Gesuche

Zimmer,
gut möbl., für Herrn ab 1. 5. frei. Rathausstraße 2, 3. Etg.

Zimmer,
gut möbl., sucht junger Kaufmann. Offert. unter A. A. 4311 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
freundl. möbl., Stadtmitte, sucht berufstätig. Herr. Bis 25 ℳ Offt. unter A. Z. 1892 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Solider
junger Mann sucht z. 2. Mai ein freundlich möbliert. Zimmer mit Frühstück, möglichst Johannisberg oder ähnliche Lage. Offert. unt. N. H. 100 Hauptpost. (Sonntag Besichtigung).

Suche
ab 3. 5. möbl. Zimmer, mögl. mit voller Pension. Angeb. unt. A. A. 4296 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
gut möbl., mit Badbenutzung und mögl. Zentralheiz. u. Telefon, zum 1. Mai gesucht. Bahnhofsnähe bevorzugt. Preisangeb. (einschl. aller Nebenausgaben) unter Nr. A. S. 4600 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
gut möbl., mit separ. Eingang, Telefonbenutzung, mögl. Nähe Garage, Bielefeld od. Umgebung gesucht. Angeb. u. A. A. 4329 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Ehepaar,
junges (2 Personen) sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit, Senne oder Brackwede bevorzugt. Angeb. u. A. S. 4608 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohn-
u. Schlafzimmer, gut möbl. Bad, Telefon), in ruhiger Lage, sof. von einzelnem Herrn gesucht. Angeb. unter A. S. 4307 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Räume,
1 oder 2, helle, leer, in guter Lage, für Anfang Mai gesucht. Angeb. u. A. Z. 1340 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
1—3 Räume, gesucht. Gewünscht werd. kann 3-Zimmerwohnung, 23,85 ℳ, in Gellershagen-Buer. Offt. u. A. H. 6691 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
2 Zimmer und Küche, abgeschlossen, Alkovenwohnung, mögl. im Westen, gesucht. Angeb. unter A. A. 4319 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2 bis 3
leere Zimmer für sofort oder 15. 5. gesucht. Eilangeb. unter A. S. 4581 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2—3-Zimmerwohnung
von ruhigem Mieter gesucht. ½ Jahr Mietvorauszahlung. Angebote unt. A. A. 4340 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

2—3 Zimmer
für sofort oder später von sicherem Mietzahler gesucht. Angeb. u. A. A. 4316 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Aelteres,
rüstiges Ehepaar, ohne Anhang, sucht 2—3 Zimmer nebst Zubehör, Stadt oder Land, 1. 6. od. später. Miete im voraus. Angeb. m. Preis unt. A. A. 4289 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

3-Zimmerwohnung,
abgeschloß., auch Neubau, von ruhigem, sicherem Mieter zu mieten gesucht. Angeb. unter A. S. 4606 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ehepaar,
berufstätig (Angest.), sucht abgeschloß. 3—4-Zimmerwohnung, evt. Tausch. Angebote unt. A. Z. 4557 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 27. 4.

Beamtenwitwe
sucht 3—4-Zimmerwohnung, abgeschloß., gute Lage, Zentrumpunkt gleich. 1 Jahr Mietvorauszahlung. Angebote unt. A. Z. 1345 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Lagerist,
junger, Wäscheausstattungsfach, zum 1. 7. gesucht. Angebote unt. A. Z. 4537 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 27. 4.

Anlernmädel
für sofort gesucht. E. Kobusch, Ehlentruppet Weg 7, part.

Buchhalterin,
jüngere, für sofort gesucht. Angebote unter A. Z. 4610 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Platzvertreterin
von hiesiger Firma gesucht. Nur Damen mit guter Garderobe und sicherem Auftreten. Angebote unter A. Z. 4526 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 27. 4.

Mädchen,
junges, für Kunststopferei gesucht. Hunger, Horst-Wessel-Str. Nr. 86. 30. 4.

Mädchen
für leichte Arbeiten, 16—17 jähr., bess. sof. ein. Wilhelm Eick, Bielefeld, Oelmühlenstraße 21.

Kettlerin
für Damenwäsche, nur geübte Kraft, sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. Carl Brune jr., Theesener Straße 4. 29. 4.

Paulerinnen
für die Aufzeichnerei in dauernde Beschäftigung gesucht. Carl Brune jr., Theesener Straße 4. 29. 4.

Näherinnen
für Bettwäsche, nur geübte Kräfte, stellt sofort ein Carl Brune jr., Theesener Str. 4. 29. 4.

Hausschneiderin,
perfekte, gesucht. Angeb. unt. A. Z. 1609 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Arbeiterin,
auch verheiratete, für leichte Arbeiten sofort gesucht. Bäke, Poststraße 5. 28. 4.

Handgehilfin
für die Zeit von 8½ bis 3 Uhr zum 1. Mai oder später gesucht. Sonntags frei. 2-Personen-Haushalt. Frau Beckmann, Werther-straße 39.

Mädchen,
zuverlässig u. ehrlich, gesucht. Markstr. 33.

Halbtagsmädchen
gesucht. Zu erfragen in den Westfälischen Neuest. Nachrichte. 1601 30. 4.

Haushaltshilfe
für halbe oder dreiviertel Tage sofort gesucht. Hans Thöne, Paulusstraße 48.

Stundenfrau
für 4 Tage in der Woche gesucht. Offert. unter A. A. 4317 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Putzfrau,
zuverlässig, gesucht. Freitags 10—1 Uhr. Schildescher Str. 98, 3. Etage, rechts.

Putzfrau
Freitags oder Sonnabends sofort gesucht. Harting, Heeper Str. Nr. 170.

Stellengesuche

Mädchen,
22 Jahre, mit sämtlichen Hausarbeiten vertraut, sucht zum 1. oder 15. Mai Stellung. Angebote unter A. P. 1701 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kriegsbeschädigter
sucht Schreibmaschinenarbeiten. Offert. unt. A. Z. 1598 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verkäuferin,
junge, sucht Stellung, möglichst Lebensmittel oder Konfektion. Offt. unter A. Z. 1268 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Hausmädchen,
19 Jahre, sucht sofort oder später Stellung. Offt. unt. A. R. 3668 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
21 Jahre, fleißig, ehrlich, hier fremd, sucht zum 1. 5. Stelle im Haushalt. Angeb. u. A. A. 4338 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse bei zufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten

Zu verkaufen

Wegen
Haushalts-Auflösung preiswert zu verkaufen: Chaiselongue, Eßzimmermöbel, Sofa, 2 Sessel, Klavier, Nähmaschine, Wäscherolle, Radio (Gleichstrom), Küchenmöbel, kombin. Herd, Kommode, Schränkchen m. Spiegel, Obstetlage, Fliegenschrank usw. Zu erfragen bei Göldner, Theesener Straße 1. 30. 4.

Küchenmöbel,
Bettstelle m. Matratze, gebraucht, billig zu verkaufen Detmolder Straße 126 b.

Küchenschrank,
fast neu, zu verkaufen. Weststraße 46, Hinterhaus, 1. Etage.

4 Küchenstühle,
weiß, zu verkaufen. Küchler, Arndtstr. 2 b.

Schlafzimmer,
komplett, m. Matratze, und Kinderbett preiswert abzugeben. Besichtig. zwischen ½6 bis ½7 Uhr. Wittekindstr. 10 a, ptr., l.

Reformbettstelle
mit Matratze für 15 ℳ zu verkaufen. Turmstraße 8, l., r.

Nähmaschine,
Kinderwagen, Kinderbett billig verkäuflich. zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachr. 1606, 27. 4.

Herd,
Guß, emaill., gebraucht, zu verkaufen. Heeper Straße 54 a.

Herd,
gasfeuerner, grünemaill., billig zu verkaufen. Nelkenstr. 14, Nähe Personen-Ostbahnhof.

Einbauofen,
Dauerbrand, bill. verkäuflich. Viktoriastr. Nr. 17.

Kinderwagen
zu verkaufen. Wiesenstraße 3.

Kinderwagen
mit Zubehör verkäuflich. Besichtigen von 18 Uhr ab. Adolf-Stöcker-Straße 16, pt., links.

Horch,
16/80, 1a Maschine, billig zu verkaufen. Gehrenberg 11.

Opel-
Kleinwagen, 2/2 Sitz., feuerfrei, billig verkäuflich. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 4528

Zündapp,
200 ccm, in gutem Zustand, preiswert abzugeben. Bahnhofstr. 23, Ruf 1147.

Garten
mit Häuschen (Sieben Hügel) abzugeben. Waldhof 4, 2 × schell.

Autogarage,
Größe 4,60×2,50×1,80, neu, Preis 197 ℳ, Telefon 5281.

Zigarrengeschäft,
sichere Existenz, Umstände halber sofort zu verkaufen. Offert. unter A. A. 4351 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Fortierrier,
wachsam, rubenrein, schön gezeichnet, in gute Hände zu verkaufen. Arndtstraße 2, 2. Etage, rechts.

Zweifamilienhaus,
neu, 4 Zimmer, Küche, reichliches Zubehör, Wasserleitung, Garten, 1. Etage frei, sofort zu verkaufen. Angeb. an Johannes Thümel, Werther bei Bielefeld. 30. 4.

Kauf-Gesuche

Möbel,
gebraucht, gesucht. Preisangebote unter A. Z. 1332 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 28. 4.

2 Gartentische,
groß und rund, mit eisernem Untergestell, gut erhalten, zu kaufen gesucht, evtl. auch Stühle. Eilangeb. m. Preis u. A. A. 4318 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Damenreithose
und Reitstiefel, Größe 38, zu kaufen gesucht. Offt. unt. A. R. 3666 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zwillingskinderwagen
zu kaufen gesucht. Telefon 2437.

Kinderdreirad
zu kaufen gesucht. Krausbaar, Rosengarten 24.

Opel-
Olympia, gebraucht, gut erhalten, aus Privathand gesucht. Angebote unt. A. Z. 1703 an die Westfälischen Neuesten Nachrichte.

Einfamilienhaus
oder Bauplatz in Brackwede zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Z. 1698 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Geldverkehr

Bier
leiht älterem Angestellten mit gut. Einkommen Geld f. Bau eines Einfamilienhauses gegen garantiert pünktlichen Mietzins u. baldige Rückzahlung. Vorhandenes Grundstück biete; Sicherheit. Angeb. u. A. Z. 1371 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

5806.— ℳ
auf 1 Hypothek gesucht. Landwirtschaft 20 000.— ℳ Wert. Offt. unt. A. P. 201 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Mittagstisch,
privat, 65 Pfg. Sodowastraße 2. 29. 4.

Friseurmobelle
sucht Salon Hoffendahl, Niederstr. 35. 4. 5.

Stud.-Kiel,
beaufsichtigt Schularbeiten, auch für mädl. Zimmer. Offert. unt. A. Z. 1300 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Fuhrenleistungen
für 2½-To.-Kaiwagen für dauernd gesucht. Angeb. u. A. A. 4647 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Malerarbeiten,
wer führt diese aus geg. Klavierlieferung? Offt. unt. A. Z. 4607 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kleinrentnerin,
ältere, ohne Anhang, vielseitig, ehrlich, sauber und schöngeistig, hier fremd, sucht bei passender Person gemeinsamen Haushalt. Offt. unt. A. Z. 1358 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Die
am 19. 4. in der Bünder Straße gefundene Aktentasche bitte Hotel Goldener Stern abgeben oder Adresse hinterlassen.

Aktentasche
mit Malerkittel gefunden. Abzuholen Schloßstraße, Schuster, 20.

Verloren
Motorradschild Nr. 146 314, ferner 1 Rolle Draht. Abzug. Brackwede, Turnerstraße 18

Armbanduhr
verloren auf d. Wege von Kuhlhäuser—Herforder Straße—Schildescher Straße. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeb. Fundbüro oder W. Bitter, Jöllenbecker Straße.

Verloren
Sonntagnachmitt. Damenarmbanduhr. Abzugeben im Fundbüro.

Drahthaarfox,
rot, Halsband, Steuermarke 981, auf Peter hörend, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer Belohnung. Bielefelderstr. 41, 2. Et.

Reichsbahnsupernumerare

Oeffnung der Bewerberliste

× Die Bewerberliste für Reichsbahnsupernumerare ist im Geschäftsjahr 1938 bis einschließlich 30. September 1938 geöffnet. Bewerber werden bis zum 1. November 1938 von Fall zu Fall zum 1. jeden Monats eingestellt. Berücksichtigt können nur Bewerber deutschblütiger Abstammung werden, die mindestens das Versetzungszeugnis in die oberste Klasse einer öffentlichen höheren Lehranstalt besitzen, das 25. Lebensjahr bei der Einstellung nicht überschritten und ihrer Arbeitsdienst- und Wehrpflicht genügt haben. Außerdem müssen sie für den äußeren Bahnhofsdienst körperlich tauglich sein. Zur Tauglichkeit für den äußeren Bahnhofsdienst gehört auch eine angemessene Körpergröße sowie volle Sehschärfe ohne Augenglas. Von den Bewerbern wird auch die Kenntnis der amtlichen Einheitskurzschrift verlangt.

Gesuche um Einstellung müssen bis spätestens 30. September 1938 bei der Reichsbahndirektion Hannover eingegangen sein. Den Gesuchen sind außer einem Lichtbild und einer selbstgeschriebenen Darstellung des Lebenslaufes behördlich beglaubigte Abschriften des Abgangszeugnisses und des vorhergehenden Schulzeugnisses beizufügen. Außerdem ist der Nachweis der Kenntnis der Einheitskurzschrift zu erbringen.

Bei der Auswahl der Supernumerare wird wie bisher besonderer Wert darauf gelegt, daß sie den Gedanken der Volksgemeinschaft in sich aufgenommen und ihn auch bereits in die Tat umgesetzt haben. Daher werden bei der Einstellung Mitglieder der NSDAP., SA., SS, des NSKK., des NSFK. und der HJ. bevorzugt.

Aberkennung rechtskräftig anerk. Dienstbeschädigungen

× Durch ein Gesetz vom Juli 1934 ist die Möglichkeit geschaffen worden, rechtskräftige Bescheide über die Anerkennung von Gesundheitsstörungen als Dienstbeschädigungen nachzuprüfen, abzuändern oder aufzuheben. Das Ziel dieses Gesetzes und seine praktische Handhabung sind in der Oeffentlichkeit nicht immer richtig verstanden worden. Nunmehr legt Oberregierungsrat Köster, Berlin, in der Juristischen Wochenschrift 1938, 564, in längeren Ausführungen dar, welche Gründe zum Erlaß dieses Gesetzes führten und wie sich das Gesetz in der Praxis auswirkt. Der Aufsatz dürfte manche Irrtümer richtigstellen. Aus ihm wird deutlich, daß das Gesetz nur in solchen Fällen Anwendung findet, in denen auf Erbkrankheit beruhende Gesundheitsstörungen fälschlicherweise als Dienstbeschädigungen anerkannt worden sind.

Auch in diesen Fällen hat jedoch der Reichs- und Preußische Arbeitsminister, wie in dem Aufsatz ausgeführt wird, weitgehend von der Gewährung von Zuwendungen im Härteausgleich Gebrauch gemacht, um die Betroffenen nicht in wirtschaftliche Schwierigkeiten zu bringen, und sehr häufig den entzogenen Rentenbetrag in gleicher oder ungefährer Höhe als Zuwendung weiter bewilligt.

Als Einzelfälle, die einer Nachprüfung unterzogen worden sind, werden u. a. in dem Aufsatz angeführt, Geisteskrankheiten, die auf einer angeborenen Anlage beruhen, anlagebedingte Epilepsie, erbliche Taubheit und erbliche Blindheit, Hysterie, nervöse Störungen, die auf Veranlagung beruhen, Rückenmarkschwindsucht und Bindegewebsschädigungen (Krampfadern, Plattfüße usw.).

Der Frühling ist da!

Jetzt ist es auf dem Johannisberg besonders schön. Sie haben nach allen Seiten einen herrlichen Blick auf das grünende Land und Gebirge. Gute Speisen und Getränke sorgen für Ihr Wohl — darum in diesen Tagen den

Johannisberg nicht vergessen

...seit über 100 Jahren bekannt bei jung und alt!

Heute, 20¹/₄ Uhr, Oetkerhalle

Konzert der Münchener

Philharmonie

90 Künstler unter Prof. Dr. v. Heusegger

Beethoven: Eroika / Bruckner: 9. Sinfonie (Ursatz)

Karten von 1,50 bis 5 — **Pfeffer'sche Buchhandlung u. Abendkasse**

Für Betriebsfeiern / K.d.F. / Vereine

Säle für 150 und bis 500 Personen noch frei!

Gute preiswerte Speisen u. Getränke. Preisangebot bereitwilligst.

Hotel „Luisenhof", Bad Salzuflen

Berechtigt zur Führung des Verbandszeichens für deutsche landwirtschaftl. Markenware bei anerkannt. Lastzug

Späte Pflanzkartoffel

Nord-Ost / Gold-Gelbe

die geschmackvolle, krebsfeste, gelbfleischige Speisekartoffel aus den rauhen, ostpreußischen und grenzmärkischen Anbaugebieten ist jetzt eingetroffen. Außerdem sind vorrätig:

Flava, Böhms mittelfrühe, Erdgold, Industrie, Konsuragis, Voran u. Preußen

Friedrich Rüter, Bielefeld

Saatguthandlung . Güterbahnhof Ost, Telef. 1320 u. 3145

Lieferung frei Haus und nach allen Bahnstationen

Sporthemden

Wer übernimmt die Anfertigung von Sporthemden u. Oberhemden in bester Verarbeitung für ein auswärtiges Wäschegeschäft? Angebote unter **A S 4599** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Saal

kleiner, ca. 50—70 Personen fassend,

zum 1. Mai frei.

Gefl. Angebote erbeten unter **Telefon 5234.**

Girlanden und Kränze

zur Ausschmückung zum 1. Mai liefert **Karl Wörmann, Gärtner**

Ecke Herforder-Schildescher Str. Tel 2539

Photomaton

4 amtlich zugelassene **Paßbilder**

in 8 Minuten für **50** Pfg.

3 Postkarten Mk. **1.—**

Bielefeld, Bahnhofstr. 36.

Unterbrechungen

in der Insertion sind Rückschläge

in der Umsatzsteigerung Kluge Kaufleute wissen den Wert der Zeitungsreklame zu schätzen und bringen ihre Waren stets in Erinnerung durch die

WNN

Zu verkaufen

Opel P 4

aus Privathand wegen Platzmangel abzugeben. Nachzufragen bei den Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Verkaufe einen auf Gas umgestellten

5 Tonnen Büssinger Motor

3-Seiten-Kipper, Bereifung 7fach, 40×8¹/₂, 80% zum Preise von 2200.-

Heinr. Clases, Herne i. Westf.

Bismarckstraße 71, Telefon 50027.

2 St. 7,5 to

Kipp-Anhänger

(mechan., 2-seiten), fabrikneu, ber. 9 t, 34×7¹/₂, Auflaufbremse, ab Lager Hannover.

Neidner, Hannover

Podbielskistr. 329, Fernruf 65080.

Stangenschweine

50—80 Pfund schwer verkauft

E. Freitag, Brückenstraße

Waschmaschine

elektrische, Dreh- oder Wechselstrom, 90,- abzugeb. **Branding,** Stadtheider Str. 34

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler

Kauf-Gesuche

Flaschen

gebrauchte, kauft **P. Helfritsch**

Herforder Straße 191 . Telefon 653

Stadttheater

Heute, 27. 4. 20—22¹/₂ B. 28 Pr. III
Gastspiel der jungen Bielefelder Künstlerin **Lore Hoffmann** vom Deutschen Opernhaus Berlin als **„Madame Butterfly"**

Do. 28. 4. 20-23 „KdF.", Gütersloh
Liebe in der Lerchengasse
Operette von Vetterling

Fr. 29. 4. 20 bis gegen 23 „KdF.", Feierabendgem. I: **Die Primanerin,** Lustspiel von S. Graff

So. 30. 4. 20—22¹/₂ Pr. III
Enoch Arden
Oper von O. Gerster

Stg. 1. 5. 20 bis gegen 23 Pr. III
Neuinszenierung
Drei alte Schachteln
Operette von Walter Kolio

Berglust

Heute, Mittwoch, 16 Uhr, **bunter**

Hausfrauen-Nachmittag

Mitwirkend:

Käte Weicker, Sängerin

Ab 20 Uhr:

Gesellschaftsabend

mit Tanz.

Zur schönen Aussicht

Jeden Mittwoch u. Sonntag, ab 4 Uhr:

Familien-Konzert

CAFE EUROPA

HEUTE

nachmittags und abends letztmalig

Modenschau

Hans Broich zeigt Modelle deutscher Modekultur Frühjahr u. Sommer 1938

Garderobe u. Eintritt frei

Stellen-Gesuche

JungesMädchen, Mitte 20er, mit gut. Umgangsformen, kinderlieb, sucht

Stellung

im Haushalt oder als Kinderfräulein bei guter Behandlung. Familienanschl. erwünscht. Antritt per sofort oder 1. Mai. Angeb. m. Gehalt unt. C 7439 a. d. WNN.

Bei **Privatkundschaft** gut eingeführter **Textil-Kaufmann** sucht die

Vertretung

eines **Bielefelder Wäsche-Hauses** für Lippstadt, Soest, Wiedenbrück. Angeb. unt. **A S 4601** an die Westfälischen Neuest. Nachricht.

Jüngere

Kontoristin

kaufm. gut durchgebildet, perfekt in Kurzschrift und Maschinenschreiben, wünscht sich zu verändern. Angebote unter **AZ 1366** an die WNN.

Zu vermieten

Schönes

Ladenlokal

mit **5-Zimmerwohnung,** 1. Etage, in Gütersloh, in der besten Geschäftslage, zum 1. Juli frei. Miete 100 RM. Angebote unter **B 381** an die Westfälischen Neuesten Nachr.

Im Reg.-Bez. Minden ist ein in günst. Lage liegendes Geschäft der

Kolonialwaren- u. Drogen-Branche

baldmöglichst zu verpachten. Jungen Fachleuten mit entspr. Kapital ist Gelegenheit zur Gründung einer guten Existenz gegeben. Eine mod. Wohnung steht auch zur Verfügung. Interessenten wollen sich sofort wenden unter **A S 4598** an die Westf. Neuest. Nachr. 28.4.

Offene Stellen

Privat-Vertreter

mit Wandergewerbeschein

oder Personen, die vom Arbeitsamt die Genehmigung für einen Wandergewerbeschein erhalten, von 60 Jahre alter angesehen. Seifenfabrik für mehrere freie Bezirke gesucht. Guter Verdienst! Angebote unter **A S 4562** an die Westfälisch. Neuesten Nachr.

Junger Strich- u. Autoätzer

für sofort gesucht

Klischee-Anstalt Brüggemann Bielefeld, Ritterstraße 17

Tüchtiger

Autoschlosser

mit allen Arbeit. vertr. in meine mod. eingericht. Werkst. (Opel u. Adler) gesucht

Wilh. Runte . Horn . Kraftfahrzeuge Ruf 287 30.4.

Pittler-Revolverdreher und Spitzendreher

per sofort gesucht.

Gebr. Wittler GmbH.

Bielefeld, Bleichstraße 77 a.

Hemden-Näherinnen

geübte und auch zum Anlernen gesucht.

Ludwig Heidsieck

Jüngststraße 8.

Wirtschafterin

bis 37 Jahre, solide, gewissenhaft, für meinen Haushalt in Halle a. d. Saale. 5 Kinder **Spätere Heirat.** Zuschr. m. Bild **Richtmeister Arthur Bartosek,** Oldentrup 7, bei Landwirt Büttröwe

Tüchtige Näherin

gesucht.

Gardinen- u. Teppichhaus Willy Müller

Bielefeld, Bahnhofstraße.

mit allem, was dazu gehört, wie Corseletts usw., werden in meiner neuen, großen Spezialabteilung in einer großen Auswahl besonders gepflegt. Der Einkauf ist bei guter, fachlicher Beratung jetzt hier besonders angenehm, weil die ganze Abteilung gesondert liegt und auch Anprobierkabinen vorhanden sind.

Damen-Hemdchen gewirkt, mit Trägern 1.40 **0.98**

Damen-Schlüpfer Trikot-Charmeuse, vorzügl. Qualität . . 2.75 **1.95**

Damen - Garnituren Kunstseide gestrickt
Hemdchen 0.98 **0.75** Schlüpfer 0.98 **0.75**

Damen-Garnitur Kunstseide Interlock,
Hemdchen . . . **1.60** Schlüpfer . . . **1.60**

Damen-Unterkleider Setlanese, mit hübschen Motiven 6.25 **4.75**

Form-Rock „Neuheit" das auf Figur gearbeitete Unterkleid. Charmeuse mit feinem Abschlußsaum **6.50**; Mattcharmeuse **4.95**

Damen-Nachthemden in verschiedenen Formen und Farben 5.75 4.75 **3.90**

Damen-Schlafanzüge mit halbem Arm, in schönen, modischen Ausführungen 6.40 6.75 **5.60**

Büstenhalter Kunstseide 2.50 2.00 1.65 **0.98**

Forma-Hüfthalter Dreil, gut gearbeitete Paßform . 6.90 4.90 **3.50**

Corseletts in verschiedenen Modellen . . . 9.90 6.90 **4.50**

Große Auswahl in Forma Corsetts und Corseletts, auch für starke Figuren

Buddeberg

Kaufm. Angestellter

in ungekündigter Position, mit allen Arbeiten, Buchhaltung, Mahn- und Klagewesen, Einkauf — Verkauf bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderen Wirkungskreis.

Angebote unter **A S 4611** an die Westf. Neuesten Nachr.

Dreher u. Schlosser gesucht

Werkswohnung vorhanden. Bewerbung mit Zeugnisabschrift und Gehaltsanspruch an

Glashütte Wittekind, Minden i. Westf.

Für unseren Fernsprechkundendienst suchen wir eine weibliche

Kraft

mit besonders fixer Handschrift

Wäscherei Welscher, Bielefeld

Feldstraße 66

Hans Franck:

„Heinrich Franck, Dach-deckermeister" stand mit sc-langen Buchstaben linkerh-des Hauses, in dem ich ge-Berufsbezeichnung war d-sten. So wurde demgem-unserem Städtchen, wen-wurde, „De Schiesedegge"-„Schiesedegge!" genannt. -kleinen mecklenburgischen-Mann seines Gewerbes -das anders geworden. -„Konkurrenten", wie ma-Mitwirkenden in dem gle-beliebte, sondern die Schi-Jahr zu Jahr mehr zurück-lichen Pappdächer auf, d-freulicherweise den Krieg -hätte man meinem Vate-nennen müssen. Aber ma-geheim schon damals ge-dachung in mehr als einer-dem naheliegenden äußer-war. Denn man rief spä-allgemein „Dackdegge".

In der Zeit aber, als-ist mein Vater noch „De S-So bin ich mit keinem -rend meines Lebens in g-geworden wie mit dem -

Er ist ein kleines W-mäßigkeit und Schönhei-fälschte Schieferhammer. -Stahl geglüht sein muß-selber. Das Besondere ab-vielfältige Verwendung, -lassung verschiedener Auf-Zunächst mußte mit ihm-Werkstatt gelocht werden -oben auf dem Dach die Nä-satz zu den gemeinen Pa-zinkt waren, ungefähr-konnte. Eine Lochmaschine-und mehr sich vermasch-verachtete mein Vater. D-der Mensch wollte, sonde-tun, was sie wollte. Ei-deckermeister schlug die L-ferhammer durch die gr-genau jener Stelle, wohin-Die Lochmaschine zerbiß-den Rand oder zerstörte-hart aufschlug, eines der-land stammenden Stücke-fuhr einem Meister mit-bei tausend Platten, we-nur ein einziges Mal. -Kopf des in besonder-Werkzeuges an der einen-spitzeste Nagel sein und-nicht umlegen.

Auf dem Dach freilich-hammer nur hin und w-nutzt. Dort bestand seine-Einhämmern der Nägel,-auf der einen Seite in ei-dickte er sich infolgedes-etwas kürzeren Seite z-einer Kante von ungefä-Länge. Mein Vater hielt-die Hammerfläche gerillt-schlagen jedes Abgleiten-mieden würde. Und zwa-sich so zu kreuzen, daß-Waren sie wieder einmal-mußte ich zum Feinschm-damals den Schlosser bei-mit er neue Rillen in die-Dabei ergab sich eines Ta-der Geselle Quadrate-Feile in das blanke Vier-Vater geriet außer sich.-ten: Ob die Viereck-Rille-auf der Breitseite ständen-Antwort, welche erfolgte,-bekam eine Ohrfeige u-Feinschmied mitzuteilen-Pfuscherei seines Gesell-Erst wenn die Quadrate-und ich nach dem nächsten-ten zurückbrächte, lasse si-raten.

Aber mit dem Lochen-die Aufgabe des Schiefe-erschöpft. Er mußte sich-hauen der steinernen Pl-auf dem Dach waren frei-chen Größe. Jedoch an-Rinnen und um die-brauchte man Schiefer-Größe, die nur an Ort-hauen werden konnten. A-hammer außer der Lochma-kopf noch einen Hauhal-er sein, und zwar auf bei-nur auf einer Seite. Auch-wenn er einen neuen Sch-Feinschmied in Auftrag-

Erst die Z-dann die Kö-

Siebzehnjährig war Pr-Dänemark, als er 1863-Griechen geehrt wurde,-besteigen. Der Prinz wa-vor allem war ihm das-worden, dem er mit Leid-erste Frage, die der Pr-Abordnung richtete, war-seiner Thronbesteigung-dürfe. „So viel es Euer-die Antwort, und der G-stand sofort fest: „Dann-an!"

Siebzehn Jahre alt-toria von England, als-Als man ihr die Kund-Königin sei, sah sie ihre-füllt: „Nun kann ich d-den Tee so stark trinken-

Hans Franck:

Der Schieferhammer

Eine Kindheitserinnerung

„Heinrich Franck, Dachdecker- und Schieferdeckermeister" stand mit schwarzen mehrere Zoll langen Buchstaben linkerhand neben der Tür des Hauses, in dem ich geboren bin. Bei dieser Berufsbezeichnung war das Letzte am wichtigsten. So wurde demgemäß mein Vater in unserem Städtchen, wenn von ihm geredet wurde, „De Schiefedegge", wenn man ihn rief „Schiefedegge!" genannt. Zumal es in dem kleinen mecklenburgischen Ort einen zweiten Mann seines Gewerbes nicht gab. Später ist das anders geworden. Er kriegte nicht nur „Konkurrenten", wie man zu jener Zeit die Mitwirkenden in dem gleichen Fach zu nennen beliebte, sondern die Schieferdeckerei ging von Jahr zu Jahr mehr zurück. Es kamen die greulichen Pappdächer auf, denen man heute erfreulicherweise den Krieg erklärt hat. Eigentlich hätte man meinem Vater nun „Pappdegge" nennen müssen. Aber man hat doch wohl insgeheim schon damals gewußt, daß diese Bedachung in mehr als einem, also nicht allein in dem naheliegenden äußeren Sinne unsauber war. Denn man rief späterhin meinen Vater allgemein „Dackdegge".

In der Zeit aber, als ich ein Junge war, ist mein Vater noch „De Schiefedegge" gewesen. So bin ich mit keinem Handwerkszeug während meines Lebens in gleicher Weise vertraut geworden wie mit dem Schieferhammer.

Er ist ein kleines Wunderwerk an Zweckmäßigkeit und Schönheit, der echte, unverfälschte Schieferhammer. Daß er aus härtestem Stahl geglüht sein mußte, verstand sich von selber. Das Besondere aber ergab sich durch die vielfältige Verwendung, aus der Zusammenfassung verschiedener Aufgaben in ein Gebilde. Zunächst mußte mit ihm der Schiefer in der Werkstatt gelocht werden können. Damit man oben auf dem Dach die Nägel, welche im Gegensatz zu den gemeinen Pappnägeln silbrig verzinkt waren, ungefährdet hindurchtreiben konnte. Eine Lochmaschine, wie sie in der mehr und mehr sich vermaschinenden Zeit aufkam, verachtete mein Vater. Denn sie tat nicht, was der Mensch wollte, sondern der Mensch mußte tun, was sie wollte. Ein gelernter Schieferdeckermeister schlug die Löcher mit dem Schieferhammer durch die graublauen Platten an genau jener Stelle, wohin er sie haben wollte. Die Lochmaschine zerbiß immer wieder einmal den Rand oder zerstörte gar, wenn man zu hart aufschlug, eines der kostbaren aus England stammenden Stücke ganz. Beides widerfuhr einem Meister mit dem Schieferhammer bei tausend Platten, wenn überhaupt, dann nur ein einziges Mal. Freilich mußte der Kopf des in besonderen Ehren gehaltenen Werkzeuges an der einen Seite spitz wie der spitzeste Nagel sein und durfte sich trotzdem nicht umlegen.

Auf dem Dach freilich wurde der Schieferhammer nur hin und wieder zum Lochen benutzt. Dort bestand seine Hauptaufgabe in dem Einhämmern der Nägel. Während sein Kopf auf der einen Seite in eine Spitze auslief, verdickte er sich infolgedessen auf der anderen, etwas kürzeren Seite zu einem Würfel mit einer Kante von ungefähr einem Zentimeter Länge. Mein Vater hielt strenge darauf, daß die Hammerfläche gerillt war, damit beim Zuschlagen jedes Abgleiten von dem Nagel vermieden würde. Und zwar hatten diese Rillen sich so zu kreuzen, daß sich Rauten ergaben. Waren sie wieder einmal weggehämmert, dann mußte ich zum Feinschmied laufen, wie man damals den Schlosser bei uns noch nannte, damit er neue Rillen in die Hammerfläche feilte. Dabei ergab sich eines Tages das Unglück, daß der Geselle Quadrate statt Rauten mit der Feile in das blanke Viereck hineinschnitt. Mein Vater geriet außer sich. Ich wagte zu behaupten: Ob die Viereck-Rillen auf der Spitze oder auf der Breitseite ständen, sei völlig gleich. Die Antwort, welche erfolgte, war doppelseitig: Ich bekam eine Ohrfeige und den Auftrag, dem Feinschmied mitzuteilen, daß er für die Pfuscherei seines Gesellen kein Geld bekäme. Erst wenn die Quadrate waagehämmert seien und ich nach dem nächsten Feilen wieder Rauten zurückbrächte, lasse sich über das Bezahlen reden.

Aber mit dem Lochen und Hämmern war die Aufgabe des Schieferhammers noch nicht erschöpft. Er mußte sich auch noch zum Behauen der steinernen Platten eignen. Mitten auf dem Dach waren freilich alle von der gleichen Größe. Jedoch an den Kanten, in den Rinnen und um die Schornsteine herum brauchte man Schiefer von verschiedener Größe, die nur an Ort und Stelle zurechtgehauen werden konnten. Also hatte der Schieferhammer außer der Lochnase und dem Hammerkopf noch einen Haubalg. Messerscharf mußte er sein, und zwar auf beiden Seiten. Nicht etwa nur auf einer Seite. Auch forderte mein Vater, wenn er einen neuen Schieferhammer bei dem Feinschmied in Auftrag gab, daß die Halslinien nicht in gerader Richtung nach schräg unten liefen, sondern leicht geschwungen waren. Damit könne man den Schiefer viel besser behauen, behauptete er.

Dieser aus einem Stück gefertigte, zur dreifachen Verwendung geeignete Schieferhammer war mittels seines langen spitzen Fußes — denn er kam stets als Einbein zur Welt — in einen hölzernen Handgriff hineingetrieben, mit dem es selbstverständlich auch eine besondere Bewandtnis hatte. Er wurde vom Drechsler verfertigt. Rund herum hatten in gleichmäßigem Abstand parallele Kreisfurchen zu laufen, damit ein Aus-der-Hand-Gleiten beim Arbeiten auf dem Dach verhindert wurde. Denn falls der Schieferhammer dem Vater aus der Hand flog und von hochoben herab mit dem Hammerkopf, dem Haubalg oder gar der Lochnasenspitze einem Vorübergehenden in den Schädel sauste, war der Schaden unübersehbar. Das sah ich ein. Als mir einmal der Drechsler einen neuen Handgriff ohne Kreisfurchen aushändigte, weigerte ich mich, ihn nach Hause zu bringen. Aber es hieß: Nur ab damit! Der „Schiefedegge" werde schon nichts sagen. Freilich, der Vater „sagte" nichts. Seine wortlose Antwort war sehr einfach und eindeutig: Er nahm ein Beil, zerspaltete den verpfuschten hölzernen Handgriff und schickte mich mit den beiden Teilen zum Drechsler zurück, so daß ich diesmal zu einem Triumph kam.

Da ich, als einziger Sohn, Schiefedecker werden und das Geschäft des Vaters übernehmen sollte, habe ich von frühester Jugend an mit dem Schieferhammer Bekanntschaft gemacht. Er hat mir viele Freuden, aber auch manche Kümmernisse bereitet. Das Hämmern hatte ich bald heraus. Wenn ich als kleiner Knirps auch manches Mal daneben traf, so daß es Blutquesen und blaue Nägel gab, damit wurde man fertig. Der Schmerz ging bald vorüber, und die Male der Schande verzogen sich mit der Zeit. Schlimmer war es mit dem Lochen. Nicht so sehr deswegen, weil in diesem Fall das Danebenhauen sich weit gefährlicher und schmerzlicher auswirkte, sondern vor allem, weil eine große Geschicklichkeit dazu gehörte, die Spitze des Schieferhammers mit sichergezieltem festem Schlag so durch die Platte zu treiben, daß sich ein rundes Loch ergab. Natürlich hatte ich meine Versuche zunächst an Abfallstücken zu machen. Aber entweder muß ich zu früh gesagt haben, daß ich es könne, oder mein Vater muß mir zu sehr vertraut haben, denn zersprungene „ganze"-Schiefer und die Folgen dieses Zerspringens infolge meiner mäßigen Lochkunst spielen in meinen Träumen eine Rolle wie bei anderen Examensnöte. Am schlimmsten aber war das Behauen der Schiefer. Ich trage an meinem linken Handgelenk noch heute eine fast drei Zentimeter lange Narbe, die von meiner gründlichsten Bekanntschaft mit dem Schieferhammer herrührt.

Als ich weder geworden war, was ich sollte — Dachdecker — noch gar, was ich wollte — Professor — sondern ein Mittelding dazwischen — Schulmeister in Hamburg — geriet er in Vergessenheit, der väterliche Hammer. Und wenn ich mich auch späterhin im Abeitland, nachdem ich dazu übergegangen war, Worte zu durchlochen, zu behauen und festzunageln, über die vielen Schieferdächer und Schieferwände freute, so wagte ich doch nicht, in eine Werkstatt zu gehen, mir einen Schieferhammer zeigen zu lassen oder gar für mich zu erstehen. Vielleicht — wer konnte es wissen? — hatten sie dort ganz andere Werkzeuge als daheim.

Auch nachdem ich in der Heimat ansässig geworden war, fand ich nicht so leicht und so weit, wie ich gehofft hatte, „den Weg zurück, den Weg ins Kinderland."

Als aber mein Vater, fast achtzigjährig, gestorben war, und ich vom Friedhof zurückkehrte, ging ich allein in die Werkstatt. Es war noch fast alles so geblieben, wie ich es von meiner Kindheit her kannte. Denn der „Dachdecker- und Schieferdeckermeister" Heinrich Franck hatte, da er sein gesamtes, dem Vaterland geopfertes Vermögen in der Inflation verlor, noch als Siebzigjähriger oben auf den Dächern gearbeitet.

Plötzlich überkam es mich: Ich wollte eines der Handwerkszeuge zur Erinnerung mitnehmen; ein einziges. Welches mußte es wohl sein? Nur der Schieferhammer! Ich suchte, suchte — und — fand — ihn — nicht.

Traurig kehrte ich ins Haus zurück und fragte nach dem vermißten Werkzeuggefährten meiner Jugend. Schieferhammer? hieß es. Den hätte Vater schon lange nicht mehr gehabt. Schieferdächer seien in Mecklenburg gänzlich aus der Mode gekommen. Was ich damit wolle? So schwer es mir wurde — ich gab Antwort auf diese Frage. Da hieß es, ich solle doch den Papphammer nehmen. Papphammer — — —! Mir drohte das Herz stille zu stehen.

Ich denke manchmal, besonders in den Wochen vor und nach Weihnachten, warum wohl niemand auf den Gedanken kommt, mir einen Schieferhammer zu — —?

Das sage ich aber im voraus, wenn er nicht eine unbiegsame Spitze, einen Würfel mit Rauten auf der Hammerfläche, einen geschwungenen Hals mit zweiseitiger Schneide, einen Holzgriff mit Kreisfurchen hat, wenn er nicht ganz genau so ist wie Vaters Schieferhammer, dann nehme ich ihn nicht.

Max Friedrich:

Laß vom Wind dich treiben

Eh du die Feder nimmst zur Hand,
Ein Lied uns aufzuschreiben,
Geh ganz geduldig über Land
Und laß vom Wind dich treiben.

Hier übers Feld, dort durch den Wald,
So wie's die Fluren geben,
Und prüfe, ob dein Lied auch hallt,
Wo frei die Winde leben.

Und lausche, ob der Ton auch klingt
Auf menschenferner Erden.
Wenn dir der Wind ein Echo bringt,
Dann soll's geschrieben werden!

Dann künde, was zum Echo ward,
Mit festlichem Geläute!
Das wär' ein Mensch von schlechter Art,
Dess' Herz sich jetzt nicht freute —!

Junge Mädchen erobern das Land

Unterhaltung mit vier Wanderlehrerinnen

Die jungen Mädchen, die mit mir um den eschenen runden Tisch in der Reichsmütterschule sitzen, stecken voller Erlebnisse. Sein Jahr und Tag fahren sie über Land und halten ihre Kurse für Hauswirtschaft, Krankenpflege, Kindererziehung und andere Fächer ab, sind vierzehn Tage hier, dann zwei Wochen woanders, lehren Bauernfrauen und Arbeiterinnen, und sind nun für kurze Zeit in der Reichshauptstadt, um Fühlung mit der Zentrale zu nehmen, zu berichten, zu lehren und wieder zu lernen. Sie haben eine ganz neue Arbeit aufgebaut, die ich gern kennenlernen möchte. Ich habe zahlreiche Fragen auf dem Herzen:

„Wenn Sie nun ins Dorf kommen und die Mütter für manchen Abend beanspruchen, wie verhält sich dann die übrige Familie dazu?"

„Das ist ganz verschieden", antwortet die lebhafte Oberschlesierin. „In den Dörfern meiner Heimat kommt es vor allem darauf an, die Frauen erst einmal zu gewinnen. Kommen sie gern und merken sie, daß sie etwas lernen, so wird der Kursus zu einer Angeleganheit, die über den reinen Unterricht weit hinausgeht. Die Kinder, die Großmütter vom Altenteil, ja selbst die Väter nehmen lebhaften Anteil an dem Kursus. Ja, auch die Väter! Diese Berg- und Hüttenarbeiter aus den Dörfern um Beuthen schnitzen nicht nur das Spielzeug und basteln das Säualingskörbchen nach meinen Anregungen, sondern sie lassen sich auch gern über Kinderwartung aufklären. Abends, nach Schluß des Unterrichts, singen wir dann noch gemeinsam. Und bei der Abschlußfeier ist es fast immer üblich, daß die Frauen ihre Männer mitbringen und ein Zusammensein stattfindet, in dem die angeknüpften Beziehungen weiter befestigt werden. Es ist darum auch selbstverständlich, daß ich meine alten Kursusteilnehmerinnen bei Gelegenheit besuche und gemeinsam mit ihnen berate."

„Sie sagten, es käme darauf an, die Frauen zu gewinnen. Auf welche Weise kommen die Frauen denn in ihren Kursus?"

„Nun, es war in oberschlesischen Dörfern oft so, daß die Optantenfamilien, die in der ersten Nachkriegszeit aus Polen herüberkamen, immer noch in den notdürftigsten Baracken hausten, die jede Haushalts- und Gesundheitspflege fast unmöglich machten. Da diese Zustände über zehn Jahre dauerten, hatte eine gewisse Art von Gleichgültigkeit und Verwahrlosung um sich gegriffen. In den letzten Jahren aber wurden Neubauten errichtet, in welchen man jedoch nur solchen Frauen aus den Baracken Aufnahme gewährte, die vorher einen Kursus für Haushaltspflege, Gesundheitslehre usw. mitnahmen. Das führt uns natürlich viel Frauen zu, aber ebenso natürlich ist es, daß diese Frauen, die nicht immer freiwillig kommen, oft einen inneren Widerstand mitbringen, der überwunden werden muß."

„Ich kann mir vorstellen, daß Ihnen diese Aufgabe bei Ihrer Energie und Ihrem Frohsinn gelingen muß. Aber überall sind die Verhältnisse nicht wie im industriellen Oberschlesien. Ich hörte, daß eine von Ihnen in Friesland arbeitet. Wie setzt die Wanderlehrerin sich und ihre Aufgabe unter solch völlig anderen Bedingungen durch?"

„Uns kommt die Einsamkeit der weit auseinanderliegenden Gehöfte und einsamen Dörfer oft zugute", erklärt die junge Lehrerin, die selbst ein Kind ihres Arbeitsgebietes ist. „In den Herbst- und Wintermonaten beginnt für diese Menschen, die ja zumeist Bauern sind, eine ruhige Zeit, und es ist dann reichlich eintönig hier. Da betrachtet man die Tätigkeit der Wanderlehrerin in gewissem Sinne auch als eine Abwechslung. Und während manche meiner Kameradinnen über Schwierigkeiten klagen, wenn sie das Vertrauen der älteren Frauen — vor allem der Großmütter — gewinnen sollen, kann ich sagen, daß ich gerade bei ihnen oft Unterstützung gefunden habe. Allerdings ist die Arbeit bei den ärmeren Schichten schwierig, weil diese häufig Schmutz und Unaepflegtheit als eine selbstverständliche Beigabe der Armut betrachten. Ehe man sie überzeugt, daß man Sauberkeit und Ordnung auch ohne Geldmittel einführen kann, dauert es meist eine Weile."

„Bedeuten die großen Entfernungen dieser Gegend für Sie und Ihre Arbeit nicht eine große Belastung?"

Die junge Friesländerin nickt. „Besonders im Weser-Emsland ist es häufig eine Aufgabe für sich, die einsamen Wege zu bewältigen, die schmal und hoch zwischen den Torflöchern sich durchwinden. Da ist ein Rad ein unentbehrliches Gebilde."

„Ich konnte es mir durch gute Verbindung zweier Dörfer in der Mark Brandenburg einmal gut einrichten", fällt die blonde Mecklenburgerin hier ein, „und es war auch für die Frauen, die am Kursus teilnahmen, dadurch bequemer, denn ich gab in beiden Dörfern gleichlaufende Kurse. Dadurch hatten die Frauen nur jeden zweiten Tag Unterricht, was ihnen in der Wirtschaft natürlich zugute kam. Diese ständige Pendelei war zwar etwas anstrengend für mich, aber ich würde es gleich wieder so einrichten, wenn es ginge. Gute Verkehrswege sind viel wert für uns Wanderlehrerinnen."

„Geschieht es nicht manchmal, daß Sie in Dörfer kommen, wo man keinen Begriff von Ihrer Aufgabe hat und wo Sie den Leuten erst beibringen müssen, welche Tätigkeit Sie ausüben?"

Nun gibt die schlanke Oberbayerin Auskunft: „Das ist eine Frage, die nicht selten auftaucht, und die jedesmal anders gelöst wird. Mit Flugblättern und Vorträgen kommt man da nicht weit, man muß überzeugender wirken. Einmal kam ich in ein Einödsdorf, wo die Menschen sich kaum um mich kümmerten. Da nahm ich meinen Lehrkorb, stellte ihn am Feierabend unter die Dorflinde und begann alle Sachen auszupacken — eine kleine Ausstellung zu eröffnen. Es dauerte nicht lange, und die Kinder standen um mich herum. Ihnen zeigte ich die Spielzeugmuster, erklärte ihnen ein Falt- und ein Fadenspiel. Aber da kamen auch schon die Mütter, sahen erst schweigend zu, taten dann Ausrufe der Verwunderung oder des Unglaubens. Da konnte ich anknüpfen, und als es zu dunkeln begann, war ich im Dorf bereits bekannt. In den nächsten Tagen begann der erste Kursus."

„Haben Sie immer Gelegenheit, in Ihrer Heimat zu arbeiten?" möchte ich wissen.

„Fast immer", sagt die Oberbayerin. „In meinem Einödsdorf hätte ich bestimmt keine Hörerin bekommen, wenn ich die Mundart nicht beherrschte. Und es erleichtert die Arbeit ja ungemein, wenn man Sitten und Bräuche, Wesensart und Eigenheiten der Menschen kennt, um deren Vertrauen man wirbt. Aber immer geht es natürlich nicht, und dadurch kann die Arbeit sehr erschwert werden." Sie wendet sich zu der Mecklenburgerin: „Haben Sie nicht einmal auf den friesischen Inseln gearbeitet?"

„Ja. Es war eine wunderschöne Zeit. Ich war auf L. Die ganze Insel wird nur von 400 Menschen bewohnt, die sich natürlich genau kennen, auch meist irgendwie miteinander verwandt sind. Da sie oft für Monate von der Welt abgeschnitten und auf einander angewiesen sind, ist ihr Gemeinschaftssinn sehr stark, sie bilden eine kleine Welt für sich, und es ist nicht einfach, darin aufgenommen zu werden. Sie verlangen viel von anderen — aber auch von sich selbst. Ich denke noch an den alten Fischer Jens Uwesen. Er hatte lang krank gelegen; als es zuende ging, stand er auf — der Arzt konnte dagegen reden, soviel er wollte — ließ sich von seiner Frau in die Sonntagskleider und in die Stiefel helfen, setzte sich an den Tisch und blieb aufrecht, bis nach einigen Stunden der Tod kam ..."

„Wir sehen manche Dinge, an denen wir uns ein Beispiel nehmen können", wendet sich die Oberbayerin zu mir. „Welche Mühe hat es gemacht, ehe die Mütter es sich abgewöhnten, ihre Kinder im Winter übermäßig warm zu kleiden. In den Dörfern Oberbayerns dagegen sah ich Kinder aus altem Brauch heraus manchmal an sonnigen Wintertagen leicht bekleidet im Schnee toben. Wir haben das erst durch unsere Erfahrungen beim Winterspori gelernt. Aber nicht alle Sitten sind erfreulich und beispielhaft", fährt sie fort. „Es ist manches vorhanden, das bekämpft werden muß, trotzdem sich „ehrwürdige" Traditionen daran knüpfen ..."

„Das kann ich mir denken. Liegt nicht besonders bei der Gesundheits- und Krankenpflege manches im argen?"

Die jungen Mädchen lächeln; dann sagt die Friesin:

„Heute ist es wohl nicht mehr ganz so schlimm damit wie vor einigen Jahrzehnten. Die Kinder lernen schon die einfachste Körperpflege in der Schule. Aber es gibt noch genug Unsitten. Da sind unter anderem, noch schlimmeren, die mit Zucker gefüllten Schnuller, mit denen man die kleinen Kinder in der Zeit ruhig hält, da die Mutter aufs Feld zur Arbeit muß. Es ist ja für die Mütter reichlich schwer, die Kleinen für viele Stunden unbeaufsichtigt zu lassen. Heute ist gerade auf diesem Gebiet durch die Ernte-Kindergärten eine verständnisvolle Abhilfe geschaffen worden. Aber es gibt noch reichlich genug Arbeit für uns auf die verschiedenste andere Weise ..."

„Selbstverständlich! Sonst wären Sie ja mit Ihrer Arbeit auch nicht so notwendig. Nun habe ich Sie aber lange genug aufgehalten. Sie fahren heute noch wieder in die Arbeit? Also dann — alles Gute! Und vielen Dank!"

Eva Schauwecker

Erst die Zigarre, dann die Königskrone

Siebzehnjährig war Prinz Wilhelm Georg von Dänemark, als er 1863 durch den Antrag der Griechen geehrt wurde, ihren Königsthron zu besteigen. Der Prinz war sehr streng erzogen, vor allem war ihm das Tabakrauchen verboten worden, dem er mit Leidenschaft nachging. Die erste Frage, die der Prinz an die griechische Abordnung richtete, war deshalb, ob er nach seiner Thronbesteigung auch Zigarren rauchen dürfe. „So viel es Euer Hoheit beliebt", war die Antwort, und der Entschluß des Prinzen stand sofort fest: „Dann nehme ich die Krone an!"

Siebzehn Jahre alt war auch Königin Viktoria von England, als sie den Thron bestieg. Als man ihr die Kunde überbrachte, daß sie Königin sei, sah sie ihre schönsten Wünsche erfüllt: „Nun kann ich die ‚Times' lesen und den Tee so stark trinken, wie ich es will."

Schalkes junge Garde

Ala Urban findet sich auf jedem Posten zurecht

Für die WNN geschrieben von Willi Busse

Die Knappen hatten in ihrer jungen Tradition schnell den Ehrgeiz entwickelt, ihre Mannschaft nicht zu einem Sammelbecken fremder, auswärtiger Spieler werden zu lassen. Sie verfahren jedenfalls mit der Aufnahme fremder Kräfte sehr sparsam. Der Torwart Mellage aus Münster (seit 1937 in Wuppertal) fand vor Jahren zu ihnen, auch Ernst Pörtgen aus dem benachbarten Altenessen (wo er bis zu seiner kürzlichen Heirat nach Bonn wohnen blieb). Aus dem Vorort Gladbeck war Rattkämper gekommen, aus Gelsenkirchen selbst Kalwitzki und neuerdings Klodt. Schalkes größter Stolz war und bleibt die Ergänzung und Verjüngung der Ligamannschaft aus eigenem Nachwuchs. Das war durch den Weggang mancher Spieler im Laufe der Jahre Hennes Tibulski und Schaarmann nach Bremen, Neumann nach Münster, Böke nach Sonnborn, Rosen, Jajonz, Rothardt zu örtlichen Gegnern, Peters nach Freiburg — nicht immer einfach.

Als der alte, verdienstvolle Mittelläufer Jazek in den „Ruhestand" trat, sein Nachfolger Bornemann aber nach dem ersten gegen Fortuna Düsseldorf 1933 in Köln mit 0:3 verlorenen Endspiel die verhältnismäßig schwache Verteidigung verstärken mußte, sah sich Schalke zu einer bedeutsamen Umstellung veranlaßt. Fritz Szepan übernahm als Mittelläufer die Zentralstellung in der Mannschaft. Seinen halbrechten Posten vertraute man dem Jugendlichen Urban an. So zogen die „Königsblauen" ins zweite Endspiel nach Berlin... Ueber eine Stunde führte der 1. FC. Nürnberg, damals unter Schaffers Training, mit 1:0 — bis Szepan mit in den Angriff ging, in den letzten Minuten mit Kopfball den Ausgleichstreffer erzielte, den dann Kuzorra noch mit dem Siegtor krönte.

Adolf Urban, nach nur wenigen Ligaspielen und vorher als Ligaersatzmann trotz Berufung in die westdeutsche Elf gegen Ostholland noch unerfahren, verzehrte sich in diesem Schlußkampf, wie er später einmal gestand, vor Lampenfieber. Und doch gab Schalke den schlanken, blondschopfigen Jungen mit den hellen Augen nicht auf, galt er doch als Musterschüler des Schalker Spiels. Konnte er auch einen Szepan in der Sturmverbindung nicht ersetzen, ein fester Platz fand sich für ihn am linken Flügel für den alternden Rothardt.

Merkwürdig, als Schalke 04 seinen deutschen Titel dann 1935 in Köln gegen den VfB. Stuttgart zu verteidigen hatte, ergab sich eine ähnliche Situation.

Wieder glaubte man Szepan als Mittelläufer für die Sicherung des Spiels einsetzen zu müssen, und wieder sprang ein junger Vertreter eigenen Wachstum als Halbrechter ein, Rudi Gellesch. Und auch er hat, durch Szepans Rückkehr als Halbrechter ebenso auf einen anderen Posten versetzt — die Vielseitigkeit aller Schalker ist erstaunlich und beispielhaft —, wie Urban in der Nationalmannschaft ohne Postenbindung Karriere gemacht.

Die Laufbahn Urbans als Nationalspieler ist reizvoll. Die Feuertaufe erhielt er vor drei Jahren in einer überwiegenden „Fohlenmannschaft" (mit Gellesch zusammen), die in Luxemburg mühsam mit 1:0 gewann. Die beiden Schalker Verbindungsstürmer, gewissermaßen „junge Ausgaben" von Szepan und Kuzorra, mußten in diesem Länderkampf viel Lehrgeld zahlen. Und wenn auch Urban noch einmal, im Olympischen Turnier 1936 in Berlin, sozusagen als Stellvertreter für den hier nicht spielberechtigten Szepan auf den halblinken Sturmposten berufen wurde und jüngst in Köln gegen die Schweiz halbrechts stürmen mußte — durchschlagenden Erfolg hatte er, der sich zwar wie alle Schalker Musterschüler, neuerdings neben Otto Tibulski besonders Walter Berg, auf allen Posten zurechtfindet, schließlich als technisch gewandter, in der Kombination schneller Linksaußen mit der „Schützenschnur".

England schickt starke Elf

Die Briten rechnen mit einem schweren Kampf in Berlin

Wenn in den großen Londoner Blättern in spaltenbreiten Ueberschriften die Frage aufgeworfen wird, ob es dem Auswahlkomitee des englischen Fußballverbandes gelingen kann, für den am 14. Mai in Berlin stattfindenden Fußball-Länderkampf gegen Deutschland eine Mannschaft zu finden, die in der Lage sein wird, dieses Treffen zu gewinnen, dann ist das eine für englische Verhältnisse ganz ungewöhnliche Erscheinung.

In dieser Form wird der „Mann von der Straße" sonst nur vor den großen innerbritischen Entscheidungen, beispielsweise vor dem alljährlichen Länderspiel gegen Schottland, auf die Auswahl der Mannschaft aufmerksam gemacht, während gegenüber den Kontinentspielen eine mehr oder minder große Gleichgültigkeit in Erscheinung trat. Das ist jetzt anders geworden, wie überhaupt gerade der deutsche Sport in England seit den Tagen der Olympischen Spiele in Berlin ein sehr gehobenes Ansehen besitzt.

Es hat in England auch einen starken Eindruck gemacht, daß für das Spiel England — Deutschland in Berlin an 500 000 Eintrittskarten vorbestellt wurden. Man zieht Vergleiche mit dem englischen Pokal-Endspiel und unterstreicht die Bedeutung des Treffens.

Unter diesen Umständen findet der Länderkampf in Berlin denn auch die stärkste Beachtung. Am letzten Sonnabend waren die Mitglieder des Auswahlkomitees bei den verschiedenen großen Ligaspielen, um die für das Berliner Treffen in Betracht kommenden Spieler zu beobachten. Die Aufstellung der Mannschaft, die am Freitag dieser Woche vor sich gehen wird, macht einige Sorgen, hat doch Englands Elf letzthin in dem im Londoner Wembley-Stadion gegen Schottland mit 0:1 verlorenem Spiel eine unbefriedigende Leistung geboten.

Die Erwartungen gehen daher auch dahin, daß von dieser Mannschaft wahrscheinlich nur sechs Spieler gegen Deutschland mitwirken werden. Die Hintermannschaft mit Woodley (Chelsea) im Tor, Sproston (Leeds United) und Hapgood (Arsenal) als Verteidiger dürfte bestehen bleiben. In der Läuferreihe wird Willingham (Huddersfield Town) wahrscheinlich als rechter Läufer wiederkehren, während die beiden anderen Posten vielleicht neu besetzt werden. Im Angriff rechnet man mit der Berufung von Matthews (Stoke City) und Bastin (Arsenal) als Außenstürmer, dagegen wird der Innensturm in einer neuen Besetzung erwartet.

So grundlegende Aenderungen sind bei einer englischen Auswahlmannschaft eine Seltenheit. Die Erörterungen zeigen aber, daß man mit einem schweren Kampf in Berlin rechnet und daß man daher bestrebt ist, auch eine Mannschaft nach Deutschland zu entsenden, die stark genug sein soll, um den Ruf des englischen Fußballs zu wahren.

Wucher mit der Krone

Max Schmeling soll 50000 Dollar Kaution stellen

So unbestreitbar das Recht Max Schmelings mit dem neuerdings auch erst wieder von dem internationalen Boxsportkongreß in Rom bestätigten Anspruch auf einen Titelkampf gegen den amerikanischen Weltmeister Joe Louis auch feststeht, so zeigen doch die aus Amerika vorliegenden Meldungen, daß Max Schmeling auch jetzt noch wieder gegen verschiedene Machenschaften zu kämpfen haben wird. In der amerikanischen Presse wird gegen Schmeling mit der Behauptung Stimmung gemacht, daß der deutsche Exweltmeister angeblich nach einem erfolgreichen Abschneiden gegen Louis den Weltmeistertitel nicht auf amerikanischem Boden zu verteidigen gedenke.

Diese Ausstreuungen werden jetzt wahrscheinlich zu verschiedenen Forderungen an Max Schmeling führen, der unter Druck gesetzt werden soll, um unter allen Umständen die Veranstaltung der Boxweltmeisterschaft, genauer ausgedrückt das Geschäft der Boxweltmeisterschaft, in Amerika zu behalten. Es ist bereits durchgesickert, daß die Absicht besteht, von Max Schmeling die Hinterlegung einer Kaution von 50 000 Dollar zu verlangen. Dieser Betrag soll verfallen, wenn Schmeling sich weigert, nach einem Sieg gegen Joe Louis den Weltmeistertitel in Amerika zu verteidigen.

Die Hintergründe dieser Absichten sind durchsichtig genug. Die Hetze bestimmter Kreise verfolgt wieder die Absicht, Max Schmeling neue Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Man kann zwar den Titelkampf im Juni nicht verhindern, weil Max Schmeling einfach nicht auszuschalten ist, und daher versucht man es nun wieder, mit Unterstellungen zu arbeiten und die Oeffentlichkeit gegen Schmeling aufzuputschen.

Diese Aktion deckt sich auf der anderen Seite mit den amerikanischen Veranstalterinteressen. Es ist ja leider so, daß die Boxweltmeisterschaft ausschließlich zu einem geschäftlichen Handelsobjekt geworden ist. Die sportliche Leistung ist den Machenschaften der Unternehmer ausgeliefert. Jahrelang hat die New Yorker Madison Square Garden Co. als Veranstalter der Boxweltmeisterschaft im Schwergewicht immer wieder durch Vorverträge die beiden in der Entscheidung stehenden Boxer festgelegt, den Titel nur unter der Leitung des „Garden" zu verteidigen.

Nach dem Vertragsbruch von Braddock ist dieses Vorrecht auf den Veranstalter Mike Jacobs übergegangen, der nun in der gleichen Weise arbeitet. Von vornherein wird dem Sieger im Titelkampf die Freiheit der Entscheidung genommen. Während im englischen Boxsport beispielsweise die britische Boxsportbehörde bei der Ausschreibung eines Titelkampfes die Angebote verschiedener Veranstalter zuläßt, regiert im amerikanischen Boxsport einzig und allein nur der Veranstalter. Die New Yorker Boxkommission ist als Aufsichtsbehörde, wie die Vorgänge um den Braddock-Louis-Kampf in Chikago dieses gezeigt haben, ziemlich machtlos. Nach der klaglichen Rolle in diesem Falle erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die New Yorker Kommission möglicherweise jetzt der Forderung nach einer 50 000-Dollar-Hinterlegung zustimmen wird, wenngleich es nicht dem geringsten Zweifel unterliegen kann, daß dieses Verlangen durchaus unsportlich ist.

Also doch Yankee-Stadion

Platz für 90 000 Personen

Wie amerikanische Blätter zu melden wissen, ist das New Yorker Yankee-Stadion endgültig als Kampfstätte für die Weltmeisterschaftsbegegnung zwischen Joe Louis und dem deutschen Meister aller Klassen Max Schmeling bestimmt worden. Der Kampf findet somit in der gleichen Arena statt, wo sich die Besten der Welt bereits unzählige Schlachten geliefert haben und Schmeling im Juni 1936 seinen sensationellen k. o.-Sieg über Joe Louis errang.

Die Veranstalter haben bereits alle Vorbereitungen treffen lassen, das Yankee-Stadion auf ein Fassungsvermögen von 90 000 Sitzplätzen herzurichten. Da die Erstbegegnung zwischen Schmeling und Louis schon rund 70 000 Zuschauer anzog, rechnet man in New York diesmal mit einer Einnahme von 1½ Millionen Dollar. Bereits jetzt liegen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten die ersten Kartenbestellungen vor, die zu der Annahme berechtigen, daß die Weltmeisterschaft zwischen Schmeling und Louis ein Großereignis wird, wie man es im internationalen Boxsport seit dem Kampf Dempsey — Tunney nicht mehr erlebte.

Bomber mit Goldenem Gürtel

Englische Auszeichnung für Joe Louis

Der amerikanische „Weltmeister" im Boxen, Joe Louis, hat von englischer Seite für seine erfolgreichen Kämpfe eine Auszeichnung erhalten: Joe Louis erhielt nämlich in Anerkennung seines Sieges gegen den britischen Schwergewichtsmeister Tommy Farr und gegen die Amerikaner Nathan Mann und Harry Thomas vom englischen National Sporting Club den goldenen Gürtel zugesprochen. Dieser Gürtel hat einen Wert von 1500 Pfund und dürfte dem Farbigen vermutlich als Auszeichnung sehr willkommen sein —, aber welchen Wert wird diese Auszeichnung nach dem Kampf gegen Max Schmeling haben?

Eilenriede-Sieger erzählen:

Walfried Winkler:

„Eine tolle Fahrt war dieses Rennen und unter meinen bisherigen rund zweihundert Siegen sind wenige, um die ich so erbittert kämpfen mußte, wie um diesen. Heiner Fleischmann fuhr mit seiner schnellen NSU wie der Teufel und ich mußte schon manches Mal wie anderthalb Teufel in die Kurven gehen, um meinen knappen Vorsprung zu halten."

„Nein, geahnt habe ich diesen Sieg nicht, kaum gehofft, denn ich saß ja zum erstenmal auf der neuen und noch gar nicht rennerprobten 350er DKW und wußte von dem Ausgang dieser „Premiere" natürlich ebensowenig wie jeder andere. In der ersten Hälfte des Rennens, so zwischen der 20. und 30. Runde, als ich so rund 35 Sekunden hinter Fleischmann zurückgefallen war, hatte ich „so'n Bart" und glaubte nicht mehr an einen Sieg. Ich kam auch mit der schweren Maschine in den Kurven nicht so ganz zurecht, erst als der Tank leerer wurde und die Maschine dadurch leichter, merkte ich, daß ich aufholen konnte. Näher und näher rückte ich auf, obwohl schon seit der 10. Runde meine Vorderfederung klemmte und ich die bockssteife Lenkstange wie ein Schwerathlet festhalten mußte.

Dann jedoch, als ich nach dem Tanken zu Fleischmann aufgerückt war, begann der eigentliche Kampf, der einer der schönsten und schärfsten meiner ganzen vierzehnjährigen Rennfahrerlaufbahn war. Rundenlang raste ich mit meinem Stallgefährten Siegfried Wünsche wenige Meter hinter dem NSU-Mann her, bis ich endlich vorbeigehen konnte, aber weiter ging es, Rad an Rad, um die Bahn, deren Runden kein Ende nehmen wollten, bis endlich, endlich die schwarz-weiße Zielflagge winkte. So ging diese wilde verwegene Jagd zu Ende. Ich aber freue mich sehr auf die nächsten Kämpfe, die sicher diesem ersten nicht nachstehen werden."

Ewald Kluge:

„Sechzig Runden — man kriegte fast den Drehwurm auf dieser kurzen Strecke und ich glaube, wenn wir keine Zeichen bekommen hätten, wären wir wohl aus purer Gewohnheit endlos weitergefahren."

BMW. meldet schon

für die englische TT.

Zum erstenmal wird BMW. in diesem Jahre auf der englischen TT., der im internationalen Motorradsport so große Bedeutung beigemessen wird, vertreten sein. Bekanntlich führt die Strecke auf der Insel Man über ein Straßendreieck von etwa 61 Kilometer, das in der Seniorklasse siebenmal zu durchfahren ist. Die Strecke ist nicht nur sehr kurvenreich, sondern auch sehr welllig, wovon sich die Fahrer bei ihren Trainingsfahrten Anfang dieses Monats überzeugen konnten. BMW. hat für dieses Rennen folgende Fahrer genannt: Karl Gall, München; Georg Meier, München; Jock West, London.

Sportkiebitz meint:

Verschiedentlich ist es in der letzten Zeit vorgekommen, daß bei Fußball-Länderspielen falsche Eintrittskarten in den Handel gebracht wurden. So mußte vor kurzem die belgische Polizei feststellen, daß für das Länderspiel Belgien—Holland in Antwerpen 5000 gefälschte Karten verkauft worden waren.

Jetzt hat sich in Prag anläßlich des Länderspiels Tschechoslowakei — Bulgarien ein gleicher Fall zugetragen. Während jedoch in Antwerpen in erster Linie gefälschte Sitzplatzkarten unter die Leute gebracht wurden, waren es in Prag besonders Eintrittskarten für die Stehplätze, mit denen die Kartenfälscher ein Geschäft zu machen suchten.

Schon bald nach Eröffnung des Vorverkaufs mußte der tschechische Staatsverband feststellen, daß einige tausend falsche Karten für die billigen Plätze in Prag abgesetzt waren!

Immer noch um Punkte

Spiele der Kreisklassen

Um die restlichen Punktespiele in den Kreisklassen zu Ende zu bringen, wird bis Ende des Monats Mai noch gespielt werden müssen. Während in der ersten Kreisklasse noch vier Vereine je ein Spiel zu machen haben, sind in der zweiten Kreisklasse noch insgesamt sechs Mannschaften mit mehr oder weniger Spielen im Rückstand.

Die Termine:

1. Kreisklasse

30. 4. Westfalia Wiedenbrück — Eintracht Sieker.

2. Kreisklasse

30. 4. Luftw.-SV. Gütersloh — SV. Avenwedde.
8. 5. Reichsb.-SV. Bielefeld — BfR. Jöllenbeck.
15. 5. BfR. Jöllenbeck — Friesen Mitte.
Jahn Oldentrup — TuS. Herzebrock.
22. 5. BfR. Jöllenbeck — TuS. Herzebrock.

In ein paar Zeilen

BfB. 06 gegen Fußballsportverein Frankfurt

Die BfB.er haben soeben einen Spielabschluß mit dem Fußballsportverein Frankfurt getroffen und werden am Pfingstsonnabend gegen diese Mannschaft, die hinter dem Meister Eintracht Frankfurt an zweiter Stelle steht, an der Heeper Straße antreten. Der Fußballsportverein Frankfurt, der am letzten Sonntag in München gegen 1860 nur knapp mit 3:2 verlor, spielt am ersten Pfingsttag in Amsterdam und am zweiten Pfingsttag in Köln.

Verstärkung für den Kamphof

Die Stütze der Hintermannschaft von Arminia Gütersloh, der Verteidiger Sonntag, siedelt nach Bielefeld über und hat sich den Grünweißen zur Verfügung gestellt. Der zukünftige neue Verteidiger der Kamphofer hat am vergangenen Sonntag sein letztes Spiel für Arminia Gütersloh beim Punktekampf gegen Eintracht Sieker geliefert und war an dem Unentschieden maßgeblich beteiligt. Er dürfte für die grünweiße Hintermannschaft eine wertvolle Verstärkung zum Beginn der neuen Serie bedeuten.

Eder — Christoforidis

und zwei weitere Kämpfe

Der nächste Berliner Kampfabend der Berufsboxer ist jetzt endgültig für den 6. Mai nach dem Sportpalast angesetzt worden. Hauptkampf des internationalen Abends ist das Revanchetreffen zwischen dem deutschen Weltergewichtsmeister Gustav Eder und dem guten griechischen Mittelgewichtler Antonio Christoforidis, der vor einigen Wochen in Berlin die Punktentscheidung gegen Eder erhielt.

Für den zweiten Hauptkampf ist der deutsche Schwergewichts-Europameister Heinz Lazek (Wien) verpflichtet worden, der den nordfranzösischen Meister Alf Sauvage als Gegner erhält. In einem weiteren Kampf stehen sich Jan Kreij und der Portugiese Valongo Pinto gegenüber.

Schlechte Probe von Niederländisch-Indien

Die durch die Absage von USA. ohne Ausscheidung gleich in die Hauptrunde der Fußballweltmeisterschaft gelangte Mannschaft von Niederländisch-Indien trug in Batavia ein weiteres Probespiel gegen eine Mannschaft des Fußballbundes von Batavia aus. Die Inder konnten nicht überzeugen und verloren 1:4 (0:2).